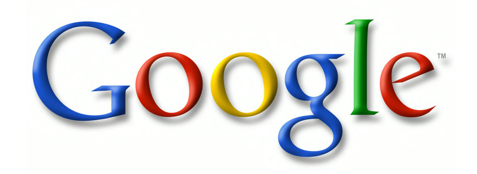


Rhythmische Analyse

der Rede Ciceros

pro

S. Roscio Amerino.

Von

Dr. J. May,

Direktor des Großh. Progymnasiums

in

Durlach (Baden).

Leipzig.
Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H.
1905.

Sumner fund

Einleitung.

Es ist nicht nur eine vollständige Verkennung des Wesens des Rhythmus überhaupt, sondern auch des bei Cicero in den Reden gebrauchten, diesen bloß an die Klausel oder an den Anfang oder an beides zu knüpfen. Ist denn auch nur anzunehmen, daß ein Mann wie Cicero, der in seinen rhetorischen Schriften die griechischen Redner so häufig erwähnt und beurteilt, von der rhetorisch-rhythmischen Gestaltung der Sätze z. B. bei Isokrates oder Demosthenes gar keine Ahnung gehabt und so wenig gemerkt haben sollte, daß die griechischen Redner, weit entfernt, den Rhythmus an die Klausel zu binden, vielmehr da, wo sie ihn anwandten, ein Ganzes gaben, wie auch natürlich ist? Man tut Cicero abgesehen von dem inneren Widersinn großes Unrecht mit der Behauptung, daß er niemals einen Gedanken in das Gewand eines rhythmischen Ganzen gekleidet, während dies bei Isokrates oder Demosthenes etwas ganz Gewöhnliches gewesen. Alle die Sammlungen und Theorien über Klauseln (E. Müller, Norden, J. Wolff), treffen das Wesen der Sache nicht, weil sie von der unrichtigen Voraussetzung ausgehen, als liege der Rhythmus nur im Schluß. Freilich ist Cicero vielleicht an dieser Verkennung des Wesens der bei ihm herrschenden Rhythmen selbst schuld, weil er im orator keine andern Beispiele gibt, als solche, die auf einen Ditrochäus ausgehen und weil er sich überhaupt dort nicht bestimmt genug ausdrückt. Trotzdem ist Verf. ds. gerade durch den orator zu einer andern Ansicht über den Ciceronianischen Rhythmus gelangt. Wenn Cic. § 147 sagt: de syllabis propemodum dinumerandis loquemur; quae etiamsi sunt, sicuti mihi videntur, n e c e s s a r i a, t a m e n f i u n t m a g n i f i c e n t i u s q u a m d o c e n t u r oder § 38: aperte ac palam elaboratur, u t v e r b a v e r b i s q u a s i d i m e n s a e t p a r i a r e s p o n d e a n t, ut crebro conferantur

pugnantia comparenturque contraria et ut pariter extrema terminentur eundemque referant in cadendo sonum, quae in veritate causarum et rarius multo facimus et certe occultius, so sieht man daraus, daß er die Silbenmessung und Silbenzählung für etwas Wesentliches hält. Wer denkt dabei aber daran, bloß die Silben der Klausel oder nur des Anfangs zu zählen? Das kann sich doch nur auf ein Ganzes beziehen, wie bei den Rhythmen der griechischen Redner die Silbenmessung und Silbenzählung auch eine Rolle spielt. Wenn er ferner § 39 und noch öfter im or. von den Gorgianischen Figuren (paria paribus referunt, adversa contrariis § 65) oder von den lumina orationis (§ 135) spricht, die er tatsächlich auch häufig anwendet, wie unten nachgewiesen wird, so sind gerade damit Rhythmen verbunden, die sich nicht auf einen Satz beschränken, sondern nicht selten ein Mittel der Responsion sind. Hier soll aus § 135 von den zahlreichen lumina orationis nur ein Beispiel angeführt werden: aut cum eiusdem nominis casus saepe commutantur. Praktisch illustriert wird dieser Fall durch Rosc. § 108:

(cum) Chrysogono communiter possidet? 11
Chrysogonum re cognita concessisse. 12 S.
– ◡ ◡ – – – ◡ – – ◡ ~
– ◡ ◡ – – – ◡ – – – – ~

Man sieht, daß hier die Änderung des Kasus desselben Namens mit respondierenden Rhythmen verbunden ist, wobei am Schluß den zwei Kretikern der ersten Reihe ein Kret. mit Ditrochäus entspricht. Es mag voraus bemerkt werden, daß in den Klauseln respondierender Reihen fast immer ein Wechsel des Rhythmus eintritt. Bezüglich der Silbenzahl (11, 12) ist zu bemerken, daß nach Martianus Capella 40 (Halm, Rhet. Lat. min. p. 480) eine Silbe mehr oder weniger irrelevant ist. Rechnet man aber cum dazu, so ist die Zahl gleich. Wenn aber Cic. in jenem § 147 sagt, derartige Dinge werden rühmlicher angewendet als gelehrt, so trifft das insofern zu, als er sich im or. über die Anwendung der Rhythmen überhaupt ganz allgemein ausdrückt, getreu der Gepflogenheit der Redner, die Rhythmen eher zu verdecken, als offen zu zeigen (et certe occultius facimus § 38). Die Meinung jedoch, als sei der Rhythmus auf den Anfang oder den Schluß beschränkt, widerlegt Cic. § 203 selbst, indem er auf die Frage quo loco (sit numerus orationis) antwortet: in tota continuatione verborum oder in omni parte. Damit stimmt auch § 199: quare cum aures extremum semper expectent in eoque acquiescant, id vacare

numero non oportet, sed ad hunc exitum tamen a principio ferri debet verborum illa comprehensio et tota a capite ita fluere, ut ad extremum veniens ipsa consistat. Theoretisch also dürfte die Unrichtigkeit der Behauptung bewiesen sein, als wolle Cic. den Rhythmus ausschließlich an den Anfang oder an den Schluß geknüpft wissen. Aber Blaß[1]) tadelt Cicero überhaupt, denn er habe, trotzdem er soviel über numerus rede, weder sich, noch andern klar gemacht, was numerus sei. Von Entsprechen wisse er offenbar nichts. Das ist nun aber gerade ein Hauptpunkt, der durch die folgende Analyse bewiesen werden soll und kann. Allerdings ist die von Blaß aus or. § 67 zitierte Definition des numerus sehr allgemeim. Das kommt aber daher, daß Cic. den Begriff des numerus sehr weit faßt. Vor allen Dingen beschränkt er ihn nicht auf die Klausel. Ferner gehöre dazu das ganze reiche Gebiet der lumina orationis, von denen der § 135 eine reiche Blumenlese gibt. Demosthenes' Ruhm in der Beredsamkeit beruhe nicht zum wenigsten in dem Reichtum der lumina, und fast jeder Satz zeige ein bestimmtes rednerisches Gebilde (Redefigur) (§ 136: et vero nullus fere ab eo locus sine quadam conformatione sententiae dicitur). Cic. folgt darin Demosthenes, indem er solche Kunstformen überall anwendet, womit er meist Rhythmen verbindet, wie aus der Analyse der Rosciana hervorgehen wird. Ja, er geht so weit zu sagen, daß er or. § 198 jede sich gleichmäßig und stetig bewegende Rede numerosa oratio nennt; auch ohne daß sie aus numeri bestehe, wenn sie nur an dieselben heranreiche oder ihnen ähnlich sei, könne sie schon numerosa oratio genannt werden. Die Herausbildung einer solchen Rede sei aber sehr schwer, weil in ihr kein bestimmtes Gesetz herrsche, sondern nur verlangt werde: ut ne immoderata aut angusta aut dissoluta aut fluens sit oratio. Verse zu machen sei leichter als eine Rede. § 202 geht er noch weiter und sagt: was in der Rede rhythmisch sei, komme nicht immer durch den Rhythmus im engeren Sinn zustande, sondern manchmal schon concinnitate aut constructione verborum. constructio verborum ist das, was § 149 so ausgedrückt wird: Collocabuntur igitur verba, ut aut inter se aptissume cohaereant extrema cum primis eaque sint quam suavissumis vocibus; aut ut forma ipsa concinnitasque verborum conficiat orbem

---

[1]) Die Rhythmen der attischen Kunstprosa, Leipzig, Teubner 1901 S. 24.

suum; aut ut comprehensio numerose et apte cadat. Wenn sich also Cic. in jenem § 67 so allgemein ausdrückt, so geschieht es darum, weil er den Kreis dessen, was er für rhythmisch hält, in Demosthenischem Sinn sehr weit zieht. Denn Demosthenes wirkt besonders durch die sententiarum ornamenta (§ 136), gewiß nicht bloß durch das, was man metrisch als Rhythmus bezeichnet. Selbst mit dem Ausdruck § 234 (cuius non tam vibrarent fulmina illa, nisi numeris contorta ferrentur) meint Cic. nicht bloß den metrischen Rhythmus, sondern das ganze Gebiet rednerischen Schmucks, der in der Anwendung durch Demosthenes zuckenden Blitzen gleicht.

Zu der Frage, wo der Rhythmus hauptsächlich anzuwenden sei, ob im ganzen Umfang des Satzes oder nur am Anfang oder am Ende, äußert sich Cic. or. § 199 ff. Am Schluß seien die Rhythmen wesentlich, aber auf diesen Ausgang müsse das Satzganze von Anfang hinleiten und eine solche Richtung nehmen, daß es am Ausgang von selbst stille stehe. Und nachher: alle Worte, sowohl die ersten, als auch die mittleren müssen ihre Beziehung auf das Ende haben. Die Analyse der Rosciana hat ergeben, daß Cic. diesen Grundsatz befolgt. Eine Klausel wird nie ex abrupto angewendet, sondern das Vorhergehende leitet ebenso wie der Gedanke auch rhythmisch auf den Schluß hin. Daher kommt es, daß sie vom Vorhergehenden gar nicht getrennt werden kann, sondern mit ihm ein Ganzes bildet. Ist dies richtig, dann ist die Folge die, daß die Klausel sehr verschieden sein muß, was durch die Analyse bestätigt werden wird. Wohl herrscht die ditrochäische, die kret.-tr. oder troch.-kret. vor, aber auch noch verschiedene andere sind vertreten, wobei zu beachten, daß, während Cic. § 215 ff. nur von einzelnen dazu verwendeten Füßen spricht, diese niemals allein als Klausel erscheinen, sondern nur in Verbindung mit andern entsprechend dem Satz § 216: sed cum in clausulis pedes nomino, non loquor de uno pede extremo, adiungo quod minumum sit, proxumum superiorem, saepe etiam tertium. Ja sogar, es findet Klauselresponsion statt oder vielmehr ein regelmäßig wiederkehrender Wechsel dieser Responsion. Respondieren nämlich zwei oder mehr Reihen, so ist Regel, daß, wenn auch diese sonst gleich sind, die dazu gehörenden Klauseln unter sich wechseln. Einem creticus-trochaeus entspricht nicht wieder ein solcher, sondern ein tr.-cret. und umgekehrt, einem ditroch. nicht wieder ein ditr., sondern cret.-tr. oder tr.-cret. Nur ganz selten sind die Klauselmaße gleich. Diesem Punkt

ist im Folgenden besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Doch hängt dies mit der wichtigsten aller Fragen zusammen, ob Cic. überhaupt die Responsion kennt oder nicht. Diese Frage ist zu bejahen und wahrscheinlich in dem schon zitierten § 38 ausgedrückt: aperte ac palam elaboratur, ut verba verbis quasi dimensa et paria respondeant wobei besonders zu beachten, daß er sagt, er tue dies in wirklichen Gerichtsreden viel seltener, wenigstens mehr im Verborgenen. Isokrates habe, fährt Cic. fort, dem Panathenaikos zufolge dergleichen Wendungen eifrig erstrebt, weil er nicht für den gerichtlichen Kampf, sondern zum Vergnügen des Ohrs geschrieben. Die Erfinder dieses Stils seien der Kalchedonier Thrasymachus und Gorgias, welche Platon im Phädrus λογοδαιδάλους nenne. Diese Stelle ist wichtig zum Beweise, 1. daß Cic. die Responsion theoretisch kennt und wie die Analyse beweisen muß, praktisch übt, 2., daß Cic. mit den Rhythmen des Isokrates sehr wohl vertraut ist. Es ist daher sehr unrecht von Blaß, a. a. O. S. 19 zu behaupten, daß Cic. weder Isokrates' noch Demosthenes' Rhythmik jemals erforscht habe; er hat sie erforscht, und das, was Cic. unter Rhythmus versteht, hat sehr viel mit den Rhythmen des vierten Jahrhunderts zu tun. Diese waren ihm schon bekannt, bevor er nach der Rede pro Roscio Am. zu Molo nach Rhodos ging. Dagegen ist sehr richtig, was Blaß sagt, daß die condicio sine qua non des Rhythmus die Wiederholung, die Responsion sei. „Die Wiederholung macht die Form erst zum Rhythmus, die nun ein- oder zweimal geschehen kann, öfter aber kaum, weil man dann ins Metrische gerät: Also wer Rhythmus sagt, sagt Wiederholung und Entsprechen.“ Das aber gerade fehle bei Cicero. Daß dem nicht so ist, wird das Folgende zeigen; hier mögen nur zwei Stellen angeführt werden. Rosc. § 147 ist von Caecilia gesagt, daß der Ehre, die ihr aus dem Ansehen ihrer Verwandten erwachse, der eigene Ruhm entspreche:

(ut), quanto honore ipsa ex illorum dignitate adficeretur,
non minora illis ornamenta ex sua laude redderet.
— ∪ — — — — — — — ∪ — — ∪ ∪ — ~
— ∪ — — — — — — — ∪ — — ∪ — ∪ ~

In diesem zweiteiligen Gedanken ist 1., keine Lücke zwischen Anfang und Schluß, sondern der Rhythmus liegt in tota continuatione (in omni parte verborum), 2., Verschiedenheit liegt der oben aufgestellten Regel gemäß nur in den Klauseln, indem der daktyl.-tr. Klausel der ersten Reihe eine troch.-kret. der zweiten Reihe entspricht;

3., decken sich Rhythmen und Kola vollständig. — Die Macht des menschlichen Gefühls und der Gemeinschaft des Blutes ist § 63 durch folgende genau stimmende rhythmische Form dargestellt:

Magna est enim vis humanitatis, 11
multum valet communio sanguinis; 11 S.

— — ◡ — — — — ◡ — ~
— — ◡ — — — ◡ — — ◡ ~

magna und multum ist nicht bloß alliterierend, sondern wirkt auch anaphorisch. Dem Ditr. (I. Reihe) steht in der Klausel ein Dikretikus gegenüber.

Solche sich inhaltlich und rhythmisch genau entsprechende Reihenbildungen, in denen Kola und Rhythmen sich decken, sind nun nicht gerade sehr zahlreich in der Rosciana vertreten, aber sie kommen doch manchmal vor, dagegen geht das Prinzip der Responsion und Symmetrie durch alle Teile der Rede, wozu der Nachweis im Folgenden geliefert wird. Dieser beruht aber nicht auf willkürlicher Annahme, sondern auf folgenden Momenten als Kennzeichen rhythmischer Gestaltung: 1., auf der inhaltlichen Beziehung der Perioden und ihrer Teile, 2., auf Silbenmessung und Silbenzählung (or. § 38), 3., auf allen den Satzformen, die hauptsächlich § 135 als lumina orationis bezeichnet werden, womit meist Rhythmen verbunden sind, 4., auf dem Prinzip der Responsion, des paria paribus relata (§ 84); 5., kommen in Betracht Redefiguren aller Art, wie sie Landgraf in seinem Kommentar zur peroratio der Rede anführt, ferner auffällige Stellung des Zeitworts, ungewöhnlicher Gebrauch der modi eines solchen, wo man nach der Grammatik eine andere Zeitfolge erwartet. Es hat sich auch ergeben, daß die Anwendung von Hendiadyoin und Synonyma nicht selten rhythmischen Grund hat. Man kann überhaupt den schon zitierten Satz, den Cic. § 136 auf Demosthenes anwendet, daß fast keine Stelle sine quadam conformatione sententiae sei, auch auf Cic. selbst beziehen.

Nirgends jedoch hat sich die Künstelei gezeigt, daß der Rhythmus nur auf Anfang und Ende beschränkt und die Mitte davon ausgenommen sei. Cic. bezieht die bezügliche Bemerkung (§ 199 solet autem quaeri und § 204 in quo quaesitum est) auch gar nicht auf sich, sondern sagt im Gegenteil § 200: Atque omnia illa et prima et media verba spectare debent ad ultimum; vgl. auch den schon zitierten letzten Satz zu § 199. Es soll nun gar nicht bestritten werden, daß in solchen Untersuchungen das subjektive Moment eine Rolle spielt. Andere werden vielleicht andere Rhythmen oder in anderer Gestalt

auffinden. Die Redner legen sie ja nicht zu Jedermanns Einsicht offen auf (et certe occultius facimus). Doch lassen sich in der angedeuteten Weise feste Gesichtspunkte gewinnen. Es ist richtig, daß häufig nicht das Satzganze, sondern nur Teile desselben in den Rhythmus einbezogen sind; daß aber der Rhythmus eines Satzes allein durch die Klausel gebildet wird, kommt zwar vor, aber doch seltener. Die Klausel ist bloß appendix eines Ganzen, und völlig nutzlos ist eine Statistik der Klauseltheorie aufzustellen, weil diese nicht das Wesen der Sache trifft, das ganz wo anders liegt.

Es entsteht nun die Frage, ob die Rhythmen an die Kola gebunden sind, oder nicht. In den bis jetzt gegebenen Beispielen genauer rhythmischer Responsion der Reihen deckt sich offenbar beides. Dies ist aber nicht häufig der Fall, weil, wie § 221 gesagt ist, in Gerichtsreden genau umschriebene Rhythmen nur selten anzuwenden seien, dagegen nehmen die membra (*κῶλα*) und incisa (*κόμματα*) den größten Teil der Rede ein. Es ist nur auffallend, daß Cic. an jener Stelle von dem Verhältnis der Responsion zu den Gliedern der Rede kein Wort sagt, höchstens von der spondeischen Klausel. Und doch zeigen die Beispiele, die er aus eigenen Reden (pro Scauro 45) anführt, rhythmische Entsprechung: domus tibi deerat? at habebas. Pecunia superabat? at egebas. Offenbar spricht er nicht gern darüber: fiunt magnificentius quam docentur § 147 und § 222 nihil tam debet esse numerosum quam hoc quod minume apparet et valet plurimum. Das Entscheidende bei der Bildung der Rhythmen liegt aber nicht in der Form des Kolons an sich, sondern immer nur in dem Gedanken, in der Sentenz. Wo diese dem Redner eines besonders markanten Ausdrucks zu bedürfen scheinen, da wendet er Rhythmen an. Liegt der Nachdruck nur auf einem Teil des Satzes oder Kolons, so erscheint auch nur dieser in Rhythmen. Daher kommt es, daß so häufig Formwörter, besonders am Anfang der Sätze in den Rhythmus nicht einbezogen sind, während dies bei Schlüssen des Nachdrucks wegen in der Regel der Fall ist. Besonders beliebt sind bei Cic. Reihenbildungen, Parallelismen in Verbindung mit Paronomasien und Homoioteleuta, wo die eine Reihe durch die andere erklärt wird und die zweite der ersten besonderen Nachdruck verleiht. Man kann daher sagen: die Rhythmen sind an den Gedanken gebunden und dadurch bedingt, nicht durch die Form des Kolons an sich; nur zusammenhängende Gedanken sind sich rhythmisch verwandt. Auch darauf

richtet die Analyse ihr Augenmerk. Solche Rhythmen sind für den Hörer oder Leser auch wahrnehmbar, andere aber nicht.

Nun analysiert Blaß a. a. O. S. 187 aus der Miloniana die §§ 23 nnd 24, fängt dabei aber sonderbarerweise mitten in ersterem an, statt ihn als Ganzes zu behandeln. Dabei zieht er das Anfangswort des § 24, den Eigennamen P. Clodius, der einen neuen Teil der Rede, die narratio beginnt, zu dem Schluß des vorhergehenden Teils, mit dem gar kein Zusammanhang besteht:

dilig|enter attendite
Publius Clodius } –⏑––⏑~ dreimal.
und auch: vex|are rem publicam

Unserer Ansicht nach ist P. Clodius in den Rhythmus gar nicht einbezogen, sondern steht als Subjekt der ganzen großen Periode für sich. Dagegen gehören die beiden darauffolgenden durch que mit einander verbundenen Nebensätze in genau je 21 Silben zusammen mit den Klauseln:

vexare rem publicam ––⏑––⏑~
anno superiore ––⏑⏑⏑–~

u. zwar ist der Schluß gebildet in der ersten Reihe durch 2 Kret. in der zweiten durch kret.-troch. Maß.

Ein solcher Wechsel in respondierenden Klauseln ist, wie in der Rosciana nachgewiesen wird, sehr häufig. Wahrscheinlich ist die Schlußstellung von anno superiore durch das Streben nach der bezeichneten Responsion bedingt. Die Beziehung von diligenter attendite ist nicht sicher, weil manche Ausgaben lesen: perspicere possitis argumentis (cod. E.), die meisten aber argumentis|perspicere possitis. Letzteres ist wahrscheinlich allein richtig. Dann: –⏑⏑⏑––~ / –⏑–⏑––⏑~ Erste Reihe kretisch-troch. wobei, was hie und da vorkommt, der Kretikus um eine Länge erweitert ist, die zweite Reihe endet dikretisch. Weiter beweisen die troch. Endungen posset — spectaret — vellet, daß die drei Reihen

menses praeturam gerere posset, 10
qui non honoris gradum spectaret, 10
Paulum collegam͡ effugere vellet 11 (10).

in Beziehung stehen:

1. –––––⏑⏑⏑–~
2. ––⏑––⏑––––~
3. –––––⏑⏑⏑–~

Dabei stimmen 1 und 3 ganz genau. In 2 ist die Differenz nicht so groß, daß es nicht mitgerechnet werden dürfte, zumal da die Silbenzahl und die Endung gleich sind. Man kann sogar der Ansicht sein, daß 2 absichtlich verschieden gehalten wurde, um vollständige Gleichheit zu vermeiden. Vorstehende Messung zieht aber mehr Teile der drei Sätze in den Rhythmus als die von Blaß, jedenfalls diejenigen, welche für das Verständnis des Satzganzen von Belang sind. Einverstanden kann man sein mit der Messung von publicam quaereret re|liquit annum suum|proximum transtulit; ebenso mit den Rhythmen, wie sie im letzten Teil des § 24 angenommen sind von praeturam bis integrum. — Wie aber zwei Sätze ohne metrische Responsion sich in der Zahl der Silben entsprechen mit konzinnem Bau, sieht man § 23:

si neque omnis confessio facti est inusitata, 17

neque de causa nostra quicquam aliter ac nos vellemus 17

Dazu die Klausel:

a senatu iudicatum est (– ⏑ – – – ⏑ – ~)

Um eine Silbe vermehrter cret. mit ditr.

In dem § sind auch noch andere Rhythmen vertreten, die aber Blaß nicht in Betracht gezogen. Es soll nur noch

ut nihil iam quaerere aliud debeatis,
nisi uter utri insidias fecerit.

besprochen werden. Liest man nil, was keinem Anstand begegnen kann, so entsteht gleiche Silbenzahl (je 13), aber auch wenn man nihil beibehält, so ändert die Zahl 14 der ersten Reihe nichts an der Sache. Diese Gleichheit beweist, daß die beiden Sätze, wie auch durch den Inhalt geboten ist, als Ganzes zu betrachten sind. Blaß rechnet aber weder is in debeatis, noch in bei insidias zu dem Rhythmus. debeatis bildet aber eine regelrechte ditr. Klausel und insidias ist ebenfalls zu verwenden, das Ganze also:

– – – –|⏑ ⏔ ⏑ – – ⏑ – ~
⏑ ⏑ ⏑ ⏑|– ⏑ ⏑ – – ⏑ ~

Erstens steht in der Klausel ein ditr. einem cret. gegenüber, was in Reihenbildungen sehr häufig ist. Zweitens scheint bei obiger Messung in — erforderlich. Man kann ja der Meinung sein, daß cret.-ditr. einem chori.-cret. gegenübersteht. Letzeres ist auch von J. Wolff S. 589 als Klausel statuiert.

Vorstehende, von Blaß prinzipiell durchaus verschiedene Abgrenzung der Rhythmen, wenn sie auch in zwei Fällen mit ihm

übereinstimmt, beweist nun freilich, daß in dieser Sache verschiedene Auffassung möglich ist, daß aber auch eine durch den Inhalt und Zusammenhang bedingte rhythmische Abgrenzung nicht nur möglich, sondern vielmehr das Wahrscheinliche ist. Die Zerreißung der membra öffnet der Willkür Tür und Tor, und man verliert dadurch allen Boden. Jeder wird wieder anders urteilen und andere Rhythmen statuieren. Geschieht die Abgrenzung aber auf Grund zusammenhängender und zusammengehörender Gedanken, ferner auf Grund derjenigen Redeformen und Figuren, die Cic. als lumina orationis bezeichnet, drittens mit Festhaltung an der durch verschiedene Momente bedingten Responsion, wozu auch die Responsion der Klausel gehört, dann ist eher sicherer Boden zu gewinnen. Dieselbe Methode empfiehlt sich auch bei Demosthenes. Blaß wird für seine neue Theorie, durch welche er die frühere, wie mir scheint, richtigere umstößt, keine Anhänger gewinnen, vielleicht diejenigen, die an die Rhythmen ohnehin nicht recht glauben wollen, abstoßen. Wenn an der Einheit des Gedankens und des Rhythmus nicht festgehalten wird, wenn beide nicht durch einander bedingt sein sollen, dann ist es überhaupt nichts mit der Theorie, mag sie auch noch so geistreich ausgeklügelt sein. Selbst in der kurzen Stelle aus der Miloniana wirft Blaß Satzteile zusammen, die in gar keinen innerem Zusammenhange stehen. Derartiger Willkür muß entgegengetreten werden. Ganz unverständlich ist mir aber, wie Blaß, wenn er seine Rhythmen aus verschiedenen Sätzen zusammenträgt (diligenter attendite — P. Clodius), behaupten kann, daß „diese Rhythmik in der Tat mit der Gliederung der Rede in Perioden und Kola eng verknüpft sei.“ Blaß verfährt hier wie bei der Analyse der griechischen Rhythmen, und doch soll das Prinzip bei Cic. verschieden sein von dem der griechischen Redner. Ebenso unverständlich ist, wie Blaß S. 16 das aus dem or. § 190 bekannte Verfahren des Hieronymos von Rhodos, aus Isokrates' Schriften durch Weglassen der ersten Silbe eines Satzes und durch Hinzufügung der Anfangssilbe der nächsten Verse zu konstruieren, als Zeugnis für die Richtigkeit seiner Theorie anführen kann, daß nämlich Kola und Rhythmen nichts miteinander zu tun hätten. Erstens war Hieronymos als malitiös bekannt, und dies sein Verfahren war es auch, zweitens beschränken sich die Blaßschen Rhythmen bezw. die Herübernahme derselben aus anderen Sätzen nie auf eine Silbe, denn eine Silbe bildet noch keinen Rhythmus, drittens hat Hieronymos, wenn er wirk-

lich im Ernste so verfuhr, keine Ahnung von dem, was Rhythmus ist, denn ein einzelner Vers, der einem Redner unbewußt entschlüpfen kann, repräsentiert noch keinen Rhythmus, auch nicht im Blaßschen Sinn. Es ist kaum anzunehmen, daß irgend jemand diesen „direkten Beweis“ akzeptieren wird.

Unsere Meinung ist, um das Gesagte noch einmal zusammenzufassen, daß die respondierenden Rhythmen an die in den Kola enthaltenen Gedanken gebunden sind und zwar so, daß diese sich teils mit den Kola decken, was aber seltener vorkommt, teils nur partiell übereinstimmen, daß also im zweiten Falle nur ein Teil des Gedankens und zwar immer der wesentliche rhythmisch geformt ist.

Formell nähert sich unserm Standpunkte H. Bornecque, wenn er sagt:[1]) „En effet, la phrase latine tout entière, comme en témoignent les rhéteurs et les grammairiens, est soumise à l'action de lois métriques.“ Materiell aber unterscheidet sich Bornecque 1. dadurch, daß er immer nur Wörter oder Lautkomplexe teils am Anfang, teils in der Mitte, teils am Schluß rhythmisch betrachtet, 2) daß er gar nie vom Gedanken ausgeht, sondern immer nur von jenen formellen Bestandteilen der Rede, 3) daß er die Responsion, dieses Kennzeichen und Kriterium des Rhythmus, gar nicht kennt, 4) daß er überall Rhythmen sucht ganz ohne Rücksicht auf den Inhalt. Diese vier Punkte können aber alle teils aus dem or., namentlich aus der von Cicero geübten Praxis abgeleitet, bezw. richtig gestellt werden.

Eine Eigentümlichkeit in Bornecques Lehren ist nun das, was er Brechung (infraction) nennt. Darunter versteht er das Abbrechen des Rhythmus entweder beim Anfang oder in der Mitte oder im Schluß der Sätze und den Übergang zu einem andern Rhythmus. Bei den Schlußrhythmen erfolgt die Brechung nach Bornecque regelmäßig vor dem letzten Fuß; so finde sich im „Brutus“ unter den 864 Schlußrhythmen 760 mal die Rhythmenbrechung vor dem letzten Fuß. Letztere Art von Brechung, wonach also z. B. ein einzelner Trochäus einen Schluß bilde, widerstreitet aber allen bisher aufgestellten Klauseltheorien. Ein einzelner Trochäus bildet niemals einen Schluß. Viel richtiger urteilen darin E. Müller, Norden, J. Wolff mit ihren Schlußformeln. Auch was L. Previtera,[2]) der den Rhythmus allerdings nur

---

[1]) Revue de Philologie 1902 p. 105 ff.

[2]) de numero sive clausula sive structura sive cursu. Syracusis 1899.

in der Klausel sieht, als Gesetz der metrischen Prosa aufstellt, daß der numerus „ex creticis atque trochaeis bis continuatis aut varia vice alternatis“ bestehe, kommt wenigstens in diesem Punkt der Wahrheit näher als Bornecque. Dagegen findet allerdings in der Klausel, wie schon hervorgehoben ist, sehr häufig ein Wechsel des Rhythmus statt, der einer Brechung ähnlich sieht, den ich aber vielmehr eine Biegung derselben nennen möchte. Diese Biegung entsteht aber nur in der Responsion und tritt dann ein, wenn einem Ditrochäus der ersten Reihe ein cret.-troch. der zweiten entspricht und wenn der ersten Kürze des ditr. eine Länge gegenübersteht. Z. B. Rosc. § 111:

amicitiae comparantur,
officiis gubernetur.

(⏑) – ⏑ ⏑ – – ⏑ – ~
– ⏑ ⏑ – ⏑ – – ~

Die Biegung ist gut hörbar. Oder umgekehrt § 92:

video igitur causas esse permultas,
videamus nunc ecquae facultas

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – – | – ⏑ – – –
⏑ ⏑ – – – – – ⏑ – –

Dieselbe Biegung findet sich auch, wenn einem ditr. ein dispondeus gegenübersteht:

§ 95: Qua in re nil aliud adsequeris,
audacia tua cognoscatur.

– – – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ~
– – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – – ~

Solche Biegungen der Klausel sind in der Rede zahlreich vertreten; sie sind aber an die Responsion gebunden und mannigfaltig, wie die Klauseln. Biegungen fallen am meisten ins Gehör, weil sie eine Abweichung innerhalb eines rhythmischen Ganzen sind. So merkt man § 1 an der Stellung von vitant innerhalb des Rhythmus deutlich, daß der Redner den Hauptgedanken, die Anwesenden gingen der Gefahr aus dem Wege, mit Nachdruck betonen will:

quod officium sequuntur,
quia periculum vitant

⏑ – ⏑ ⏑ | – ⏑ – ~ ditr. und kret.-troch.
⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ – – ~

Es seien nur noch je 2 respondierende Reihen erwähnt, die in ihrem zweiten Teil eine Biegung eigentümlicher Art zeigen:

§ 45: contra nos dicendum putes,
contra rerum naturam

– – – – – – ⏑ ~
– – – – – – ~

Uns scheint, daß das Unnatürliche in des Erucius Anklage durch die Biegung gegenüber der ersten Reihe wirksam hervorgehoben wird. Ferner:

contraque consuetudinem hominum
contraque opiniones omnium.

– – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ ~
– – ⏑ – ⏑ – – – ⏑ ~

Es herrscht auch in diesem Reihenpaar vollständige Übereinstimmung bis zum Schluß, wo ein aufgelöster Trochäus (I. Reihe) einem cret. gegenübersteht. Dadurch aber daß der ersten Kürze des Ditr. eine Länge in der zweiten Reihe entspricht, wird, wie man beim Lesen leicht bemerkt, die Biegung bewirkt. Diese ist überall da anzunehmen, wo die respondierenden Klauseln nicht völlig gleich sind. Die Fälle vollständiger Gleichheit sind aber weitaus in der Minderzahl gegenüber dem Wechsel, und es gibt, wie die Analyse zeigen wird, noch andere sich gegenüberstehende oder vielmehr respondierende Formen der Klausel, wenn es auch richtig ist, daß die troch.-kret. in ihren verschiedenen Nuancierungen vorherrscht. Eine Statistik jedoch habe ich weder für die Rhythmen überhaupt, noch für die Klausel und deren Responsion aufgestellt, weil beides von den jeweils auszudrückenden Gedanken abhängt und man Gedanken glücklicherweise nicht statistisch darstellen kann. Überall aber suchte ich die statuierten Rhythmen zu erklären und zu begründen. Dies schien notwendig bei einer Arbeit, die in wichtigen Punkten von der herrschenden Ansicht abweicht, denn es handelt sich darum, zu überzeugen, daß „etwas daran ist", was ohne Begründung bei der noch großen Zahl derjenigen, die nicht daran glauben wollen, kaum gelingen dürfte. Auch wird der moderne Spott über das „Phrasengeklingel" der Ciceronianischen Beredsamkeit erst dann verstummen, wenn man sich klar macht, welch hohen Wert der antike Hörer, der griechische sowohl wie der römische, auf vollendete rhetorische Kunstformen legte, wozu auch eine gewisse rhythmische Gestaltung des Periodenbaues gehörte. Des Deutschen Sinn für solche Formen ist nicht besonders ausgeprägt. Wenn aber das römische Publikum, wie Cicero selbst sagt, schon bei einer wohlgelungenen ditrochäischen Klausel in Beifall ausbrechen konnte, so mußte das für einen jungen Redner von so feinem Sprachgefühl wie Cicero ein Sporn sein, sein Redeprodukt aurium voluptatis

causa mit allem dem Schmuck auszustatten, mit dem er eben auf das Publikum zu wirken glaubte.[1])

Wer den hier geschilderten südländischen Formensinn nicht in Betracht zieht, kann auch Cicero nicht gerecht werden. Von dem „asianischen“ Charakter der Reden Ciceros aber konnte ich mich nie überzeugen; was Cicero manchmal zur Überfülle drängte, war, abgesehen von dem in der Schackschen Stelle geschilderten Gesichtspunkt, teils wie er selbst sagt, iuvenilis redundantia, teils das Streben, durch rhetorische Kunstmittel aller Art Eindruck zu machen. Zur Erklärung der überquellenden Ausdrucksformen bedarf es also der Beiziehung des asianischen Stils nicht, den man auch viel zu wenig kennt, um ein sicheres Urteil über dessen Charakter und Form zu haben.

Mit der Schrift von J. Wolff de clausulis Ciceronianis setzte ich mich da und dort auseinander. Benützt wurden neben andern Ausgaben der Rosciana besonders der größere Kommentar von G. Landgraf und die kritische Ausgabe von Baiter—Halm.

---

[1]) Es möge gestattet sein, hier eine mit dem eben Gesagten in Zusammenhang stehende Stelle aus dem dreibändigen Werk des Grafen Adolf Fr. von Schack „Ein halbes Jahrhundert“, des gewiegten Kenners der südländischen Literatur, zu zitieren. Bd. III S. 73 spricht er von Tassos befreitem Jerusalem und sagt: „Um jedoch dieses Jerusalem nicht zu unterschätzen, muß man vor allem seine hohe Formvollendung, die berauschende Melodie und Harmonie der Verse beachten. Man sollte daher dasselbe nie anders als italienisch lesen. Bei jeder Übersetzung in andere Sprachen, mag sie noch so vollkommen sein, wie die von Gries es wirklich ist, geht mehr als die Hälfte des Reizes verloren. Es gibt im Befreiten Jerusalem Stellen, die dem Inhalt nach beinahe nichtssagend sind, welche jedoch, von italienischen Lippen gesprochen, eine überwältigende Wirkung ausüben. Bisweilen habe ich mir solche Strophen fort und fort auf Spaziergängen laut wiederholt und mich an ihrem Klang gar nicht sättigen können. Die südlichen Völker legen vielleicht zu viel Gewicht auf solchen Wohllaut der Sprache, indem sie dabei über den Inhalt hinwegsehen. Schon die alten Griechen scheinen mir dies getan zu haben; denn in den Chorgesängen der Tragiker und bei Pindar kommt manches vor, was nicht viel zu denken und zu empfinden gibt und nur des sonoren Klanges wegen da zu sein scheint. Aber wenn jene der Euphonie in der Dichtkunst zu viel Wert zuschreiben, so tun wir es zu wenig. Wie manche Beispiele gibt es selbst bei unsern guten Poeten, wo die übellautendsten Verse uns nicht zum Genuß eines sonst ganz acceptablen Inhaltes kommen lassen, ja wo die Kakophonie so arg ist, daß man die Worte des Gedichtes nicht ohne einen Kinnbackenkrampf aussprechen kann.“

§ 1: Credo ego vos, iudices mirari (–∪∪––∪–––~) Rhythmisch gedachter Anfang bestehend aus Choriambus und dicreticus, wobei der zweite (irregulär) das Staunen besonders hervorhebt. Die Verbindung chori. mit cret. hebt auch J. Wolff de clausulis Cic. S. 589 hervor, konstruiert aber aus obigen Eingangsworten, indem er nur — ces mirari berücksichtigt, S. 609 die Klausel –––~ Palimbacchius mit vorausgehender Länge (cl. A_2), was aber nicht richtig sein kann. Durch die rhythmische Form bedingt ist auch der Pleonasmus (credo ego schol. Gronov). Liv. 21, 21, 3 ahmt die Stelle nach, scheint aber dabei an den Rhythmus nicht gedacht zu haben. — nobilissimi sedeant, potissimum surrexerim: Es entsprechen sich die beiden Superlative und antithetisch die Verba: –∪–∪–∪∪~ / ∪–∪–––∪~ je 8 Silben. Dem chori. der ersten Reihe steht in der zweiten ein cret. gegenüber, wenn man nicht jenen auch kret. messen will (Auflösung der zweiten Länge). Dann gehen je 2 Troch. voraus. Statt des zweiten Tr. steht in der zweiten Reihe ein Spondeus, wodurch der Gegensatz der Verba besonders auffällig wird. Die Klausel des Satzes liegt in dem Ditroch. comparandus, und zwar soll durch die gesonderte Stellung der Gedanke besonders markiert werden, daß der Redner mit den vornehmen anwesenden Männern nicht verglichen werden dürfe. qui sedeant ist absichtlich wiederholt und entspricht dem nobilissim|i sedeant, ist also nicht zu streichen. Im Folgenden aber variiert Cic. den Ausdruck mit quos videtis adesse, wozu auch in hac causa gehört, denn mit iniuriam beginnt der Hauptgedanke, der in 2 Kola mit je 21 Silben ausgedrückt ist. Dann ist freilich mit Pal. autem beizubehalten. Die Zusammengehörigkeit der beiden Kola wird auch durch die chiastische Nebeneinanderstellung von defendi, defendere illustriert. Beide Kola schließen rhythmisch gleich (––~). — Ita fit, ut adsint propterea, quod officium sequuntur, taceant autem idcirco, quia periculum vitant.

Diese knapp und prägnant ausgedrückten Sätze entsprechen der Regel im or. § 149: collocabuntur igitur verba, ut aut inter se quam aptissume cohaereant extrema cum primis; ferner § 84 und öfter: paria paribus relata: adsint — taceant; propterea — idcirco; quod — quia; officium — periculum; sequuntur — vitant. Sie sind auch ein Beispiel der incise dicta (*κόμματα*), wofür Cic. or. § 223 selbst aus seiner Rede pro Scauro 45 ein Beispiel gibt; domus tibi deerat? at habebas. Pecunia superabat? at egebas. „Haec incise dicta sunt quattuor.“ Vier solcher incise dicta sind auch obige Sätze.[1]) Die Silbenzahl des incisum ist in der Regel 4—7, an unserer Stelle 7, 8, 8, 8.

quod officium sequuntur,
quia periculum vitant
⏑ – ⏑ ⏑| – ⏑ – ~
⏑ ⏑ ⏑| – ⏑ – – ~

Hier begegnet zum ersten Mal die in der Rede so häufige und in der Einleitung besprochene Klauselresponsion.

§ 2: audacissimus ego | ex omnibus? An tanto officiosior | quam ceteri? Dem Superlativ steht der Komparativ gegenüber. Die beiderseitige Klausel wird gebildet durch je einen Epitrit mit vorausgehendem cret., wobei der der ersten Reihe aufgelöst ist.

– – – ⏑ ⏑ ⏑| – – ⏑ ~
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –| – – ⏑ ~

praereptam velim ist jedenfalls als Klausel gedacht (– – – ⏑ ~, D bei Wolff). — In der übermäßigen Häufung der Homoiotel. (dixisset, adesse, fecisset, necesse est, dixisse, dixisset) liegt die Absicht, den Gegensatz der Worte Ciceros zu denen der andern Redner hervorzuheben. Auch dürfte auf die ganze Periode das Wort von der iuvenilis redundantia anwendbar sein. Im Einzelnen wird nicht bezweifelt werden können, daß abgesehen von den Paronomasien ignoscendi — cognoscendi — propter nobilitatem — propter aetatem gerade im Zusammenhang mit den Homoiotel. Rhythmen stehen:

si qui͡ istorum dixisset,
(de) re publica fecisset,
(fier) i necesse est
– – – – – – ~
– – ⏑ – – – ~
– ⏑ – ~

[1]) Über die Theorie der Begriffe Komma, Kolon, Periode handelt ausführlich auf Grund der antiken Litteratur du Mesnil, Programm des Gymnasiums zu Frankfurt a. O. 1894. Aus Cic. gibt er aber nur Beispiele, die dieser im or. selbst anführt.

Ferner: multo plura dixisse,
quam dixisset, putaretur.
−−−⌣−−−~
−−−−⌣−−−~

Wolff S. 614 berücksichtigt nun hier bloß das letzte Wort und die vorausgehende Länge (dixiss|et) putaretur und konstruiert daraus Cl. B 1 (−⌣−−−~), indem er dabei hervorhebt, daß putaretur ein antispastisches Wort sei, das mit der Schlußsilbe des vorhergehenden Wortes eben jene Klausel bilde. Dann führt er eine ganze Reihe von antispastischen Worten und Wortformen an, die mit vorausgehender Länge zur Bildung jener Klausel geeignet seien. Nun respondieren aber beide Reihen in gleichem Rhythmus mit gleicher Klausel (cret.-tr.). Folglich müssen diese Reihen als Ganzes betrachtet werden, was man auch schon aus der gegenseitigen Beziehung der Homoiotel. sieht. —

§ 3 quae dicenda sunt,
libere dixero,
−−−⌣~ }
−⌣−−⌣~ } Wechsel zwischen tr. (spond.) — cret. und dicr.

oratio mea exire 9
atque in volgus emanare 9.
−−⌣−⌣−−~
−−−⌣−−−~

Die beiden Synonyma schließen mit dem Wechsel zwischen cret.-tr. und ditr. poterit steht für sich.

neque dictum obscurum potest esse
neque temere dicto concedi
⌣⌣−−−−⌣−−~ 11 }
⌣⌣⌣⌣−−−−−~ 10 } beide Male kret.-tr. Kl.

vel occultum esse
vel ignosci
⌣−−−~
⌣−−−

synonym ist ignosci mit concedi. Beide aber gehören nicht in die gleiche rhythmische Reihe. Zu beachten ist ferner der Nachdruck, der auf das Können gelegt wird (poterit, potest esse, poterit) im Gegensatz zu dixisset.

cognoscendi consuetudo
iam de civitate sublata est.
−−−−−⌣−−~ 9
−−−⌣−⌣−−−~ 9

wieder gleiche (kret.-tr.) Klausel.

§ 4: ita petitum sit,
facere se posse
⏑⏑⏑––⏓ 6
⏑⏑⏑––⏓ 6

arbitrarentur nachdrucksvolle kret.-tr. Kl.

Zu bemerken ist, daß der Dreizahl der Substantive benivolentiam (beneficiis), auctoritatem (dignitas), voluntatem (amicitia) die Dreizahl der Verba in je 4 S. entspricht:

ignorare
aspernari ––––
neglegere –⏑⏑⏑⏑

Liest man debeam, das Luterbacher verteidigt, so ergeben sich als Kl. zwei Kret. (⏑⏑⏑⏑⏑–⏑⏓). Dem rhythmischen Klang nach ist aber nach den Kürzen die schwere Klausel debebam (––⏓) vorzuziehen, wie § 1 mirari.

§ 5: In dem letzten Satz des ersten Teils des exordium sind, wie Landgraf bemerkt, die lumina orationis besonders zahlreich vertreten: *πλοκή* und drei Paronomasien: electus — relictus; maxima — minimo; defensus — desertus. In Verbindung damit und dadurch bedingt steht aber auch eine nicht zu verkennende rhythmische Gestaltung des Satzes. Was die Figuren betrifft, so sind sie eine Illustration der Lehre Ciceros im or. § 135: Eadem ratio est horum quae sunt orationis lumina et quodam modo insignia: cum aut duplicantur iteranturque verba ... aut continenter unum verbum non eadem sententia ponitur (His de causis ego huic causae); aut cum cumullantur contrariis relata contraria (maximo — ingenio; minimo periculo-electus unus — relictus ex omnibus; satis firmo praesidio — ne omnino desertus). Die Rhythmen sind ausgedrückt in den Worten: aut cum similiter vel cadunt vel desinunt.

His de causis ––––
Ego huic causae ⏑–––

non electus unus, –––⏑–⏓
sed relictus ex omnibus, –⏑–⏑––⏑⏓ } ditr. und dicr. Kl.

qui maximo ingenio,
qui minimo periculo,

ingenio ist an sich ein chori., der aber auch kret. gemessen werden

kann (–⏑⏑⏓) ––⏑–⏑⏑⏓ / –⏑⏑–⏑–⏑~ / –––⏑~ Dann sind die beiden Kl. gleich (tr. cr.), ebenso possem dicere.

uti satis firmo praesidio defensus, ⏑–⏑–––|–⏑⏑––––
uti ne omnino desertus esset. ⏑–⏑––– ––⏑–~

so wenn man ne nicht elidiert und der Regel folgt: vocalis ante vocalem corripitur. Daß die Responsion jeweils mit uti beginnt, scheint durch die gleiche Stellung der beiden Konjunktionen angedeutet. Erste Reihe am Schluß chori. — molossus (cret.), welchem letzteren ditr. entspricht. Cic. hat den ganzen Satz in rhetor.-rhythm. Beziehung deswegen reicher ausgestaltet, weil es der Schluß eines Redeteils ist. — Schrecken und Furcht sind verbunden:

qui iste terror sit ––⏑–––~
quae tanta formido ––⏑–––~

quae tot ac talis viros impediat,
pro capite et fortunis alterius
–⏑–––⏑–––⏑⏑~
–⏑⏑–––––––⏑⏑~

So viele und so hervorragende Männer können nicht für Leben und Gut des Nächsten eintreten. Besondere rhythm. Beziehung scheint zwischen impediat und alterius zu herrschen und zwar kann der Schluß als Päon oder als Kretiker bezeichnet werden.

causam velint dicere ––⏑––⏑~ epitrit mit cret. (Klausel). mentio facta non est (–⏑–––⏑––~) cret mit ditroch. in der Klausel.

§ 6. quoniam — invaserit
quoniamque — videatur

Man sagt, daß pecunia der Deutlichkeit wegen wiederholt sei. Es ist aber zu beachten, daß die beiden Kola sich in der Silbenzahl entsprechen 28, 29. Eine Silbe mehr oder weniger ändert nichts an der Sache. Und gerade hierher paßt die Stelle aus Martianus Capella 40 *πάρισον* prope aequatum; hic uno vel altero addito in quovis loco cetera excurrunt. Cic. wollte durch die Wiederholung der Worte pecunia und quoniam den beiden Kola den Charakter des *πάρισον* geben; ferner bildet eine Beziehung der widerrechtliche Angriff des Chrysogonus und der Umstand, daß das Leben des S. Roscius hindernd im Wege steht, obgleich hier im letzten Teil der Kola die Ähnlichkeit des Wortlauts fehlt. Drittens findet an der gleichen Stelle durch den creticus rhythmisches Entsprechen statt:

quoniam — pecuniam ⏑⏑⏑⏑⏑––⏑–⏑–
quoniamque ei pecuniae ⏑⏑––⏑–⏑–

Cic. hat also den beiden Wortformen in den Kola die gleiche Stelle gegeben. Damit dürfte bewiesen sein, daß die Wiederholung pecuniae im Rhythmus ihren Grund hat. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum durch die Deutlichkeit die Wiederholung erfordert sein sollte. So wird noch an vielen Stellen, auch bei anderen Schriftstellern die Wiederholung zu erklären sein. — deleatis ex animo suo suspicionem omnemque metum tollatis: So mit Lag 26 zu lesen, ist wirksamer. Es ist auch wirklich zu viel verlangt, daß die Richter, nachdem Chrysog. in fremden Besitz ohne jedes Recht eingedrungen und das Leben des S. Roscius diesem angemaßten Besitz im Wege steht, jeden Verdacht beseitigen sollen; aber wenn sie ihn des Verdachts entledigen, so nehmen sie damit jede Furcht; es ist auch rhetorisch wirksamer, am Schluß die vollere Wendung zu gebrauchen. Man wird wohl sagen, auch bei der andern Lesart gehöre omnem zu metum, aber es kommt hier auf den rhetorisch volltönenderen Ausdruck an. Abzuteilen wäre dann

suspicionem omn- –⏑⏑––
emque metum tollatis –⏑⏑–––⏑

Die Paronomasie deleatis — tollatis ist von den Herausgebern schon bemerkt; es liegt aber auch ein *κύκλος* vor, z. B. Lys. Erat. § 12: *ἐξιοῦσι δ' ἐμοὶ — ἀπιόντες.*

non arbitratur — posse obtinere — sperat se posse (––⏑–⏑ / ––⏑–⏑ / ––––⏑)

Dies sind aber nur Schlüsse einer Reihe:

sese hoc incolumi non arbitratur –––⏑⏑–––⏑–⏑
amplum et copiosum posse obtinere –––⏑––––⏑–⏑
damnato et eiecto sperat se posse ––⏑–––––––⏑

Hätte der Redner huius incolumis gesagt, so wäre diese Übereinstimmung nicht vorhanden. Die Klauseln sind ditr. quod ad¦eptus est per scelus — atque consumere. –⏑––⏑~ / –⏑––⏑~ nos profiteamini –⏑⏑⏑–⏑~. § 7. postulatio videtur — postulationem adfero. Die Wiederholung des gleichen Wortes beweist, daß hier folgende rhythmische Beziehung beabsichtigt ist:

–⏑–⏑–⏑–~
–⏑–⏑––⏑~

Das rein troch. Maß (Dimeter) wird durch den kret. Wechsel am Schluß der zweiten Reihe vermieden.

mihi persuadeo ⏑⏑–⏑–⏑~
aliquanto aequiorem ⏑⏑––⏑–~

hier umgekehrt tr.-cret. und ditr.

Primum a Chrysogono peto –––⏑⏑–⏑~ 9
sanguinem et vitam ne petat (πλοκή) –⏑–––––⏑~ 9

Die Homoitel. resistatis, levetis, propulsetis lassen auf weitere Übereinstimmung schließen, die erstens in der Gleichheit der Silbenzahl (12) besteht, zweitens darin, daß jeweils vor dem Schlußwort, das immer mit einer Kürze beginnt, eine Länge steht. Bei dem letzten Wort ist dies nicht der Fall, weil es die Klausel enthält:

- i resistatis,
- tem levetis
- i periculum,
propulsetis
–⏑––⏑
–⏑–⏑
–⏑–⏑~
–––~

Es wird wohl als ziemlich sicher gelten können, daß die Längen vor den Schlußwörtern absichtlich gewählt sind. Ferner sind die unter sich wechselnden Klauseln zu beachten, die alle dem kret.-tr. Rhythmus angehören. Im Ganzen so:

{ ⏑––⏑–⏑⏑|–⏑––~ 12
{ –⏑–⏑–⏑⏑|⏑––⏑–~ 13

⏑–––––––|– ⏑–⏑~ 12
⏑⏑–––––⏑ –|–––~ 12

Wollte man auch bezweifeln, daß die erste Hälfte der 4 Reihen rhythmisch so gedacht sei, so ist ein Zweifel über die Gleichheit der Silbenzahl und über die Klauseln kaum möglich. — § 8. Die Periode Quodsi — dedatur hat insofern eine symmetrische Gestalt, als die beiden Vordersätze quodsi, si mit dem gleichen Begriffswort endigen reperietur, inveneritis und zwar in gleicher Silbenzahl, worin allein der Grund zu liegen scheint, warum der Redner das eine Mal fut. I, das andere Mal fut. II setzt. Zweitens entsprechen sich die einzelnen Teile in der Silbenzahl überhaupt: Quodsi — suspicio 15, aut — reperietur 17, quam ob rem — nihil 12, tamen — secuti 13, postremo — dixi 13, quicquam inveneritis 12, non recusamus 5, vita dedatur 5. Der Rhythmus der Schlüsse der Teile also:

fac | ti suspicio ––⏑⏑~
inveneritis ––⏑⏑~

res reperietur, –⏑⏑̄⏑––~
nomine secuti –⏑⏑̄⏑––~
illi non nihil –––⏑~
praedam quam dixi –––––~
non recusamus, –⏑–––~
vita dedatur –⏑–––~

Ist dies richtig, dann hat die chiastische Stellung von facti susp. rhythmischen Grund. — In indigna — indignissimum — assequantur — assequi liegt die Andeutung einer Responsion:

nonne cum multa indigna, 8 –⏑–––––~
tum vel hoc indignissimum est 8 –⏑–––––⏑~
vos idoneos habitos 8 –⏑–⏑–⏑⏑~

Daß in den beiden folgenden Sätzen per quorum — consueverant diese letztere Form zu lesen, kann man aus der Klausel schließen, die sowohl bei consuerant (Ernesti), als bei consuerunt der Responsion assequantur gleich wäre, was der Redner zwar nicht immer, aber in der Regel vermeidet. Wenigstens darf man bei zwei gleichberechtigten Lesarten am Schluß diejenige wählen, die den bei Cic. so beliebten Wechsel der Responsion ergibt (–⏑––⏑~). In der ersten Reihe konnte Cic. ganz gut assequerentur sagen, setzte aber das Präs. wahrscheinlich weil er einen ditr. erzielen wollte. Die Konzinnität der beiden Sätze erhellt aus assequantur — assequi, ferner aus dem doppelten Hendiadyoin (scelere et ferro-scelerato ferro). Auf welch natürliche und konstante Weise gemäß dem aus dem or. in der Einl. schon angeführten § 199 die Rhythmen zur Klausel hinleiten, sieht man:

–––––⏑––⏑––⏑–⏑–~
⏑–⏑––⏑⏑–––⏑––⏑–⏑~

Dem Ditr. (I. Reihe) geht ein tr., diesem 2 Kret. voraus, dem tr.-cr. (II. Reihe) ein cret. So ist abgesehen vom Inhalt auch der rhythm. Zusammenhang der Reihen gewahrt.

propter severitatem wird sachlich angezweifelt, weil ja die Richter durch das Los gewählt wurden. Tatsächlich sieht es einer Glosse sehr ähnlich, da es außerhalb des Satzes steht: qui — dignitatem 16. §. ex senatu — estis 15. §. Es ist vielleicht nur hinzugesetzt, um den Gleichklang mit propter dignitatem herzustellen; die beiden Reihen so:

–––⏑––⏑––––––⏑–~
–⏑–⏑––⏑⏑–––––~

Vom Standpunkte der Symmetrie paßt also propter sev. gar nicht in den Satz. — supplicia vitent — pro maleficiis –⏑⏑⏑⏑~

metuere atque horrere debent
iudicio ornati auctique discedant.
∪∪∪–––∪–~
–∪∪–––––∪––~

Wechsel zwischen Ditr. und cret.-tr. — § 9. vgl. or. § 135: cum aut duplicantur iteranturque verba aut ab eodem ducitur saepius oratio: Dreimal neque satis. Dann:

commode dicere, –∪––∪~
graviter conqueri, ∪∪––∪~
–∪––∪∪–~
libere vociferari

dann wie § 5 (possem dicere) posse intellego (– – – ∪ –). Ferner aut cum similiter cadunt verba vel desinunt: commoditati — gravitati — libertati. Rhythmisch ist hier aber auch Anfang und Schluß des Satzes:

commoditati ingenium,
libertati tempora sunt,
–∪∪––∪∪~
–––––∪∪~ mit daktyl.-tr. Klausel impedimento.

Huc — attribuit; et vestra — pericula 2 Kola von je 23 S. — oro atque obsecro alliterierend (Landgraf), ebenso venia verba. Klausel: verba mea audiatis (daktyl.-ditr.). — § 10: Es läßt sich denken, daß „die im Folgenden kunstvoll durchgeführte Metapher von onus, ferre und perferre“ (Landgraf) mit Rhythmen verbunden ist, die ja in der Regel ein Ingrediens solcher lumina orationis sind. Die Sätze in diesem § gehen meist kret. oder choriambisch aus; auch die Verbindung von Choriamben mit Kretikern ist vorhanden:

plus oneris sustuli —,
quam ferre me posse intellego (vgl. § 9)
adlevabitis,
(in)dustria, iudices.
–∪∪––∪~
––∪––––∪~
–∪–∪~
–∪––∪~

id quod non spero, deserar,
id quod suscepi — perferam
––––––∪~
––––––∪~

Letzteres mit Auslassung von quoad potero, das man mit dem folgenden ut potero verbinden kann. Ferner:

quodsi perferre non potero,
opprimi me onere officii malo
––––∪–∪∪~
–∪–∪∪–∪∪––~

In der ersten Reihe folgt der Chori. am Schluß, wie nachher impositumst, in der zweiten folgt auf ihn noch ein troch. Es ist also nicht notwendig, daß auf den chori. noch ein ditr. oder tr. oder cret. folgen muß. Innerhalb einer größeren Reihenbildung ist Mannigfaltigkeit möglich, die sich bezüglich der Klausel ebensowenig in eine Regel zwängen läßt, wie die Reihe selbst. Zu bemerken ist noch an der vorliegenden Stelle die Paronomasie des O-Lauts (ut potero, non spero, quoad potero, non potero, malo). — Nachher weist fide und perfidiam auf Übereinstimmung hin, die aber auch noch in anderer Beziehung vorhanden ist:

cum fide semel impositum est
(aut) propter perfidiam abicere aut
propter infirmitatem animi | deponere.

–⏑–⏑⏑–⏑⏑~
–––⏑⏑–⏑⏑~
–⏑––⏑–⏑⏑~ | ––⏑~

Hier stehen drei Choriamben an der gleichen Stelle dreier Reihen mit einer epitritischen Klausel. Die Anwendung des chori. ist also im § 10 sehr mannigfaltig. Er kann sowohl den Schluß einer Reihe bilden wie hier und bei non potero, als auch noch mit tr. oder cret. verbunden sein, wie dies Wolff S. 589 an Beispielen nachgewiesen hat. Dort erwähnt er auch den § 10 vorliegender Rede, nur sieht man nicht, ob plus oneris sustuli oder (quo) ad potero perferam. Hätte er aber die ganze Stelle untersucht, so hätte seine Lehre eine Erweiterung oder Einschränkung erfahren. Der § 10 lehrt aber ferner, daß Cic. den chori., obgleich er im or. nicht von ihm spricht, doch mannigfach angewendet hat. Ferner mag bemerkt sein, daß entgegen dem, was ich N. Phil. Rundschau 1902 No. 10 äußerte, animi durch seine choriambische Beziehung vollständig gerechtfertigt ist.

§ 11: Deutliche Konzinnität zeigt sich in den beiden durch qualem — talem mit einander in Beziehung gesetzten Sätzen; eine ebensolche Beziehung liegt in den beiden Synonymen praebuisti — impertias:

qualem te iam antea
talem te et nobis et

––––⏑–
––––––

Romano praebuisti ––––⏑–~
iudex praeesses ––––⏑
tempore impertias –⏑––⏑~

Im Folgenden sind auffallend die Homoiotel. auf um: hominum, iudicium, omnium mortalium. Rhythmisch gleich sind:

Quanta multitudo hominum – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –
ad hoc iudicium ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – – – ⏑ ~
quae sit omnium mortalium – – ⏑ ~
intellegis

Bezüglich der vielbehandelten Stelle bin ich der Ansicht, daß jede Emendation abzuweisen, welche die Klausel sperant futuram zerstört. Eine solche findet sich auch Verr. V, § 167 (Gell. I, 7), wie Landgraf bemerkt. Beachtenswert ist:

maximaeque factae sunt
dignissimam sperant futuram.
– ⏑ – ⏑ – – ~
– – ⏑ – – – ⏑ – ~

Mit andern der vorgeschlagenen Lesarten läßt sich übrigens derselbe Rhythmus herstellen z. B. mit dimissui. Eine sichere Emendation ist unmöglich. — § 12. Die Konzinnität des ersten Satzes ist mit rhythmischen Schlüssen verbunden:

uti consuerunt, – – – ⏑ – ~
tempora utimur – ⏑ – ⏑ ~
causam dicimus. – – – ⏑ ~

mit M 1 ist consuerunt zu lesen.

Die „künstlerische Konformität" (Landgraf) zeigt sich nicht bloß in den Homoiotel., sondern auch in der Gegenüberstellung der Kürzen in maleficia und hominibus an gleicher Stelle. Die Frage ist nur, ob in der Kunstprosa auch immer die metrische Elision notwendig ist, und das scheint nicht überall der Fall zu sein. Es kommt in den einzelnen Fällen darauf an, wie der Redner ein Wort oder auch eine Endung betonen, auch darauf, wo er eine Pause machen will, und das ist individuell. Daher kommt es, daß die metrische Elision nicht immer Geltung hat. So ist wohl möglich, daß die beiden Wendungen ut quam acerrime und ut quam fortissime, die nicht bloß gleich klingen, sondern auch genau sechssilbig sind, ohne Elision zu sprechen sind: – ⏑ – – – ⏑ – / – – – – ⏑ –, darauf folgen sich gegenüber: maleficia und hominibus ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ / ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ und dann das Homoiotel. vindicetis und resistatis. Das Ganze so:

– ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– – – – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – – ⏑

Das erste schließt mit ditroch., das zweite kretisch-troch.

ut hoc cogitatis ⏑–|–⏑–⏑
ostendetis ––––⏑

Es scheint, daß auch das Hervorbrechen der Leidenschaft, des Feuers und der Frechheit, heimlich und öffentlich vor den Richtern bezeichnet ist:

–⏑⏑⏑ (pro) rumpere homi-
–⏑⏑⏑– num cupiditatem
–⏑⏑⏑––⏑⏓ et scelus et audaciam, ferner

ante tribunal tuum,
ante pedes vestros,
inter ipsa subsellia caedes futurae sint.

–⏑⏑––⏑⏓
–⏑⏑–––
–⏑–⏑––⏑⏑–|–⏑––⏑

Die letzte Reihe ohne rhythm. Zusammenhang, aber mit kret.-troch. Klausel. — § 13 quid aliud hoc iudicio-nisi ut id fieri liceat:

⏑⏑⏑⏑––⏑⏑–
⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑– temptatur wirkungsvoll für sich. — Es ist wohl nicht Zufall, daß die vierfache antithetische Anaphora, welche mit Homoiotel. dem Schluß des exordiums ein wirkungsvolles Gepräge gibt, rhythmisch gleich ist:

accusant ii, –––⏑⏓
causam dicit is, –––⏑⏓

Ferner entsprechen sich die ersten 2 Reihen, die sich auf das Vermögen beziehen, so:

qui in fortunas huius invaserunt,
cum praeter calamitatem nil reliquerunt

–––––⏑––––⏓
–––⏑⏑⏑–––⏑––⏓

Es wird wohl keinem Zweifel unterliegen, daß nil zu sprechen ist, denn die Klausel ist kretisch-troch. Nun entsteht allerdings dieselbe Klausel, auch wenn die volle Form beibehalten wird: (ni)hil reliq. –⏑––⏓; es ist aber nicht anzunehmen, daß die wirkungsvollste Länge der Kl. — und das ist die erste Länge des creticus — durch die zweite Silbe von nihil gebildet werden soll. Besser ist nil reliq., abgesehen davon, daß die Reihe rhythmisch gleichmäßiger wird. Über die Messung von nihil vgl. Wolff S. 663, § 11.

quibus occidi patrem Sex Rosci bono fuit,
cui non modo luctum mors patris attulit;

⏑⏑–––⏑–––––⏑–⏑⏓
––⏑⏑–––⏑⏑–⏑⏓

letzteres Wort als Homoiotel. zu fuit ungefähr an der gleichen Stelle;

egestatem außerhalb des Rhythmus wirkungsvoll am Schluß der Reihe. In Beziehung gesetzt scheint

hunc ipsum iugulare ––– ⏑ ⏑ – ⏑
hoc ipsum iudicium –––– ⏑ ⏑ –

hunc ipsum ist auch wegen der Responsion beizubehalten. — Ferner

summe cupierunt –– ⏑ ⏑ – ~
cum praesidio venit –– ⏑ ⏑ ––~

venit ist Perfektum. Es ist sehr fraglich, ob nicht summe nur aus Rücksicht auf die Responsion gewählt ist. — ves|tros trucidetur – ⏑ –– ~.

Rhythmisch ist: (qui unus re)lictus ex illorum ne|faria caede restat
– ⏑ ––––– ⏑
– ⏑ –– ⏑ – ~ jeweils cret. mit ditr.

§ 14. Dem Geschehenen entspricht das Gesagte:

quae facta sunt –– ⏑ ~
quae dicimus –– ⏑ ~

et rei publicae calamitatem – ⏑ ––– ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ~.

§ 15. Es stehen sich gegenüber Abkunft, Ansehen und Vermögen einerseits, anderseits Gunst und Gastfreundschaft mit den vornehmsten Männern:

cum genere et nobilitate et pecunia 15 S.
tum gratia atque hospitiis florens hominum 15 S.

nobilissimorum:
– ⏑ ⏑ –– ⏑ ⏑ –– ⏑ – ⏑ –
–– ⏑ –– ⏑ ⏑ ––– ⏑ ⏑ – | – ⏑ – ⏑ – ~.

Besonders volltönender Schluß in 3 Troch. außerhalb der Reihe, wodurch die Wirkung erhöht wird, während florens, das diese Wirkung nicht erzielen könnte, in dem Satz selbst gestellt ist. Ähnlich § 154 incommodorum.

non modo hospitium. Dies behandelt Wolff S. 648 unter der Rubrik der Elision des O, das natürlich zu elidieren ist und rechnet dabei die Klausel B 1 heraus, was sogar nach seiner eigenen S. 592 aufgestellten Formel unrichtig ist. Es handelt sich hier aber nicht darum, sondern ob eine Responsion mit den inhaltlich entsprechenden Wendungen domesticus usus et consuetudo herzustellen ist, etwa so:

non modo hospitium, – ⏑ – ⏑ ⏑ ~
domesticus usus ⏑ – ⏑ ⏑ – ~
et consuetudo –– ⏑ –– ~

gratia nomino – ⏑ –– ⏑ ~ doppelkretischer Schluß. — Nachher wird hervorgehoben, was der Vater dem Sohne hinterlassen und als

Gegensatz, was die Räuber des Hauses geraubt und besitzen. Die beiden dies ausdrückenden Kola in gleicher Silbenzahl 21, 20 und folgender Responsion:

–⏑–––– | –⏑–⏑–~
–⏑–––– | –––––⏑~
––⏑~

commodis hoc solum filio reliquit;
(do)mestici praedones vi ereptum possident,

Die bezeichnenden Schlußworte der beiden Reihen sind filio reliquit und vi ereptum possident, zuerst 3 Troch., dann 2 Spond. mit cret. Cic. liebt solche Variationen bei zusammengehörigen Kola; mit possident harmoniert defenditur; dies ist allerdings ein Epitrit, den man auch in der zweiten Reihe annehmen könnte, wenn nicht possident besser für sich genommen würde. Wollte man bei vi erept. elidieren, so würde vi, das vollen Nachdruck hat, nicht hervortreten.

§ 16. Es entspricht sich sachlich omni tempore nob. und omnium nobilium. Ferner haben die beiden Reihen nicht nur ditroch. Schluß, sondern auch vorher Molossus, in der ersten Reihe mit zwei vorausgehenden Kretikern, wie die von Wolff S. 586 aus Off. I, 136 zitierte Stelle:

eius modi motibus sermo debet vacare
hier: dignitas et salus in discrimen veniret
–⏑––⏑–––––⏑–~
Dazu: tempore nobilitatis fautor fuisset.
–⏑⏑–⏑⏑––––⏑–~

Der Schluß des ganzen Satzes ist gebildet durch: auc | toritate defendit. Die Silbe auc- gehört noch zum Vorherrschenden: opera, studio auc | also: ⏑⏑–⏑⏑– | –⏑–⏑–––~, also troch. mit cret.-troch. — Im folgenden Satz begriffliche Übereinstimmung zwischen honestate und honestissimus, Gleichklang von putabat und numerabatur, weshalb hier vielleicht auch der Indikativ:

Etenim rectum putabat
honestate se pugnare,
honestissimus inter suos numerabatur.

⏑⏑–––⏑–~
⏑––⏑–––~
⏑––⏑⏑––⏑–⏑⏑–––~ choriambisch-troch. Kl.

victoria constituta est ––⏑⏑–⏑–~
(ab) armisque recessimus ––⏑⏑–⏑~

gehören begrifflich zusammen. — proscriberentur und caperentur, ferner putabantur und versabatur:

cum proscriberentur homines – – – ◡ – ◡ ◡ ◡ –
(atque ex) omni regione caperentur – – ◡ ◡ – ◡ ◡ ◡ – ~
adversarii fuisse putabantur,
omnium cotidie versabatur,
– – – ◡ – ◡ – ◡ ◡ – – ~
– ◡ – ◡ – ◡ – – – – ~

in foro et in ore Gleichklang (Landgraf). — Beim Lesen des Schlußsatzes merkt man zunächst die Absicht des Gleichklangs nobilitatis und calamitatis; zweitens bestehen die beiden Reihen genau aus je 20 Silben. Drittens läßt sich folgende Übereinstimmung feststellen:

victoria nobilitatis videretur
ne quid ex ea calamitatis sibi accideret.
– – ◡ – – ◡ ◡ – – ◡ – – ~
– ◡ – ◡ – ◡ ◡ ◡ – – ◡ – ◡ ◡ ~

beidemal kretisch-troch. Schluß, wobei der zweite Trochäus aufgelöst ist, was ebenso überraschend wirkt, wie das Unglück, das dem Rosc. zustieß. Gegensätze:

exultare – – – ◡
quam timere. – ◡ – ◡

§ 17. Konzinnität mit Paronomasie: alterum sedere — video, alterum — possidere audio. — cavere — metuere — metuebat.

quas inimicitias si tam cavere potuisset,
quam metuere solebat, viveret
iniuria metuebat.
– ◡ ◡ – ◡ ◡ – – – ◡ – ◡ ◡ ◡ – ~
– ◡ ◡ ◡ ◡ ◡ – – – ◡ ~
– – ◡ – ◡ ◡ – ◡

audaci-aque superavit – ◡ ◡̄ ◡̄ – ~.

prohibere statt cavere paßt nicht in das bezeichnete Maß.

§ 18. Die von Manchen für interpoliert gehaltene Stelle ist, wie Landgraf in seinem Komm. überzeugend nachweist, absolut nicht anzutasten. Denn diese gegensätzliche Gegenüberstellung, welche noch besonders markiert wird durch die untrennbaren Gleichklänge (esset — esset — dedisset — esset), ist echte Ciceronianische Art. Nicht einmal filius möchte man missen, da es offenbar wegen des folgenden patris gesetzt ist. Gleichklänge sind Ameriae — Romae, beides am Schlusse der Sätze. Sex. Roscius ist ebenso wirksam an das Ende des Satzes gesetzt, wie § 6 L. Cornel. Chrysogonus. — hoc ipso ≃ suspicio, suspiciosum ~ perspicuum Paronomasie.

Spero ex hoc ipso
non esse obscurum,
ad quem suspicio | malefici pertineat (Choriambus, paeon und chori.)

suspiciosum – ⏑ ⏑ – ⏓ res ipsa fecerit – – ⏑ – ⏑ ⏓
perspicuum – ⏑ ⏑ ⏓ indicatote – ⏑ – – ⏓

§ 19. Hier sind die besonders in Betracht kommenden Punkte des Nachdrucks wegen wiederholt: nuntiat bezw. nuntius 4 mal, primus 4 mal, inimicus 3 mal; ferner filii — inimici Paronomasie. Wenn man T. nicht zählt oder ganz wegläßt, dann:

et nuntiat domum non fili, – – ⏑ – ⏑ – – – –
sed Capitonis inimici – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – –

Daraus erklärt sich auch, warum nicht idque gesagt, sondern nuntiat wiederholt ist. Dann könnte man folgende Klauseln statuieren:

oc | cisus esset, – | – ⏑ – ⏓
Ameriam venit, ⏑̅⏑̅ ⏑ – – ⏓
pervolavit – ⏑ – ⏓

aber in den zwei ersten Zeilen geht die Übereinstimmung weiter:

et cum post horam *primam* noctis occisus esset,
primo diluculo nuntius hic Ameriam venit.

– – – – – – – – ⏑ – – ⏑ – ⏓
– – – – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏓

Man kann die ganze zweite Reihe als kretisch bezeichnen, wobei der Regel gemäß dem letzten aufgelösten Kretiker ein Chori. vorausgeht; auch in der ersten Reihe geht der ditrochäischen Klausel ein Kret. voraus. Ein eklatantes Beispiel von Responsion, sogar von antistrophischer, liegt in folgendem Satz:

non modo ut exoptatum *inimico* nuntium primus adferret,
sed etiam cruorem *inimici* quam recentissimum

– ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ – – ⏑ – – ⏓
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ – – ⏑ ⏓
– – ⏑ ⏓ ostenderet

Man wird es wohl nicht als Zufall betrachten können, daß die beiden unterstrichenen Worte an gleicher Stelle rhythmisch sich gleichen. Dem Chori. folgt jeweils eine Länge, dann 2 Kretiker, in der ersten Reihe noch ein Troch., wodurch die bekannte kretisch-troch. Klausel entsteht. Es ist deshalb immer genau darauf zu achten, ob nicht ein solcher metrischer Satzschluß das Ende eines rhythmischen Ganzen ist. Dies ist namentlich in inhaltlich entsprechenden Sätzen oder, wie man sagen kann, in parallelen Reihen der Fall.

§ 20. Die Paronomasien defertur, demonstratur, commemoratur machen den Satz dreiteilig und zwar wird 1) die Meldung an Chrysog. 2) die Größe des Vermögens, 3) die Güte der Landgüter sowie die Armut des S. Rosc. bezeichnet:

–––⏑⏑––⏑
––––⏑⏑––––⏑
–⏑–⏑⏑–⏑––––⏑
⏑⏑––⏑–⏑
–⏑⏑⏑⏑––⏑–⏑–⏑⏑–⏑

res — castra
L. Sullae — defertur;
magnitudo demonstratur;
bonitas praed.
huius — commemoratur.

Es fällt die gleiche Silbenzahl auf in der Gegenüberstellung des Schicksals von Vater und Sohn:

cum pater huiusce Sex. Roscius 11 –⏑⏑––⏑–––⏑~
homo tam splendidus et gratiosus 11 ⏑⏑––⏑⏑––⏑–~
nullo negotio sit occisus 10 (am Schluß des über den Vater Gesagten)
perfacile hunc hominem incautum 11
et rusticum et Romae ignotum 10
Klausel: de medio tolli posse –⏑⏑––––~
pollicentur –⏑–~

Mehrere Paronomasien. Wolff S. 588 statuiert die Kl. de med. auch als Beispiel für Chori. vor Cl. A, aber ohne Rücksicht auf die Umgebung.

§ 21. Dem von den Herausgebern hervorgehobenen nachdrücklichen Satzanfang (cum iam . . cum etiam . . ac iam) stehen ebenso nachdrücklich gegenüber die Klauseln:

	nulla fieret	–⏑⏓⏑~	(cum iam — fieret 15 S.
(metuer)	ant redirent	–⏑ – ~	cum — redirent 15
	arbitrarentur	–⏑ – –~	ac — arbitrarentur 16.)

Angesichts der sicher beabsichtigten Paronomasie im Satzbeginn ist schwer begreiflich, wie manche Herausgeber ändern konnten: nulla iam. — Die Apposition hominis studiosissimi nobilitatis ist wohl nicht anzutasten, da sie mit tria praedia vel nobilissima in Beziehung steht:
⏑⏑–⏑⏑––⏑––⏑⏑–~
⏑⏑–⏑⏑––⏑–⏑~ Äußerlich angedeutet ist diese Beziehung durch nobilitatis und nobilissima. — Bemerkenswert ist, daß Garatoni die Lesart des Donatus Jannoctius (ed. Venet. 1540) praemia st.

propria eifrig verteidigt und sehr passend aus der Rosciana selbst § 117 die Stelle anführt: minatur tribus praediis, hoc est praemiis sceleris, ornatus. Es würde dadurch auch an unserer Stelle eine Paronomasie entstehen. Trotzdem ist wohl an der andern Lesart festzuhalten, die einen sehr guten Sinn gibt: Drei Landgüter werden dem C. zu eigen gegeben, die er heute noch wirklich besitzt:

propria traduntur, ⏑⏑⏑––⏓
quae hodie possidet –⏑⏑––⏑⏓

Chori. troch. und chori. cret.

ipse dicit, –⏑–⏓
impetum facit. –⏑–⏑⏓

certo scio Epitrit am Schluß.

§ 22. Bezüglich der Ergänzung sanet ist zu bemerken, daß Cic. eine so wenig rhythmische Zusammenstellung wie sunt, sanet kaum gemacht hat, während in | stare praeparet –⏑–⏑⏓ eine schon öfter verzeichnete Schlußform ist. Der entsprechende vorhergehende Satz endet häufig ditrochäisch. Dann paßt weder sanet, noch curet noch reparet. Es muß ein Wort sein mit dem Rhythmus: ⏑–⏓ z. B. omittat oder restinguat oder relinquat, also mit sunt: –⏑–⏑⏓. Das gibt einen dem — stare praeparet entsprechenden Schluß. Es soll damit allerdings nicht gesagt werden, daß eine jener Ergänzungen sachlich richtig sei, aber ein Wort von der bezeichneten rhythmischen Form müßte es wohl sein. Auch die folgenden Nebensätze in dieser „Kette von zusammenhängenden Gliedern" (Landgraf) sind besonders am Schluß rhythmisch. solus habeat mit der Auflösung des zweiten Trochäus entspricht constituen | dae rationem et –⏑⏑⏑–⏓. cum omnes in unum spectent, unus omnia gubernet ist nicht bloß chiastische Wortstellung, sondern auch gleiche Silbenzahl (8) und Homoiotel., ferner distentus sit und non possit. Die Paronomasie beweist Zusammengehörigkeit der beiden Sätze cum-sit, ut-possit:

––––⏑⏑–⏑– –––⏓
––––⏑ –⏑– ––⏓

Die ersten Längen drücken das Schwere aus; libere ⏓ (neg)otiis. — Inhaltlich und rhythmisch hängen zusammen:

si aliquid non animadvertat,
ut simul atque ille depexerit,

–⏑⏑––⏑⏑––⏓
–⏑⏑––⏑––⏑⏓

Es kommt häufig vor, daß einem choriambus mit troch. oder Trochäen in der Responsion Kretiker entsprechen und umgekehrt. Überhaupt

ist das Maß der Reihen, auch der Klauseln, mannigfaltig, und in Formeln läßt sich das nicht ausdrücken, wenn auch das kretisch-trochäische weitaus überwiegt.

Wie man si — animadvertat athetieren konnte, ist nicht recht begreiflich, da gerade daran cum praesertim sich sehr passend anschließt; zu animad. wird eben noch obendrein ein anderer Grund angefügt. Alle die genannten Gründe sind einander beigeordnet, während, wenn man si — animadv. striche oder verstellte, der letzte Grund cum praesertim sich dem Ausdruck ut resp. — possit unterordnen würde. Wollte man diese Beziehung abweisen, so müßte man denique cum sagen. —

Zu verbinden ist auch

occupationem eius observent —⏑—⏑—|—⏑——⏓
tempusque aucupentur. |——|—⏑—⏓

Das ganze Gefüge schließt mit chori. und ditroch.: hui | usce modi moliantur. — felix und felicitate, also:

quamvis ille felix sit, ———⏑——⏓ cret. troch.
tanta felicitate ————⏑—⏓ ditroch.

nemo potest esse ——⏑——⏑ cret. troch. Aus diesem Schluß sieht man, daß in magna familia, wie zuerst Ernesti interpungiert, zum Folgenden gehört. — improbum habeat Ditroch. mit Auflösung. —

§ 23: huius ~ hunc: huius invadit —⏑——⏓
hunc miserum luctu perditum ———⏑⏓

wieder umgekehrt, zuerst cret. troch., dann troch. (spond.) cret., hier mit vorausgehendem chori. Beide Zeilen (mit in praedia) je 9 Silb. funeri iusta solvisset —⏑———⏑——⏓. Parallele Wendungen:

atque focis patriis —⏑⏑—⏑⏑—
disque penatibus —⏑⏑—⏑⏓
dann: praecipitem, iudices, exturbat. —⏑⏑——⏑|——|—⏓

Schluß troch.-kret.: ipse amplissimae pecuniae fit dominus
———⏑—⏑—⏑——⏑⏑⏓

Der Rhythmus des folgenden Satzes liegt im Chiasmus des Anfangs, in der steigernden Kraft der μείωσις (multa, plura, non pauca, reliqua (Richter), ferner in den Homoioteleuta. Damit ist in der Regel auch metrische Responsion verbunden:

qui in sua re fuisset egentissimus, ——⏑———⏑—⏑⏑———⏑⏓ 13 S.
erat, ut fit, insolens in aliena ⏑⏑—⏑—⏑—⏑⏑⏑⏑—⏓ 12

so, wenn man qui nicht elidiert;

multa palam domum suam͡ auferebat 12 S.
plura clam de medio removebat 11

–⏑⏑–⏑–⏑–⏑–~
–⏑––⏑⏑–⏑⏑–~

non pauca suis adiutoribus large͡ effuseque donabat,
reliqua constituta auctione vendebat.

––⏑⏑ | ––––⏑–––––⏑––~
| ⏑⏑⏑–⏑–––⏑–⏑––~

ohne Elision von — ta auct. Hier ist der Schluß, was nicht häufig, in beiden Reihen gleich.

§ 24. Quod — indignum 14 S.
ut — fieret 14

Die folgenden Superlative entsprechen einander:

mors hominis florentissimi, 9 S. –––⏑~
Sex. Rosci crudelissima, 9 –––⏑~
filii — indignissima –––⏑⏑

patrimonio und patrium weisen auf folgende Responsion hin:

cui de tanto patrimonio praedo
ad sepulcrum patrium reliquisset

––––⏑⏑–⏑–––
–⏑––⏑⏑–⏑––~

Die beiden bezeichneten Wörter respondieren an der gleichen Stelle. Die Silbenzahl der zwei Reihen von cui — nefarius und ne — reliquisset ist 17, 16. — Zieht man flagitiosa zu possessio, so ergibt sich mit furta, rapinae, donationes folgende Responsion:

–⏑⏑–⏑––⏑~
–⏑⏑–––––⏑–~

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß poss. von Cic. nicht allein gesetzt wurde vgl. § 15 vi ereptum possident. Zu bonorum emptio vermißt man mit Recht ein Adjektiv. Nach § 30 bona adempta, possessa möchte man bonorum ademptio vermuten, dann ist ein Epitheton nicht nötig. — Weder andere noch illa ist richtig. Denn das Äußerste zu wagen konnte den Bewohnern von Am. gar nicht in den Sinn kommen, sie wollten, wie nachher gesagt wird, bloß belehren, klagen und bitten. Dann ist andere auch nicht logisch. Logisch ist nur: sie wollten lieber alles niedergebrannt wissen, als einen Andern auf den Gütern des rechtmäßigen Besitzers sehen. illa ist aber deswegen unrichtig, weil es nachher, wie Büchner bemerkt, nicht in bonis, sondern in iis heißen müßte.

qui non ardere omnia mallet –––––⏑⏑–~ 10 S.
quam videre in Sex. Rosci oder ii –⏑–––––⏑~ 10

viri optimi atque honestissimi 12
bonis iactantem sese ac dominantem 11 S. (sese Lag. 10)

⏑–⏑–⏑––⏑~
⏑–––––––⏑⏑–~

Dem trefflichen und geachteten Manne steht der gegenüber, der sich mit fremden Gute brüstet und den Herrn spielt.

T. Roscium mit Nachdruck am Ende, κύκλος mit Sex. Roscii.

§ 25: Die eine Steigerung enthaltenden Verba (proficiscantur, doceant, conquerantur, orent) stehen in Sätzen von je 16 Silben, von denen der letzte wieder durch Alliteration mit dem Schlußsatz verbunden ist:

ut et illius mortui famam et filii
innocentis fortunas conservatas velit.

⏑⏑––––⏑––––⏑~
–⏑–––––––––⏑~

Zu conserv. v. vgl. § 2 praereptam velim. Bei der Erörterung des Unterschieds zwischen Partic. Perf. und Inf. Präs. Pass. ist jedesmal, wenigstens so weit Cic. in Betracht kommt, der Rhythmus in Betracht zu ziehen. An unserer Stelle ist möglich, daß gar nichts anderes als dieser den Ausschlag gab, also die Beziehung auf die vorhergehende Zeile, mit der metrische Übereinstimmung obwaltet. Ohnehin beruht die Annahme eines Unterschieds auf künstlicher Erklärung. — iis nach allegat ist schlecht und auch ganz unnötig; es verdirbt die Geschlossenheit der beiden Sätze, die rhythmisch ganz gleich endigen:

accedit ––~
allegat ––~

Die Silbenzahl der beiden so endenden Sätze (von et ipse an) ist 9 und 10. qui — adirent 11, et — vellent 11, esse — pollic. 10 S. Voller Schluß: esse facturum pollicerentur –⏑–––|–⏑––~ zweimal kretisch.-troch. — § 26: Sullam doceri nachdrücklicher Schluß: lieber sterben, (ut mori mallet) als daß Sulla davon in Kenntnis gesetzt werde. –⏑–––~ / ––⏑––~ 5 / 5 S. quam de his rebus auch 5 S. — Die Homoiotel. (exempturum, traditurum, futurum, crediderunt, reverterunt) sind nur ein Teil des Rhythmus in dem bezüglichen Satz:

ceteros fingerent,
cum ille confirmaret,

–⏑––⏑~
–⏑–––~

sese nomen Sex. Rosci ––––––––~
de tabulis exempturum –⏑⏑–––––~

praedia vacua filio traditurum,
cumque id ita futurum

– ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ | – – ⏑ – ~
– ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – |

crediderunt — reverterunt. — Ac primo rem differre cotidie 11
ac procrastinare isti coeperunt 11 S.

– – – – – – ⏑ ⏑ – ⏑ (~)
– – – ⏑ – – – – – ~

Die Längen malen das Hinausschieben, das besonders auch am Schluß der zweiten Zeile durch isti coeperunt zum Ausdruck kommt. Es wäre deshalb ganz unrichtig, coeperunt zu beanstanden. Dadurch erhält der Satz erst wirksamen Schluß. — aliquanto lentius ist unverständlich. Wie man noch bedeutend saumseliger werden kann, wenn man vorher nichts tut und die Sache von Tag zu Tag hinausschiebt, ist nicht einzusehen. Dagegen scheint in den drei Sätzen eine Steigerung vorzuliegen, worauf aliquanto hinweist: Zuerst schoben sie die Sache immer hinaus, dann wurden sie bedeutend frecher und trieben ihren Spott, schließlich trachteten sie dem Roscius sogar nach dem Leben. Baiter-Halm klammerten nihil ein; Eberhard will insolentius, allerdings unter Beibehaltung von nihil. Landgraf schreibt licentius nihil. Warum aber im Nichtstun, was dem Hinausschieben gleichkommt, eine viel größere Frechheit liegen soll, ist auch nicht begreiflich. Dann ist aliquanto insolentius agere noch besser. Nach (aliquant)o und vor lentius kann inso- sehr leicht ausgefallen sein. — Am Schluß des Satzes folgende genaue Übereinstimmung:

neque sese arbitrari posse diutius
alienam pecuniam dominum incolumi | optinere.

⏑ ⏑ – – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ | – ⏑ – ~
⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ |

§ 27: Quod — confugit et sese — contulit. Zusammengehalten sind diese beiden Sätze durch das Homoiotel. confugit — contulit. In einem solchen Fall findet oft Silbengleichheit statt, hier 27, 26. Dann wäre aber Balearici filiam nicht aufzunehmen und, da Caecilia die Schwester des Nepos war, bloß Nepotis sororem zu schreiben. Balearicus steht auch in keiner Handschrift. Was § 147 steht, kann für unsere Stelle nicht maßgebend sein. — Inhaltlich gehören zusammen

eiectum domo
ex suis bonis

tela et minas
recepit domum

– – – ◡ ~
– ◡ – ◡ –
– – ◡ –
◡ – – ◡ ~

jeweils kretischer Schluß. Dann ein längerer Satz mit ditrochr. Schluß opitulata est ◡◡◡– ~ . — Zuletzt folgt ein Satz mit den schon öfter beobachteten in Beziehung zu einander stehenden, aber doch verschiedenen Klauseln:

vivus in reos, – ◡ – ◡ –
(proscript) os referretur. – ◡ – – ~

§ 28: Es ist wohl anzunehmen, daß die Paronomasien custodiri, dari, deferrent, compararent, posset, subesset, auch poterant, pugnarent nicht das einzige Rhythmische im Satze bilden; auch das Wortspiel mit res gehört dazu (Landgraf Komment. S. 137):

vitam Sex. Rosci custodiri – – – – – – – – – ~
(caed) is faciendae potestatem dari – ◡ ◡ – – ◡ – – – ◡ ~

consilium ceperunt plenum sceleris et audaciae,
ut ad eam rem aliquem accusatorem veterem compararent,

– ◡ ◡ – – – – – – ◡ ◡ ◡ ◡ – – ◡ ~
◡ ◡ ◡ – ◡ ◡ – – – – – ◡ ◡ – – ◡ – ~

qui de ea re | posset dicere aliquid, 13 S.
in qua re nulla | subesset suspicio 12 S.

– – – ◡ ◡ ◡ ~
◡ – – – ◡ ◡ ~

crimine non poterant, 7 S.
tempore ipso pugnarent 8

– ◡ ◡ – ◡ ◡ ~
– ◡ – – – ~

quod iudicia tam diu facta non essent,
qui primus in iudicium adductus esset;

Daraus entnahm Wolff sein Beispiel für Choriambus mit Ditroch. Es sind aber die beiden Sätze unter dem Gesichtspunkte der Konzinnität zusammenzufassen und zwar findet wörtliche Beziehung statt: quod — qui; indicia — in iudicium; tam diu — primus; facta non essent — adductus esset. Weil so lange kein Gericht stattgefunden habe, (so müsse der verurteilt werden), der zuerst vor Gericht gestellt würde:
– – ◡ ◡ ◡ – ◡ – – ◡ – – ~
– – ◡ – – ◡ ◡ – – ◡ – ~ Das Maß der beiden Reihen ist kretisch, wobei in der zweiten Reihe statt des cret. ein Choriambus eintritt. Ob aber dieser Chori. mit Ditroch. gerade als Klausel gedacht ist, bleibt dahin-

gestellt. Es entspricht vielmehr der ditr. dem cret.-troch. der ersten Reihe, ein metrisches Verhältnis, das in dieser Form bei zwei Reihen schon öfter da war. Man kann deshalb sehr wohl der Ansicht sein, daß in der ersten Reihe der cret.-troch., in der zweiten bloß der ditr. als Klausel gedacht ist. — patronos ~ defuturos. —

de bonorum venditione 9
et de ista societate 9 S. verbum esse facturum neminem 10 S

–⏑–––⏑⏑–⏑
–⏑––⏑⏑⏑–⏑

Wenigstens scheinen venditione und societate einander auch rhythmisch entsprechen zu sollen, ferner ipso nomine parricidii 10 S., et atrocitate criminis fore 11 S.

parricidii –⏑–⏑~
criminis fore –⏑–⏑~
hic nullo ~ ab nullo; tolleretur –⏑–~
defensus esset ––⏑––

§ 29: Sie selbst konnten ihn nicht morden, aber sie übergaben ihn euch zum Hinmorden. Dieser Gegensatz findet folgenden rhythm. Ausdruck:

cum cuperent, non potuerunt occidere,
eum iugulandum nobis tradiderunt
–⏑⏑––⏑⏑––––⏑~
⏑–⏑⏑–––––⏑–~

Der Redner sagte nicht occidere non potuerunt, um das daktylische Maß zu vermeiden. Ferner wird durch die andere Stellung bessere Responsion mit der zweiten Reihe erzielt. In dieser statt der zwei Kürzen der ersten Reihe eine wirksame Länge gegen den Schluß hin. In der ersten Reihe 2 Chori. mit troch. (spond.)-kret. Schluß, dem ein Ditroch. entspricht. — Die Konjunktive querar — ordiar — petam sind wohl der Responsion wegen an die gleiche Stelle der drei Sätze gestellt und zwar in kretischem Maße. Es ist deshalb exordiar, iudices zu verwerfen. Wie prim — um querar, so auxili — um petam und ordiar. Verdächtig ist hoc tempore sowohl wegen der Stellung überhaupt, als auch weil es die Responsion stört. Inhaltlich ist es auch nicht nötig. Läßt man h. t. weg, so ergibt sich folgendes Satzverhältnis, das namentlich am Schluß gleich ist:

deorumne immortalium populine Romani,
vestramne, qui summam potestatem habetis fidem implorem?
⏑–––––⏑–⏑⏑–⏑––~
––⏑–––⏑––⏑––⏑––~

Endet beiderseits kret.-troch.

§ 30. N. Phil. Rundschau 1902 S. 224 zweifelte ich an der Richtigkeit von direpta und meinte, mit adempta, possessa sei der Vorgang genügend bezeichnet, wie § 32 mit expulistis und possidetis. § 25 aber steht emptio, possessio, furta, rapinae. Es ist deshalb möglich, daß direpta eben das ist, was durch furta, rapinae ausgedrückt wird und daß mit direpta mehr das Auseinanderreißen, Zerstören gemeint ist. Äußerlich zusammengehalten sind die „gehäuften Fakta" (Richter-Fleckeisen) durch die πάρισα obsessa, possessa, infesta. Es ist deshalb nicht infestata zu vermuten (Halm-Baiter „quod concinnitas oratoria requirere videtur"). Gerade die Konzinnität spricht für infesta. Den gehäuften kurzen Sätzen (incisa dictio) folgt als membrum ein längerer mit ditr. Schluß:

{ pater occisus nefarie, 9
{ domus obsessa ab inimicis 10
bona adempta, possessa, direpta,
filii vita infesta

⏑ ⏑ – – – ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓
⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ | – – ⏓
– ⏑ – – – – ⏑

Läßt man direpta weg, dann je 8 Silben.

insidiis adpetita
– ⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏓ Choriambisch-ditroch. Schluß.

Die beiden in Gedanken verwandten Sätze:

Quid ab his tot maleficiis sceleris abesse videtur?
Tamen haec aliis nefariis cumulant atque adaugent,

entsprechen sich nicht nur in der Klausel und in der Silbenzahl (18). sondern auch rhythmisch überhaupt:

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ – ⏓
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – | – ⏑ – ⏓

Würde man atque nicht elidieren, so wäre der daktylische Schluß wiederholt; dies vermeidet aber der Redner. Die Meinung, daß Cic. das „der älteren Stilperiode des Redners" (Landgraf) angehörende Wort adaugere des Metrums wegen gewählt, dürfte nicht abzuweisen sein. — Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die folgenden Sätze als zusammengehörig zu betrachten sind. Man sieht es teils an dem vorwaltenden kretischen Rhythmus, teils an der anaphorischen

Anwendung von hunc . . huiusce . . hanc. Auch ist die Silbenzahl gleich (10, 10, 10, 11):

crimen incredibile confingunt,
testes in hunc et accusatores
huiusce pecunia comparant;
hanc condicionem misero ferunt,

— ⏑ — — ⏑ ⏒ ⏑ | — — ⏓
— — ⏑ — ⏑ — — | — — ⏓
— — ⏑ ⏑ — ⏑ — | — ⏑ ⏓
— — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓

Kretisch ist also der Ausgang der 4 Reihen. Besonders bemerkenswert sind die zwei letzten Reihen. Die Sache liegt einfach so, daß dem kret. der ersten Reihe (pec)unia in der zweiten auch ein solcher entspricht, wobei aber statt der Kürze eine Länge gesetzt ist und die zweite Länge aufgelöst ist, also — — ⏑ ⏑ (condici) onem miser(o). Dies trifft zwar mit der S. 590 gegebenen Auseinandersetzung Wolffs insofern zusammen, als auch hier der Hauptton nicht auf — nem, sondern auf —ónem liegt. Wolff geht aber hier wieder von dem einseitigen Standpunkte aus, daß er nur —nem oder onem misero ferunt unter dem Gesichtspunkte der Klausel untersucht und den merkwürdigen Unterschied zwischen Kl. C und D konstruiert. Eine solche Künstelei aber liegt dem Redner fern. — onem misero ferunt ist gar nicht als Klausel zu fassen, sondern die beiden Reihen gehören rhythmisch in der bezeichneten Weise zusammen und enden kretisch. Die Klausel des Satzes liegt vielmehr in vitam amittere — ⏑ — ⏑ ⏓, dem Roscio dare entspricht, weshalb auch dare und amittere an die gleiche Stelle gesetzt sind. — Zwei Nebensätze verwandten Inhalts und mit gleichem Auslaut:

qui libere dicat, — — ⏑ — — ⏓
qui cum fide defendat, — — ⏑ — — — ⏓
auch defut|uros putaverunt, — — ⏑ — — — ⏑ ⏓
non dĕest profecto, iudices.

Für sich steht desunt.

§ 31: mihi vermißt man und minae paßt kaum zu impendeant, also entweder omnes mihi terrores oder omnes in me, was handschriftlich gut verbürgt ist. succurram atque subibo ist daktylischer Schluß. — Das πάρισον dicere bedingt nicht nur rhythm. gleichen kretischen Schluß, sondern hebt diesen Begriff auch mit Nachdruck hervor; ebenso ist gleich der Anfang

omnia non modo
verum etiam liben|ter.
–⏑⏑–⏑⏑
–⏑⏑–⏑⏓

Das von uns N. Phil. Rundschau 02 No. 10 athetierte audacter ist auch schon von Pluygers Mnem. N. S. VIII (1880) S. 370 angezweifelt. Cic. lehnt gerade die audacia ab; auch stört audacter die wahrscheinlich beabsichtigte Alliteration. Es entspricht sich auch der Anfang des Satzes, obgleich eine innere Verwandtschaft nicht vorhanden ist:

certum est deliberatumque,
quae ad causam pertinere arbitror
––––⏑––⏑
––––⏑––⏑~

nulla — exsistet 8
ut — maiorem 9
adhib|ere metus quam fides 9 S.

mit chori.-kret. Schluß.

§ 32: Auf das Satzgefüge Patrem meum bis possidetis paßt aus dem schon öfter zitierten § 38 die Stelle elaboratur ut verba verbis quasi dimensa et paria respondeant, — ut pariter extrema terminentur eundemque referant in cadendo sonum. Mit Letzterem sind die Homoiotel. bezeichnet. Ferner proscriptus ~ proscriptorum; me domo mea ~ patrimonium meum. Die zwei ersten Sätze genau 15, die 2 folgenden 11 Silben mit je einem ditrochäischen Homoiotel. ausgenommen ingul., was aber nicht ins Gewicht fällt. — Es ist unrichtig, S. Roscium zu tilgen, da Cic. solche nachdrucksvolle Schlußstellung, hier zum Ausdruck „des tiefsten Jammers“ (Richter-Fleckeisen) liebt, vgl. § 6. Außerdem entsprechen sich die beiden Reihen in der Silbenzahl (18, 17). Auch kann metrische Responsion der Schlußworte statuiert werden

cum ferro atque telis venistis,
condemnetis Sex. Roscium.
–––⏑–––– ~
–––⏑–––⏑ ~

is in condemn. kann als Kürze betrachtet werden, wenn man sich eine Pause denkt.

§ 33: insaniunt, insanissimum gehört zu den lumina orationis, vgl. or. § 135: cum aut duplicantur iteranturque verba aut leviter commutata ponuntur. Der Umstand, daß diese duplicatio ans Ende des Satzes gestellt ist, zeigt die Absicht des allergrößten Nachdrucks.

Übrigens entsprechen sich die Gegensätze insaniunt insanissimum — sanctissimus — ornatissimus (– – ⏑ – – – – – ⏑ ⏓
– – ⏑ ⏓ – – – – ⏑ ⏓
audacissimum – – – ⏑ ⏓)

Parallelismus des Ausdrucks:

neque hic locus est ut multa dicantur
neque plura tamen dixi possunt
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ – – ⏓
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – – ⏓

Erste Reihe endet kretisch-troch., die zweite ditroch.

1 diem Scaevolae dixit, 7 S.
2 posteaquam comperit 7
3 eum posse vivere 7

1 ⏑ – – ⏑ – – ⏓
3 ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏓

kret.-troch. und troch.-kret. Schluß, also wieder umgekehrt. — Wahrscheinlich ist eum nach accus. esset unrichtig, denn erstens stehen solche Homoiotel. wie esset, posset, respondisse, recepisset am Schluß des Satzes, zweitens sind sie sich auch rhythm. gleich, sodaß die Absicht hervortritt. Drittens entsteht, wenn eum wegbleibt, der häufige ditroch. und kret.-troch. Schluß:

quid tandem accusaturus esset,
quisquam satis commode posset,
– – – – – – ⏑ – ⏓
– – ⏑ – – ⏑ – – ⏓

Daß die Weglassung von eum sprachlich gerechtfertigt werden kann, bedarf wohl keines Beweises. — Wer Verse sucht, könnte, wenn er recep. etwas Gewalt antut, aus: quod non totum telum corpore recepisset, einen Hexameter konstruieren. Aber auch die Responsion zu diesem „Vers" klingt daktylisch aus: (er)at furiosus respondisse (– ⏑ ⏑ – – – – – – ⏓). — An dem Satze quo popul. R. — interemptus est ist nichts zu ändern, womit nicht gesagt sein soll, daß er in der Fassung besonders glücklich sei. Die schlimmste Inkonvenienz scheint mir in omnes cives — quos quia — interemptus est zu liegen. Scaevolas Tod hat alle Bürger aufs tiefste erschüttert, und weil er diese retten wollte, wurde er selbst von ihnen erschlagen. Unter omnes ist, wenn es auch so lautet, doch wohl nicht die Bürgerschaft in der Gesamtheit gemeint, sondern nur die rechtlich denkenden Bürger, denn Sc. hatte doch auch Feinde. Er wollte die streitenden Parteien vereinen, aber er wurde von ihnen erschlagen. Die Beziehung von quos auf omnes cives ist nicht passend. Wenn man

mit F. Ursinus quia quos liest, so wird die Sache besser; dadurch wird die Beziehung auf omnes beseitigt und auf die Streitenden beschränkt, die er einigen wollte; außerdem wird dann quia ganz passend als Begründung auf indignius bezogen, wie Büchner hervorhebt. Es ist auch noch Anderes nicht in Ordnung, wie quo, ferner quae tantum potuit und perdiderit. Kurz, es ist in der ganzen Rede kein Satz, der soviel Anlaß zur Beanstandung gibt als dieser. Trotzdem wird man es bei der herkömmlichen Lesart belassen müssen. — Ein harmonisches Verhältnis liegt formell insofern in den einzelnen Satzteilen, als quo — indignius, nisi — potuit, ut — adflixerit eine gleichmäßige Silbenzahl von 15, 15, 14 darstellen, wodurch die Lesart suos (O v c) ausgeschlossen wird. Die zweite und dritte Reihe ergeben auch folgende Responsion:

◡ – – – ◡ – – – – – – ◡ ◡ ~ nisi — potuit
◡ – – – – – ◡ ◡ ◡ ◡ – – ◡ ~ ut — adflixerit;

Die beiden Gegensätze (Einigungsversuch und Tötung):

compositionem volebat,
ipse ab iis interemptus est ohne Elision.
– ◡ ◡ ◡ – – ◡ – ~
– ◡ ◡ ◡ – – ◡ – ◡ ~

mit dem bekannten Schluß (Ditroch. und troch.-kret).

§ 34: quia de manibus vestris effugit, 11 S.
quia se occidi passus non est. 10
Parallelismus des Gedankens.
◡ ◡ – ◡ ◡ – – – – – ~ ohne Elision.
◡ ◡ – – – – – – – ~

Die Versetzung von magis empfiehlt sich nicht nur durch die von Eberhard gegebene Schlußfolgerung, sondern auch rhythmisch:

Illud, | quia in Scaevola factum est 8 S. | indignum videtur, 6 S.
hoc | quia fit a Chrysogono 8 S. | num est magis ferendum? 6 S.
– – – ◡ – – ~
– ◡ – ◡ – – ~

Die verwandten Begriffe in gleicher Silbenzahl:

defensi|onis indigeat	9	– ◡ – ◡ ◡̄ ~	troch.-kret.
ingenium patron|i requirit	10	– ◡ – – ~	ditr.
oratoris | eloquentiam	9	– ◡ – ◡ ~	troch.-kret.
magnopere | desiderat	9	– – ◡ ~	epitr.

Warum sagte Cic. expositam statt des gewöhnlichen positam oder propositam? Doch wohl nur des Anklangs an explicemus wegen. (Über die Ausdrucksweise expositam vgl. Landgraf z. d. St.). Es haben auch die mit expl. und expos. schließenden Wendungen gleiche

Silbenzahl: 11. Andrerseits entsprechen sich die Homoiotel. explicamus und consideremus. Drittens wird wohl nicht zu bezweifeln sein, daß die Klauseln consideremus und intellegetis (– – ⏑ – ⏑) in Beziehung zu einander stehen, erstere als Abschluß des Vorder-, letztere als Klausel des Nachsatzes. So ist also die Beziehung von consideremus eine doppelte. Wolff, S. 641 erwähnt con|sideremus als Beispiel von Klaus. A_1 ohne jede weitere Beziehung. Es dürfte aber aus dem Gesagten erhellen, daß nicht nur das ganze Wort in Betracht kommt, sondern auch das Verhältnis desselben zum ganzen Satz. — Die Homoiotel. (contineat, oporteat, conveniat) sind wahrscheinlich kretisch zu messen, also

iudicium contineat – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑⏑
dicere oporteat, – ⏑ ⏑ – ⏑ ~
vos sequi conveniat – ⏑ – – ⏑ ⏑⏑

§ 35: Quantum ego existimare possum stimmt im troch.-kret. Rhythmus mit adversari|orum et — potentia überein: – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ~ / – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑ ~

Auffallend ist im folgenden Satz die Alliteration und zwar zuerst c-Alliter., dann p-Allit., diese auch im zweiten Teil, nicht nur im dritten. In dieses alliterierende Verhältnis paßt sowohl accusator als auch is qui plurimum potest. Die erste Reihe stimmt mit der dritten in Silbenzahl genau überein (je 19), also der Satz der c-Alliter. mit der p-Allit. Eine rhythm. Responsion findet weiter nicht statt außer am Schluß.

sibi poposcerunt, ⏑ – ⏑ – – ~
potentia pugnat. ⏑ – ⏑ – – ~

Übrigens klingt der Satz is qui — pugnat mit seinem troch. Rhythmus und mit der Alliter. dichterisch. — Logisch betrachtet liegt der Schluß des folgenden Satzes in: me dicere oportere intellego. Nach Wolffs Lehre aber dürfte man bloß ere intellego als solchen annehmen – – – ⏑ ~ (D). Dies wäre aber rein mechanisch, denn es ist zu bedenken, daß das Metrum bedingt ist durch den Inhalt und nicht umgekehrt. Daraus erklärt sich, daß die Klauseln nicht durchaus in abstrakte Formeln gezwängt werden können, sondern sehr mannigfaltig sind. Das liegt in der Natur der Sache. An der vorliegenden Stelle geht der sog. Kl. D ein Choriambus und diesem noch eine Länge voraus: – – ⏑ ⏑ – | – – – ⏑ ~. Man sieht auch formell keinen Grund, warum dies nicht möglich sein sollte. Wolff selbst gibt

S. 590 Beispiele dafür, daß innerhalb der Kl. D statt des kret. (–⏑̲–⏑~) ein Chori. eintreten kann. Warum soll nicht ein solcher Chori. vor der Kl. stehen können? Daß dann vorher noch eine Länge gleichsam als Auftakt steht, ist auch nichts Ungewöhnliches. So muß jede Stelle aus dem Inhalt heraus betrachtet und erklärt werden und nicht mit vorgefaßter Meinung, indem man ein Schema hineinträgt. Denn Inhalt und Form sind bei den antiken Schriftstellern eins. — § 36: ideo — pertinet, duas imposuit je 19 S. Der Redner stellt seine Pflicht denen der Richter gegenüber. Rhythm. gedacht sind bloß die beiden Verba pertinet und inposuit und zwar als Kretiker, letzterer mit Auflösung der zweiten Länge. Wolff S. 589 betrachtet officium pertinet als chori.-kret. Klausel; da aber in der zweiten Reihe keine adäquate Responsion vorhanden ist, so ist nicht anzunehmen, daß Cic. dies als Klausel gedacht hat. Diese liegt vielmehr bloß in den beiden Kretikern. — Die Sätze mit ego und vos stehen einander in je 10 S. und gleichem Schluß (D) gegenüber:

ego crimen oportet diluam
vos et audaciae resistere
⏑⏑–⏑⏑|–––⏑~
–⏑––⏑|–⏑–⏑~

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die synonymen Ausdrücke pernic. — intoler und exting. — opprim. aus rhetorischen Gründen veranlaßt und durcheinander bedingt sind. Das Verderbliche tilgt man, das Unerträgliche unterdrückt man. Aber auch eine rhythm. Beziehung waltet ob:

ei|usmodi perniciosam atque intolerandam potentiam
tempore exstinguere atque opprimere debetis.
–⏑––⏑⏑–––⏑⏑––⏑–⏑~
–⏑––⏑⏑––⏑⏑⏑––⏑

§ 37: Angemerkt zu werden verdient die Lesart von G: maleficia. In Wegfall käme dann allerdings scelera, wenn man nicht cetera lesen will. Die vielfach zum Vergleich zitierte Stelle Verr. IV. 60 hat auch bloß in quo, obgleich an der Wiederholung eines vorausgehenden gleichen oder ähnlichen Wortes, wie Landgraf beweist, kein Anstoß zu nehmen. Auf die Zitate der Rhetoren ist kein unbedingter Verlaß, denn Priscian widerspricht sich ja selbst, indem er das eine Mal videntur complexa esse, dann complexa esse videantur schreibt.

quo uno maleficia omnia ––⏑⏑⏑⏑–⏑⏑
complexa esse videantur –––⏑⏑⏑–~

In der zweiten Reihe der beliebte kretisch-troch. Schluß; videntur complexa esse würde keine Responsion ergeben. — Daß Cic. beabsichtigt hat, in die Worte a sapientibus dicitur (–⏑⏑–⏑––⏑–) einen besonderen Rhythmus als Schluß zu legen, ist bei diesem Zwischensatz nicht anzunehmen. Dagegen scheint in den letzten Satzteilen Rhythmus obzuwalten:

qui mortem obtulerit parenti
pro quo mori ipsum, si res postularet, 12
iura divina atque humana cogebant. 13

–––⏑⏑–⏑–⏑
––⏑––––––⏑–⏑
–⏑––––––⏑–––

zweimal ditroch. Schluß und dann kret.-troch.

§ 38: quod ita raro exstitit ⏑⏑⏑––⏑– 8
ut, si quando auditum sit ––––––– 8 S.

Homoiotel. Darum ist auditum est (Baiter-Halm) unrichtig, ebenso exsistit. Beide Sätzchen gehören inhaltlich und rhythmisch zusammen, — Liest man mit Klotz tu, C., so ergeben sich für den Satz quibus — argumentis und accusat. — oportere je 13 S. Rhythmisch sicher aber ist an der Responsion nur

argumentis ––––
uti oportere –⏑–––

Daß Cic. das folgende Polysyndeton (mit et) nicht ohne rhythm. Form gestaltet, ist schon an sich wahrscheinlich und sieht man auch an dem Homoiotel. deditam — perdita sowie an der Alliteration. Daß et denique nicht geändert werden darf, ist bedingt eben durch das Polys. Andere Stellen über den Gebrauch von denique sind nicht beweisend, wenn sie nicht polys. sind.

et audaciam eius
qui in crimen vocetur ⏑–|– ⏑––
singularem ostendere ––|–⏑––
–⏑|–––⏑–
et mores feros –––⏑–
––|–⏑–––
immanemque naturam.

Es ist ein Wechsel von ditroch., troch.-kret. und kretisch-trochäischem Maß. Elidiert man aber nach ostendere und naturam, so ergeben sich mit Ausnahme der vierten Reihe lauter ditroch. Schlüsse. Die Schlußreihen et vitam etc. verhalten sich zum Vorhergehenden wie membra zu incise dicta. deditam darf wegen des Gleichklangs mit perdita nicht elidiert werden.

et vitam vitiis flagitiisque omnibus deditam

et denique omnia ad perniciem profligata atque perdita?

– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ | – – ⏑ – – ⏑ ~

– – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ | – – – – – ⏑ – ⏑ ~

Schluß des letzten Satzes ditroch. (coutulisti). — § 39: Es ist wohl kein Zweifel, daß corruptus und inductus als Homoiotel. gedacht sind; dadurch ist folgende rhythmische Form bedingt:

adulescentulus corruptus

et ab|hominibus nequam inductus

⏑ ⏑ – – ⏑ – – – ~

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – ~

Auch sicarius und versatus können als Homoiotel. betrachtet werden:

vetus videlicet|sicarius,

homo audax et saepe in|caede versatus.

⏑ – ⏑ – ⏑ – | – – ⏑ ~

⏑ – – – – – | – ⏑ – – ~

In der ersten Reihe werden zuerst Jamben, dann als Schluß ein Epitrit anzunchmen sein, die zweite Reihe aber schließt wieder kretisch-troch. Ob der Redner so gedacht hat, ist zweifelhaft, aber bemerkt mag werden:

At hoc ab accusatore 8 S.

ne dici quidem audistis 8

Letzte Reihe: – – – ⏑ – – – ~ (Bieg.) ist offenbar als Schluß zu betrachten, wobei dem kret.-troch. ein Spondeus vorausgeschickt ist. Es kann also der Kl. D ebensogut ein Spondeus, als ein kret. oder Molossus vorausgehen, was auch ganz natürlich ist. Eine überall geltende Regel kann eben nicht aufgestellt werden. —

Der folgende Satz ist vierteilig und endet jedesmal ditrochäisch und zwar in 13, 11, 13, 8 Silben. — Im Einzelnen so (Luxuries-impulerunt):

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ – ~

⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – | – ⏑ – ~

⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑ ⏑ – ~

⏑ – ⏑ ⏑ | – ⏑ – ~

Rhythmisch könnte man die Auflösungen mit den Klauseln in Beziehung setzen durch Annahme von Kretikern bezw. Choriamben. — Es ist auffallend, daß nachher von De luxurie bis debuit ebenfalls die Schlüsse unter sich respondieren:

Erucius,

convivio – – ⏑ –

– – ⏑ ~

interfuisse – – ⏑ – ~

– ⏑ ~

debuit.

Das Ganze in 12, 10, 11, 11 S. vorausgesetzt, daß man mit Bake cuiquam schreibt. Die vorstehende Messung spricht für eine andere Ableitung des Namens Erucius als die gewöhnliche. Vergl. N. Phil. Rundschau 1904, No. 12 — Gleichmäßig sind die Ausgänge obiecit — habitarit — vixerit. Das Ganze aber so:

ut ipse accusator obiecit, ◡ – – – | – ◡ – – ~
ruri semper habitarit – – – | ◡ ◡ ◡ – ~
et in agro colendo vixerit. ◡ ◡ ◡ | – ◡ – – – ◡ ~

Erste Reihe Ausgang kret.-troch. In der zweiten gehört offenbar semper hab. zusammen, also kret.-troch mit vorausgehendem Spond. (Troch.), Die dritte Reihe kann man troch. messen mit kret. Ausgang. So ist also das γένος der drei Reihen ziemlich gleich. — disiuncta — coniuncta ist ein auf den ersten Blick bestechendes Homoiotel. Zu beachten ist jedoch, daß coniuncta in 4 Handschriften fehlt. Damit würde aber auch cum officio fallen. Tatsächlich fehlt in R cum off. coni. Wenn der Redner unmittelbar vorher hervorhebt, daß derjenige keine Leidenschaften haben könne, der immer auf dem Lande lebe und sich mit Ackerbau beschäftige, so ist zu beachten, daß er dort nicht auch sagt, daß ein Mann von so ausgeprägtem Pflichtgefühl der Leidenschaft nicht wohl fröhnen könne. Daß das Landleben mit Pflicht verbunden sei, sagt er ganz allgemein bloß hier. Das ist ja einerseits ganz wahr, andrerseits aber sonderbar ausgedrückt. Wohl kann man sagen, daß das Leben auf dem Lande sehr weit von der Leidenschaft entfernt sei, weil eben die Gelegenheit fehlt, und von der cupiditas redet er auch im Vorhergehenden ganz ausschließlich. Überhaupt ist die ganze Beweisführung negativ: Der Vater hatte keinen Grund zum Hasse gegen den Sohn und dieser keinen Grund zu einem Verbrechen. Von den positiven (trefflichen) Eigenschaften des Sohnes ist in der ganzen Stelle nicht die Rede; es würde auch gar nicht in den Zusammenhang passen. Es ist deshalb sehr wohl möglich, daß et cum officio coniuncta ein späterer Zusatz moralisierender Tendenz ist. Dann wäre zu lesen disiuncta cupiditate est. Ditroch-Schluß mit Auflösung; est nach cupid. lassen einige Handschriften aus, andere setzen es. — § 40: Der dreifache Grund, der vorhanden sein mußte, warum der Sohn dem Vater nicht gefalle, ist auch rhythmisch wirksam ausgedrückt: iustam et magnam et perspicuam fuisse (: – – – – – ◡ ◡ – ◡ – ◡) Gleichmäßig gestaltet, wie man leicht sieht, ist der folgende Satz. Nam-est und sic — non est in je 9 S. ferner:

incredibile est ––⏑⏑~
veri simile non est ––⏑⏑⏑–~

Vielleicht will aber der Redner incredibile wegen veri simile nicht elidiert wissen, dann: ––⏑⏑⏑– / ––⏑⏑⏑–~ Daß Cic. die beiden Wörter mit Beziehung auf einander gesetzt hat, dürfte klar sein. — mortem — filio 13 S. odio — filium 12 S. Es respondieren bloß die kretischen Schlußwörter. Anders: sine plurimis et maximis causis und sine causis multis et magnis et necessariis.

⏑⏑–⏑–––⏑––~
⏑⏑––––––––⏑––⏑~

Gerade das Hervortreten von necess. aus der Reihe erhöht die Wirkung.

§ 41: Rursus igitur eodem revertamur et quaeramus 16
quae tanta vitia fuerint in unico filio, 16 S.
quare is patri displiceret.

–⏑⏑⏑⏑⏑––⏑––⏑–––~
––⏑⏑⏑⏑⏑⏑–⏑–⏑––⏑~
––⏑––⏑–~

In der ersten Häflte der beiden ersten Reihen herrschen Kürzen vor, dann aber, auch in der dritten Reihe, das kret.-troch. Maß. Der Schluß des Ganzen ist ditrochäisch. At | perspicuum est nullum fuisse –⏑⏑–––⏑–~ daktyl.-troch. mit ausdrücklich ditroch. Schluß. At steht dem Sinn entsprechend für sich. –– procrearat Ditr. — perspicuum profecto est –⏑⏑–⏑–~ Daktyl. häufig vor Ditr. —

neque perditus filius fuerit, 11 S. ⏑⏑–⏑––⏑–⏑⏑~
neque sceleris filio fuisse 11 ⏑⏑⏑⏑––⏑–⏑–~

Die Stelle ist in mehr als einer Beziehung lehrreich; es gehört noch dazu

neque amens pater
neque odii causam patri,

wo pater — patri an der gleichen Stelle des Satzes stehen, wie auch filius — filio, fuerit — fuisse, perditus — sceleris von den 4 neque ganz abgesehen. Metrisch genau sind aber nur die zwei bezeichneten 11er Reihen. Erste Reihe 2 Kret. mit einem Schlußtroch. und vorausgehendem Auftakt von 2 Kürzen, zweite Reihe ⏑ | dann cret.-troch. und ditroch. Klausel. In 2 zusammengehörigen Reihen wechselt Cic. zur Vermeidung der Einförmigkeit fast immer zwischen Kretikern und Trochäen d. h. wenn in der ersten Reihe Kretiker vorwiegen, so in der zweiten Trochäen und umgekehrt. Es zeigt sich aber auch hier, daß Sätze, wenn sie dem Sinn nach in Beziehung

zu einander stehen, auch in dieser Wechselbeziehung betrachtet werden müssen, wobei die Klausel die geringste Rolle spielt. Die eigentliche Klausel ist eben der fast in jedem Satze vorkommende Ditr. fili – o fuisse Das ist aber das geringste Moment, viel wichtiger sind, wie hier, die übrigen Bestandteile des Satzes, also das rhythmische Ganze. Die ganze Stelle von si neque an gehört zu den lumina orationis: or. § 135: cum aut duplicantur iteranturque verba aut leviter commutata ponuntur oder § 65: paria paribus referunt. Wenn Cic. hier den Satz als *ἰσόκωλον* oder *πάρισον* gestaltete, so wandte er gleich darauf § 42 Chiasmus an: quae causa odii fuerit, fuisse odium intellego. Vgl. Landgraf zu diesem § und zu § 8. Zur Anwendung des Chiasmus kann aber auch der Rhythmus mitgewirkt haben, um nämlich die beiden Wörter odium in die gleiche rhythmische Stellung zu bringen:

– – ◡ ◡ – ◡ ◡ ~
◡ – ◡ ◡ – – ◡ ~

Daß er den einen seiner beiden Söhne bei sich haben wollte, während er den andern aufs Land verwies, dieser Gegensatz ist in je 12 S. rhythm. folgendermaßen ausgedrückt:

secum omni tempore volebat esse,
hunc in praedia rustica relegarat.

– – – – ◡ ◡ ◡ – ◡ – ~
– – – ◡ ◡ – | ◡ ◡ ◡ – – ~

Erste Reihe kret. mit ditr. Schluß, zweite chori.-kret.-trochäisch. Nicht esse volebat zur Vermeidung eines daktyl. Schlußes.

Die schlechte Sache des Erucius wird der guten des Redners entgegengesetzt:

(in) mala nugatoriaque accusatione,
idem mihi usu venit in causa optima.

Zweifellos, stehen accusatione und in causa optima rhythm. in Beziehung stehen, hängt ja doch auch accus. mit causa etymologisch zusammen:

– – – ◡ – ◡
– – – ◡ –

Es ist der häufig vorkommende Schluß, in welchem ein Ditr. dem cret. gegenübersteht, wobei ebenso häufig ein Troch. bezw. Spond. vorausgeht. Vielleicht kann aber der ganze sich auf die causa beziehende Ausdruck in rhythmische Beziehung gesetzt werden:

◡ – – – – ◡ – – – – ◡ – ~
◡ – ◡ – – ◡ ◡ – – – ◡ ~

In dem folgenden Satz herrscht nicht nur Paronomasie (confirmaret ~ infirmem Landgraf), sondern auch strengte Konzinnität.

Warum aber sagt der Redner infirm. ac. dil.? Man möchte fast meinen, um dem Ditr. das so beliebte kret. Maß gegenüberzustellen:

– – – ∼
– – – – ◡ ∼
non inveniebat, – – ◡ ◡ – ∼
reperire non possum ◡ ◡ – ◡ – – ∼

Dem daktyl.-troch. Maß stellt er kret.-trochäisches gegenüber. § 43: Offenbar stehen releg. ac suppl. gratia und colenda ac tuenda tr. als Gegensätze einander gegenüber

◡ – – ◡ – ◡ – – ◡ ◡ – – ◡ ∼
◡ – – ◡ – ◡ – ◡ ◡ ∼
praesertim homines illius ordinis
ex municipiis rusticanis
– – ◡ ◡ – – – ◡ – ◡ ∼
– – ◡ ◡ ◡ – – ◡ – ∼

mit dem beliebten Wechsel des troch.-kret. und ditroch. Ausgangs.

nonne optatissimum sibi putant esse
– – – – ◡ – ◡◡ ◡ – – ∼ kretisch.-tr.

Die beiden Sätze filios — servire und et in praed. — consumere enthalten parallele Gedanken, welche äußerlich durch maxime — plurimum verbunden sind. Nun läßt sich zwar eine rhythmische Ähnlichkeit der beiden Reihen konstruieren:

– ◡ – ◡ – ◡ – ◡ ◡ ◡ – – – ◡ – – – ∼
◡ – – ◡ – ◡ – – ◡ ◡ – – ◡ – ◡ ◡ – ◡ | – – ◡ ∼

aber der Hauptrhythmus scheint doch nur in den letzten Worten zu liegen, die auch in formeller Beziehung die Verbindung der beiden Reihen bilden:

maxime servire
plurimum studiique | consumere
– ◡ – – – ∼
– ◡ – ◡◡ – ◡ | – – ◡ ∼

Das letzte für sich stehende Wort, ein Epitrit, ist die eigentliche Klausel. § 44: Für den Satz An amand. ist der rhythm. Schluß: ut commodis omnibus careret, was aber nicht so aufzufassen ist, als ob dieser in eine der beliebten Formeln eingeengt werden könnte oder müßte. Er kann im allgemeinen als kretisch-troch. bezeichnet werden; es folgen aber auf den cret. drei Trochäen; omnibus kann nämlich deswegen nicht als cret. bezeichnet werden, weil ◡ – ◡ niemals einen Schluß bildet, also das Ganze so: – – ◡ – – ◡ – ◡ – ∼.

Es erhellt nicht bloß der Gleichklang von praefuisse und esse, sondern auch, daß die alliterierende Zusammenstellung praediis praefuisse beabsichtigt ist; es hätte letzteres von Wolff um so mehr als Beispiel für „cret. ante claus. A“ angeführt werden können, als hier

offenbare Absicht vorliegt; praefuisse und esse weisen aber auf weitere Responsion hin:

colendis praediis praefuisse ⏑–––⏑––⏑–~
patre vivo frui solitum esse ⏑⏑––⏑–⏑⏑–~

Der Ausgang der zweiten Reihe ist daktyl.-troch.

Jedenfalls ist haec a te vita r. zu lesen; attente oder attenta ist nur durch Mißverständnis aus a te entstanden. eius nach vita ist ganz unnötig, denn dieses Leben ist eben sein Leben. Daß rusticana und nicht rustica richtig ist, kann metrisch bewiesen werden, denn der Ditr. rusticana stellt zu der zweiten Reihe ein besseres rhythmisches Verhältnis her als rustica.

haec a te vita rusticana ––––⏑–⏑–~
atque amandatio appellabitur ––––⏑––––⏑~

Das Fut. hat der Redner angewendet und nicht das Präs., um einen cret. zu erzielen, damit die zweite Reihe nicht auch troch. ende. — a vor verit. klingt schlecht und wird auch von GMv weggelassen. Daß arg. t. rhythmisch mit den folgenden Worten in Zusammenhang steht, sieht man an der beiderseitigen Klausel –⏑–⏑~ / –⏑–⏑ ; es ist die bekannte troch.-kret. und ditrochäische. Das Ganze so:

argumentatio tua ––––⏑–⏑~
ab re ipsa atque veritate –––⏑–⏑–~

Die verschiedene Stellung der Kürzen erklärt sich aus der Verschiedenheit der Klauseln. — Die folgenden Sätze sind als lumina orationis eine Illustration zu or. § 65: paria paribus referunt adversa contrariis saepissumeque similiter extrema definiunt (*ἰσόκωλα*, *πάρισα*):

Quod consue | tudine patres faciunt, –⏑⏑⏑–⏑⏑~
quod benivolentia fit, –⏑⏑⏑–⏑–~

Der Schluß der zweiten Reihe (Ditr.) unterscheidet sich wieder, wie gewöhnlich, von dem der ersten.

id quasi novum reprehendis, 9 S. –⏑⏑⏑–⏑⏑–~
id odio factum criminaris 10 S. ⏑⏑⏑––––⏑–~

Es kann sein, daß in den anaphorisch gestalteten Anfangsworten mit der Gegenüberstellung des paeon I. und IV. Absicht liegt. Schluß der ersten Reihe ist daktylisch, der zweiten troch. (Ditroch.). — Im folgenden Satz läßt Madvig mit Recht suo weg, denn wenn Cic. im gleichen Satz in prägnanter Weise pater und filius gegenüberstellt, setzt er nie suus hinzu z. B. § 40, 41; ferner ergeben sich bei Weglassung von suo in genauer Konzinnität je 14 Silben.

quod honoris causa pater filio concessit,
id eum supplicii causa fecisse dicis.

⏑⏑––––⏑––⏑–––~
⏑⏑––⏑⏑–––––⏑–~

Die beiden zusammengehörigen Reihen beginnen gleich, enden aber wieder verschieden, die zweite troch. (Ditr.). In der ersten steht nach Kretikern die nicht selten den Schluß besonders markierende Form: concessit ––~. Wolff würde dies als einen Palimbacchius bezeichnen wie in dem metrisch ähnlichen Ausdruck § 1: iudicés mirari. Die Hauptsache ist dem Redner, den Schluß, wie gesagt, besonders zu markieren. Dies geschieht durch den molossus oder wie man auch annehmen kann, irregulären creticus. suo würde das offenbar beabsichtigte kret.-molossische Maß stören. § 45: Gleicher Rhythmus in:

Neque haec tu non intellegis, ⏑–––––⏑~
sed usque eo, quid arguas, non habes ⏑–⏑–⏑–⏑~ | –⏑~

Die ganze Partie schließt Cic. mit höchstem Nachdruck damit, daß die Anklage des Er. gegen ihn, gegen die Natur, die Gewohnheit und allgemeine Meinung gehe. Das ist in vierfacher Anaphora mit contra und in folgender rhythmischer Responsion gegeben:

{ contra nos dicendum putes, ––––––⏑~
{ contra rerum naturam ––––––~

{ contraque consuetudinem hominum ––⏑–⏑––⏑⏑⏑~
{ contraque opiniones omnium. ––⏑–⏑–––⏑~

Das letztere Paar entspricht sich mit besonderer Genauigkeit, nur daß eine Länge des cret. aufgelöst ist, was nicht ins Gewicht fällt. Cic. löste nur deswegen auf, um am Schluß einen metrischen Wechsel eintreten zu lassen. Gerade diese Stelle zeigt übrigens, daß der Redner noch nach andern Rhythmen strebt, als nach rhythmischen Klauseln. — Gleichmäßig ist auch Anfang und Schluß von:

alterum a se non dimittebat,
alterum ruri esse patiebatur.

–⏑––– | –––~
–⏑–––⏑ | ⏑⏑––~

Ebenso: exprobrandi causa –⏑––––
commonendi gratia dicam –⏑–––⏑–––~

dicam gehört wohl noch zum Rhythm., wodurch der häufige kret.-troch. Schluß entsteht. —

§ 46. Die folgende Periode ist so gestaltet, daß den unter sich respondierenden einleitenden Sätzen (si tibi fortuna non dedit und at

natura certe dedit) je 3 abhängige Sätze folgen, in denen Responsion stattfindet und zwar: ut patre certo nascerere- si tibi fortuna non dedit:

–⏑⏑––⏑–⏑~
–⏑⏑–––⏑–⏑,

also erste Reihe chori.-troch.-kret., zweite chori.-ditroch. mit einer Länge dazwischen.

intellegere posses, ––⏑⏑̄⏑–~
in liberos esset ––⏑––~

hier beide Male kret.-troch.

ut humanitatis non parum haberes, ⏑––⏑–––⏑⏑–~
ut ne a litteris quidem alienus esses. –––⏑–⏑⏑⏑–⏑–~

Erste Reihe endet daktyl., die zweite ist troch.-kret. mit ditr. Klausel. Dieselben Klauseln wurden auch § 44 statuiert (nov)um reprehendis und criminaris. — Es scheint, obgleich keine Konzinnität darauf hinweist, doch hauptsächlich im Schluß der folgenden Satzteile Responsion obzuwalten.

{ — tibi videtur ⏑⏑⏑–~
{ (fabul)as veniamus, –⏑⏑–~

{ ille Caecilianus –⏑–⏑⏑–~
{ minoris facere Eutychum ⏑––⏑⏑–⏑~

filium rusticum –⏑––⏑~

{ quam illum alterum ––⏑–
{ Chaerestratum ––⏑~

Dann aber ein gleichmäßig gestalteter Satz, dessen Responsion honoris causa und supplicii causa schon § 44 sich fand:

alterum in urbe secum honoris causa habere,
alterum rus supplicii causa relegasse.

–⏑⏑–⏑–⏑|–––⏑–~
–⏑–––⏑⏑|–––⏑––~

§ 47: Die mit dem Gleichklang faciunt — cupiunt schließenden Sätze von qui an enthalten je 13 Silben. Es besteht folgende rhythm. Übereinstimmung:

vel tribules vel vicinos meos, –⏑––––––⏑–
qui suos liberos, quos plurimi faciunt –⏑––⏑–––⏑–⏑⏑–

Der Schluß dagegen ist choriambisch-troch.

agricolas assiduos esse cupiunt

–⏑⏑––⏑⏑––⏑⏑⏑–

Im Folgenden treten Gleichklänge hervor: incertum — sit futurus sit — intersit — adulescentem — nominem. — Die Absicht

der Konzinnität sieht man an der Paronomasie conficta — effictos; ferner sagt der Scholiast alienorum actibus, braucht also das Wort personis nicht. actibus entspricht mehr moribus als personis. Wir sollen unsere (betont) Sitten an fremden, nämlich Sitten dargestellt sehen. Gerade diese Betonung läßt als Gegensatz fremde Sitten erwarten. Ferner wozu bedarf es denn des Zusatzes cotidianae? nostrae (Hotoman) bezeichnet schon das, was ausgedrückt werden soll zur Genüge und steht in richtiger Responsion zu nostros mores. Der Redner will doch wohl auch nicht gerade sagen, daß unser alltägliches Leben dargestellt werden soll, sondern unser Leben überhaupt. Ferner ergibt vitae videremus eine bei Cic. beliebte Alliteration. Wenn man nostrae vitae liest und personis und cotidianae ausscheidet, so ergibt sich folgende gleiche Stellung der Klausel:

(Etenim — videremus).

⏑ ⏑ – – – – ⏑ ⏑ – | – ⏑ – ∼
⏑ – – – – – – – | ⏑ ⏑ ⏑ – ∼
– – – ⏑ – ⏑ – – – – – | – ⏑ – – – ∼

I. und II. Reihe ditr., III. kret.-troch. § 48: Es scheint, daß ad veritatem und vicinitate als Satzschlüsse im Gleichklang zu einander in Beziehung gesetzt sind: – – ⏑ – ∼ / – – ⏑ – ∼ , ferner sind rhythmische Schlüsse: maxime laudentur (– ⏑ – – – ∼ epitrit vor dem troch., was nicht selten) und vitio et culpae dedisse (⏑ ⏑ – – – – ⏑ – ∼): ionicus a minore mit ditr. S, 591 zitiert Wolff eine Anzahl von Stellen gleicher Art, nur daß dort auf den ionicus ein cret. folgt; ersterer ist, wie auch Wolff sagt, kretisch zu messen. Die Richtigkeit der kretischen Messung erhellt an unserer Stelle aus den Worten, die man wohl als Responsion dazu betrachten kann: inopia criminum: ⏓ ⏑ ⏑ – – ⏑ ∼ / ⏑ ⏑ – – – ⏑ – ∼ dem cret. am Schluß entspricht ganz selten wieder ein solcher, sondern vielmehr ein ditr. oder umgekehrt. — Der Satz Ac non modo — arbitrantur zerfällt in eine Anzahl Kola mit der bei solchen Gebilden normalen und annähernd gleichen Silbenzahl: 17, 18, 17, 17, 16, 18. Daß aber auch rhythmische Responsion stattfindet, ist klar und durch den Inhalt bedingt: So enthalten z. B. die zwei letzten antithetisch gebildeten Sätze, wo Erucius aus dem Landleben des jungen Roscius einen Vorwurf herleitet, während es andere für sehr ehrenvoll halten, offenbar eine solche rhythmische Beziehung, was man schon an esse oportere und an esse arbitrantur sieht und zwar entsprechen sich gerade die Antithesen sogar metrisch:

probro et crimini putas esse oportere
honestissimam et suavissimam esse arbitrantur
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – – ⏑
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – ⏑

An dieser eklatant metrisch gehaltenen Stelle hat man einen sicheren Halt. Sie zeigt, wie unrichtig es ist, zu meinen, daß Cic. nur darauf ausging, regelrechte Klauseln zustande zu bringen. Die Klauseln der vorliegenden Stelle hängen mit dem Rhythmus derselben aufs engste zusammen und können gar nicht davon getrennt werden, denn sie sind gleicher Art. Es gibt ja wohl Stellen, an denen die Klausel allein rhythmisch ist, aber das muß in jedem einzelnen Fall genau untersucht werden. Und dann ist es auch nicht sicher, ob sich nicht Cic. vor der Klausel Manches rhythmisch gedacht hat, was wir nicht als solches erkennen oder anerkennen. An unserer Stelle aber geht die Klausel so natürlich aus dem gleichgearteten vorhergehenden Rhythmus hervor, daß wir sie nicht trennen können. esse arbitrantur z. B. ist nicht unter die bei Wolff S. 584 gegebenen Klauselreihe unterzubringen. Ferner beweist unsere Stelle, was Blaß in dem Buch „Die Rhythmen der att. Kunstprosa" S. 24 zu bestreiten scheint, daß Cic. die Responsion sehr wohl kennt und daß er ihr auch rhythm. Gestalt gibt. Allerdings hängt bei Cic., was wir auch von Demosthenes annehmen, Kolon und Rhythmus aufs engste zusammen. Das steht freilich nicht im Orator, das Gegenteil aber auch nicht. Darüber kann nur die praktische Erprobung entscheiden. — Rhythmisch zu verbinden ist auch

(ad) agrum colendum attinet – – ⏑ – – ⏑ ~
vitamque hanc rusticam – – ⏑ – – ⏑ ~

Dabei ist que allerdings nicht elidiert. Beide Wendungen stehen unmittelbar neben einander und bezeichnen dasselbe. Deshalb ist die Absicht gleicher rhythm. Gestaltung anzunehmen. — Auch die Behauptung, daß die Kinder nach dem Wunsche der Eltern auf dem Lande leben und daß Andere dafür begeistert sind, zeigt bei gleicher Silbenzahl (17) gleichen Schluß:

liberi faciunt, – ⏑ – ⏑ ⏑ ~
(in) censi sunt studio – – – ⏑ ⏑ ~
Dazwischen: fallit animus – ⏑ ⏑ ⏑ ~

Was hierbei choriamb. scheint, ist zweifellos anders zu messen und zwar I. Schluß kret.-troch. II. (fallit an.) d - kret.-troch.

Jedesmal ist der Troch. aufgelöst. Daraus leitet sich auch die Berechtigung ab, diese drei Schlußreihen in Beziehung zu setzen. § 49:

Quid censes hunc ipsum Sex. | Roscium quo studio
et qua intellegentia esse in | rusticis rebus?

– – – – – – – – | – ⏑ – – ⏑ ⏑ ~
– – – ⏑ – ⏑ – – | – ⏑ – – ⏑

Schluß der I. Reihe kret. (paeon. gleich kret.), II. Reihe kret.-troch.; vorher spond.-troch. Maß. — In audio — isto artificio accusatorio — suo sind die O-Laute wohl nicht ohne Absicht gehäuft. Auch ist in den durch die O-Laute besonders hervorgehobenen Worten der Gegensatz der Tätigkeit des Anklägers zu der des Rosc. besonders scharf markiert (quam hic in suo):

non tu in isto artificio accusatorio – ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ – – – – ⏑ ~
– ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
callidior es quam hic in suo – – – ⏑ –

Die gleichbedeutenden Worte artificio und callidior an der gleichen Stelle mit gleichem Metrum. Das Übrige so, wie bezeichnet, wenn man quam nicht elidiert; wahrscheinlich ist aber zur Vermeidung eines völlig gleichen Ausgangs Elision notwendig. —

Chrysogono videtur,
praedium reliquit, – ⏑ ⏑ – ⏑ – ~
– ⏑ – ⏑ – ~
artificium obliviscatur – ⏑ ⏑ ⏑ – – – – ~
– ⏑ ⏑ – – – – ⏑ – ~
et studium deponat licebit.

Dem, was man als Klausel (ditr. cret-troch.) bezeichnen kann, gehen, wie es eben durch die Beschaffenheit der Worte bedingt ist, die verschiedensten Maße voraus. — Es scheint, daß tametsi und tamen, ferner das Empörende und die gleichmütige Aufnahme auch rhythmisch gedacht sind:

(Quod) tametsi miserum et indignum est, 12
(feret) tamen aequo animo, iudices 12 S.

⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ – – ~
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ~

Warum nachher die verschiedene Stellung von potest? Warum wird obtinere herausgehoben? Nur wegen der ditr. Klausel. Das Ganze entspricht sich so:

si per vos vitam et famam potest obtinere
hoc vero est, quod ferri non potest,

– – – – – – – ⏑ – | – ⏑ – ~
– – – – – – – ⏑ – |

Durch diese Stellung kommen die beiden potest an die gleiche Stelle. — et multitudinem paßt weder in die gleichmäßig gehaltene

Silbenzahl noch in den Rhythmus; auch § 120, wo Cic. die Zahl der Güter nennt, spricht er bloß von bonitas praediorum. Er sagt dort: bonitas praediorum, nam fundos decem etc. Die Vortrefflichkeit wird begründet mit der Zahl: Es ist deshalb kein Grund einzusehen, warum der Zusatz multitudo noch notwendig sein sollte. Scheidet multit. aus, dann ist das Zahlenverhältnis der Silben gleichmäßig:

si et in hanc calamitatem venit 11
propter praediorum bonitatem 10
quod ea studiose coluit, 10
id erit ei maxime fraudi 10
ut parum miseriae sit 8
quod aliis coluit, 7 } ⏑⏑⏑–⏑⏑~
non sibi, nisi etiam 8 } –⏑⏑⏑⏑⏑~
quod | omnino coluit 7 } –––⏑⏑~
crimini fuerit 6 } –⏑–⏑⏑~

§ 50: Es könnte fast scheinen, als habe Cic. einen rhythm. Chiasmus beabsichtigt, indem er zur Vermeidung des Gleichklangs das mit temporibus metrisch gleiche ridiculus nach accus. esses stellte:

accusator esses –––⏑–⏑
temporibus natus esses –⏑⏑––⏑–⏑
ridiculus –⏑⏑~

Er., der es für eine Schande halte, Ackerbau zu treiben, wird dem Atilius gegenübergestellt, der mit eigener Hand säte:

qui praeesse agro colendo flagitium putes,
quem sua manu spargentem semen
–––⏑–⏑–––⏑⏑–⏑–
–⏑–⏑–––––⏑

qui missi erant, ––⏑–
convenerunt ––––
hominem turpissimum
atque inhonestissimum | iudicares
⏑⏑–––⏑~
–⏑⏑––⏑~|–⏑–⏑

Offenbar als Klauseln sind gedacht existimabant und nobis reliquerunt; sie schließen zwei selbständige Gedanken: Unsere Vorfahren dachten anders über solche Männer, daher machten sie die Republik aus der kleinsten zur größten; es sind 2 große Kola von 33 und 32 Silben. Jene Klauseln stehen aber in weiterer rhythmischer Verbindung:

de ceteris talibus viris existimabant,
maximam et florentissimam nobis reliquerunt

– | – ∪ – – – ∪ | – ∪ – – | – ∪ – ~
| – ∪ – – – – | – ∪ – – | – ∪ – – – ~

Die beiden Kola schließen, wie so häufig, ditr. und kret.-troch., aber als für sich bestehend, wie man aus dem rhythm. Zusammenhang sieht, dürfen sie nicht betrachtet werden. Man kann vor den Klauseln 2 Epitrite und vor diesen kret.-troch. Maß statuieren. Jedenfalls aber liegt ein größerer rhythmischer Zusammenhang vor. Wolff führt S. 603 existimare als Musterbeispiel für cl. A_1 an. Aber die Silbe ex hat im Zusammenhang auch ihre Bedeutung.

Suos enim agros studiose colebant,
non alienos cupide adpetebant;

Die Konzinnität ist klar (suos — alienos; studiose — cupide, colebant — adpetebant); ferner läßt das Homoiotel. und die gleiche Stellung der beiden Adverbia auf rhythm. Gleichmaß schließen, das auch gerade in diesen beiden Punkten vorhanden ist, wenn man cupide nicht elidiert:

∪ – ∪ ∪ | – ∪ ∪ – | – ∪ – ~
– ∪ ∪ – | – ∪ ∪ – | – ∪ – ~

Es ist aber auch möglich, daß der Redner elidiert wissen wollte, damit gerade der Schluss nicht ganz gleich wird. Daß nämlich Cic. gerade darin bei zwei Reihen nach varietas strebt, ist schon oft durch Beispiele bewiesen worden. Dann wäre das Maß so:

∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – – ∪ – ~
– ∪ ∪ – – ∪ ∪ – ∪ – ~

Daß nomen auxerunt als Klausel gedacht ist, unterliegt keinem Zweifel, zu beachten ist aber, daß auch der erste Teil des Satzes, der mit nationibus schließt, diejenige Klausel enthält, die so häufig mit der kret.-troch. wechselt (– ∪ – ∪ ~ / – ∪ – – ~). Die Übereinstimmung geht aber weiter:

– ∪ ∪ – – ∪ – ∪ ~
– ∪ ∪ – – – – – ∪ – – ~

urbibus et nationibus
et populi Romani nomen auxerunt.

In der I. Reihe folgt auf den Chori. die Klausel, in der II. steht nach dem Chori. vor der Klausel ein Molossus (cret.). — § 51; In gegensätzlicher Beziehung stehen Neque ego haec eo profero und sed ut illud intellegatur ∪ ∪ – ∪ – – ∪ ~ / ∪ ∪ – ∪ – – ∪ – ~. Wegen dieser Responsion scheint die vollere Form statt non quo gewählt zu sein. — Daß sedere debebant unrichtig ist, kann man zur Unterstützung der Eberhardschen Athetese auch durch den Rhythmus beweisen:

cum apud maiores nostros summi viri clarisimique homines,
qui omni tempore ad gubernacula rei publicae sedebant

⏑ – – – – – – – – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ ⏑ – 20
– – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ~ 20 S.

Die vollständige Gleichheit der Silbenzahl und das Metrum der beiden Reihen dürften die Absicht des Redners zeigen, diese gleich zu gestalten. Daß Cic. den Ausdruck homines und omni tempore anwendet, ist vielleicht gerade durch die rhythmische Responsion begründet, die überhaupt auf die Wahl des Ausdrucks nicht ohne Einfluß ist. Es ist dieses Moment sehr der Berücksichtigung wert, und daraus erklärt sich mancher Ausdruck, den man vielleicht für überschwänglich zu halten geneigt ist. — consumpserint ist offenbar nicht allein als Klausel gedacht, sondern mit dem metrisch übereinstimmenden temporisque zusammenzunehmen. Man kann aber noch weiter gehen und der Ansicht sein, daß die lebhaften Anapäste zur Bezeichnung der lebhaften Bemühung vorausgeschickt sind: also

aliquantum — consumpserint
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – | – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ~

qui se fateatur esse rusticum, 11
cum ruri assiduus semper vixerit, 12 S.

Chiastische Stellung von rusticum und ruri. Es ist ganz unrichtig semper zu beanstanden. Cic. setzte es offenbar des Rhythmus wegen hinzu. – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ~ / – – – ⏑ ⏑ – – – – – ⏑ ~ Gerade semper bringt die Gleichmäßigkeit des Schlusses und die gleiche Silbenzahl zustande. — Mit der Paronomasie (gratius, iucundius, honestius), die die Annehmlichkeit des Landlebens noch einmal wirksam ausdrückt, schließt dieser mit c. 16 beginnende Teil:

quod aut patri gratius 7 S. ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑
aut sibi iucundius 7 – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑
aut re vera honestius 7 – – – ⏑ – ⏑ ⏑

Dann die ditroch. Klausel facere posset. —

§ 52. Numquid est aliud?
Immo vero, inquit, est;

– ⏑ – ⏑ ⏑ ~
– ⏑ – – ⏑ ~

Der Satz quod — patiebatur scheint in rhythm. Beziehung gesetzt zu nam istum exheredare in animo habebat:

⏑ – – – – ⏑ ⏑ ⏑ – – ~
– – – – – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ~

Daß-o vor habeb. Hiatus bildet, ist klar und bedarf keiner Rechtfertigung (Hor. Epod. XIII, 3: Threïcio Aquilone). Dasselbe scheint aber auch bei ruri esse der Fall zu sein, weil rur' esse undeutlich wäre und einen schlechten Klang ergeben würde. Sonst wurde allerdings bis jetzt eine weitere Beziehung über einen anderen Satz hinaus noch nicht beobachtet, aber erstens ist die Stellung so nahe und zweitens steht die angebliche Enterbung mit der Zurückhaltung auf dem Lande in Gedankenzusammenhang. — Gleicher Schluß:

atque inepta: –⏑–⏑
non inibat –⏑–⏑

Die beiden Gedanken, daß S. Roscius nur sehr selten in die Stadt kam und fast Niemanden zu sich einlud, scheinen auch rhythmisch in Zusammenhang zu stehen:

nisi perraro veniret ⏑⏑–––⏑–⏑̄
non fere quisquam vocabat –⏑–––⏑–⏑̄
neque in urbe viveret, ⏑⏑|–⏑–⏑⏑̄
neque revocaturus esset. ⏑⏑ ⏑⏑–|–⏑–⏑̄

Verum haec tu quoque intellegis esse | nugatoria;
illud, quod coepimus, videamus

–––⏑––⏑⏑–⏑|
––––⏑–⏑⏑–⏑̄|

Es ist möglich, daß der Redner auch den Schluß in zwei Teilen rhythmisch gedacht:

quo certius argumentum odii
reperiri nullo modo potest.

––⏑⏑–––⏑⏑–
⏑⏑––––⏑–⏑⏑̄

In der II. Reihe die bekannte Klausel.

§ 53. Der Satz Exheredare pater filium cogitabat enthält Chori. und darauf cret. mit ditroch. Klausel

––––⏑⏑––⏑––⏑–⏑̄

Daraus sieht man, daß chori.-cret. nicht nur selbst in der Klausel steht, sondern auch vor der eigentlichen Klausel, wie überhaupt in der Verwendung des chori. die größte Mannigfaltigkeit herrscht. —

Mitto quaerere, –––⏑⏑̄
quaero qui scias; –––⏑⏑̄

dicere atque enumerare –⏑–|–⏑⏑–⏑̄
causas omnis oportebat, –––|–⏑––⏑̄

Der Stützpunkt der Annahme folgender Responsion ist die rhythm. Gleichheit der Schlußworte:

certi accusatoris officium,
qui tanti sceleris argueret,

— — — — — ∪ — ∪ ∪ ~
— — — ∪ ∪ ∪ — ∪ ∪ ~

omnia vitia ac peccata filii,
(par) ens potuerit animum inducere

— ∪ ∪ ∪ ∪ — — | — ∪ — ∪ ~
— ∪ ∪ ∪ ∪ | ∪ ∪ — — ∪ ~

potuerit scheint der Redner der Responsion wegen gesagt zu haben. Der Strich in der II. Reihe beruht nicht auf der Annahme eines Anapästs vor dem cret., sondern darauf, daß die zwei Kürzen als Auflösung einer Länge (anim. —) betrachtet werden. — Die Homoiotel. sollen den Gedanken, wie der Vater dazu kommen könne, jedes natürliche Gefühl zu verleugnen, recht wirksam zum Ausdruck bringen. ex animo stört aber das zweite Homoiotel. Außerdem bestehen die zwei letzten Sätze, wenn ex animo ausgeschieden wird, aus je 16 Silben.

insitum eiceret, — ∪ — ∪ ∪ ~
oblivisceretur — — — ∪ — ~

quae sine magnis huiusce peccatis 11
accidere potuisse non arbitror 12 S.

— ∪ ∪ | — — — | — ∪ — — —
— ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ — — ∪ ~

Hier sind die Verbalbegriffe genau, auch rhythmisch, von den andern geschieden. In der Klausel ist es der stetige Wechsel zwischen kret.-troch. und ditroch. oder wie hier dikret. Maß.

§ 54: Verum concedo tibi — 7
nulla esse concedis 7 S.

— — | — — — ∪ ~
— | — ∪ — — — ~

Auch in dieser Figur der traductio (Landgraf) mit gleicher Silbenzahl ist der eben hervorgehobene Wechsel des Metrums zu beobachten. — facere — factum weisen auf Übereinstimmung hin:

certe tu planum facere debes.
Quid ergo adfers, quare id factum putemus?

— — — — | — ∪ ∪ ∪ — ~
∪ — — — — — — | — ∪ — ~

Vere nihil potes dicere; 9
finge aliquid saltem commode 10 S.

— — ∪ — ∪ — — ∪ ~
— ∪ ∪ — — — — ∪ ~

Nichts sagen und Erdichten stehen sich gegenüber. Es ist übrigens weder se, noch edicere, noch scilicet zu lesen. facere mit dicere im

Gegensatz scheint anzudeuten, daß der bezügliche Satz auch mit vere nihil potes dicere in Beziehung gesetzt ist: ‒◡◡‒◡◡‒◡◡‒ (videaris id facere): Schluß kret.-troch. im Wechsel mit zwei Kretikern. Der Satz schließt mit Epitrit und vorausgehendem Kretiker: dignitati illudere (‒◡‒‒‒◡‒). — Die Form der incise dicta scheint paarweise in genauer Konzinnität gehalten zu sein; dann paßt allerdings die Wiederholung von cogitabat nicht. — Im folgenden Satz Quid etc. ist vielleicht beabsichtigt die Häufung der Choriamben und der bei dem Ausdruck der Erhabenheit (maiestate) absteigende troch. Rhythmus:

Quid (Auftakt) est aliud iudicio ac legibus ac | maiestate vestra abuti

‒◡◡‒‒◡◡‒‒◡◡‒|‒‒‒◡‒◡‒‒

§ 55. Richter-Fleckeisen erklären sehr mit Unrecht inimicus als Glossem; es ist vielmehr beabsichtigte Responsion zu inimicitias, wofür es in der Rede auch andere Beispiele giebt vgl. § 99 die dreimalige Wiederholung von Capito, also:

tibi inimicitias
huic inimicus venias
◡◡◡‒◡◡‒
‒◡◡‒‒◡◡‒

Elidiert man aber tibi nicht, dann:
◡◡◡◡‒◡◡‒
‒◡◡‒‒◡◡‒

Ferner entsprechen sich die Frage nach dem Grund und die Beantwortung der Frage: vident omnes, qua de causa
sciunt huiusce pecunia
◡‒‒‒‒‒‒‒
◡‒‒‒◡◡‒◡‒

Homoiotel.: nullas esse
adductum esse.
‒‒‒‒
‒‒‒‒

Es sind wohl nicht allein die eigentlichen Klauseln esse oportere und val-ere oportere, die sich entsprechen, sondern die Responsion geht weiter:

tamen quaestus te cupidum esse oportebat,
putares aliquid valere oportere,
◡‒‒‒‒◡◡‒◡‒‒‒
◡‒‒◡◡‒◡‒◡‒‒‒

Die Klauseln sind, was sonst selten, gleichartig.
Die Digression über die Ankläger beginnt mit der Figur des *κύκλος*, indem das Anfangswort des Satzes mit dem Schlußwort gleich ist

(accusatores — accusatoribus). Diese kommt auch im Griechischen vor, vgl. die a. O. angeführte Stelle aus Lys. Erat. §. 12. Ferner ist folgende Responsion auffallend:

Accusatores multos esse in civitate utile est,
ut metu contineatur audacia;
verum tamen hoc ita est utile,
ut ne plane illudamur ab accusatoribus.

1 – – – – – – – – – – ⏑ – – ⏑ ⏓
2 – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏓
3 – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏓
4 – – – – – – – ⏑ ⏑ – – – – – ⏑ ⏓

Alle 4 Reihen enden mit Doppelcreticus; sonst findet nähere Übereinstimmung statt zwischen 2 und 3, die ganz gleich sind, aber auch mit 4, das selbst wieder am Anfang und Schluß mit 1 gleich ist. Daß dies nicht zufällig ist, sieht man außer dem κύκλος an der Wiederholung: utile est und est utile, die der Redner gewiß nicht angewendet hätte, wenn er nicht eine rhythmische Absicht damit verbände. So werden häufig die lumina orationis durch den Rhythmus unterstützt. — Die Sätze, die die Schuldlosigkeit und das Freisein von Schuld, andrerseits die trotzdem eintretende Verdächtigung und wieder die Möglichkeit der Verzeihung bezeichnen, — diese inhaltlich zusammengehörigen Sätze hängen auch rhythmisch zusammen:

Innocens est quispiam —
quamquam abest a culpa,
suspicione tamen non caret —
possim aliquo modo ignoscere.

{ – ⏑ – – – ⏑ ⏓
{ – ⏑ – – – ⏓

{ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏓
{ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏓

Letztere Responsion ist freilich nur möglich, wenn modo nicht elidiert wird. Man kann aber auch der Ansicht sein, daß Elision gerade notwendig, um vollständige Gleichheit zu vermeiden. Auffallend ist die Häufung der tamen. Man hat oft den Eindruck, daß Synonyma häufig nicht aus inhaltlichen, sondern aus formellen Gründen gebraucht werden, so auch criminose ac suspiciose zur Responsion mit ludificari et calumniari:

quod possit criminose ac suspiciose dicere, 16
aperte ludificari et calumniari sciens 16 S.

––––⏑–––⏑⏑–––⏑~
⏑–––⏑⏑––⏑–⏑––⏑~

Die eigentliche Klausel ist: non videatur.

§ 56: In genauer Konzinnität ist der Satz Quare facile etc. gehalten, am Schluß verbunden mit Chiasmus

quod innocens, si accusatus sit, absolvi potest,
nocens, nisi accusatus fuerit, condemnari non potest;

⏑–⏑–|––– – ⏑|–––⏑–
⏑–⏑–|–––⏑⏑–|–––––⏑~

Die beiden Klauseln sind metrisch gleich, die zweite um einen Spondeus vermehrt, wodurch wieder Mannigfaltigkeit hereingebracht wird:

utilius est autem absolvi innocentem
quam nocentem causam non dicere

–⏑⏑⏑–––––⏑–~
–⏑––––––⏑~

In den antithetischen Worten ist die Responsion gleich.

In der rein erzählenden Darstellung des etwas hinkenden Vergleichs der Ankläger mit den Gänsen ist, da es an Prägnanz des Gedankenausdrucks fehlt, auch keine rhythmische Beziehung desselben vorhanden. Man kann nur Schlußformen aufführen:

si fures venerint ––––⏑~
quae est cautior ––⏑~ Epitrit.
cum suspicio nulla sit ––⏑⏑–––⏑– Chori. vor dem cret.

§ 57: Sogleich anders ist es wieder bei der Deutung des Vergleichs, wo das rhetorische Moment mitspielt: Die Gänse schreien, ohne schaden zu können, die Hunde bellen und können auch beißen, beide Male mit dem Schluß: possunt.

clamant, nocere non possunt,
latrare et mordere possunt, Homoiotel.

––⏑|–⏑––~
––––|–⏑–~

Klauseln der beiden folgenden Sätze:

praeber|i videmus. –⏑–~
qui merentur. –⏑–~

Es respondieren die beiden Vordersätze:

Deinde si voletis, ⏑–⏑–⏑–⏓ 7
Sin autem sic agetis –––––⏑–⏓ 7 S.

Hotomann scheint recht zu haben in der Annahme, daß bei aliquem commisisse etwas ausgefallen ist, denn es findet offenbar Responsion mit aliquem patrem occidisse statt, ebenso wie sich in suspicione latratote und sine suspicione latrabitis entsprechen. Und zwar könnte man der Ansicht sein, daß, da die andern Worte (aliquem—commisisse—occidisse) sich metrisch genau entsprechen, mit Bezug auf patrem ein jambisches Wort ausgefallen sei; unbedingt notwendig ist dieser Rhythmus aber nicht. Die Responsion ist doch vorhanden, auch wenn man aliquid nach aliquem ergänzt:

aliquem aliquid commisisse,
aliquem patrem occidisse
⏑⏑⏑⏑–––––⏓
⏑⏑–⏑––––⏓

Es ist ganz unrichtig, eine von den beiden Wendungen (in suspicione l. und sine s. l.) anzuzweifeln; sie gehören im Gegenteil zu den lumina orationes und sind ein Beispiel der Konzinnität: sive paribus paria redduntur (or. § 164), wie occidisse und commisisse, voletis und agetis. Auch sieht man, daß in s. u. sine s. als Gegensätze gedacht sind. Die Herausgeber, die eine der Wendungen beanstanden, tun dies ohne jeden Grund und denken nicht daran, daß eine rhetor. Absicht vorliegen kann:

in suspicione latratote, 10
sine suspicione latrabitis. 11 S.
– | –⏑⏑–⏑ | –––⏓
⏑⏑ | –⏑⏑–⏑ | ––⏑⏓

Bezüglich der Messung kann man nun verschiedener Ansicht sein: man kann nach den Daktylen je einen Doppelkretikus annehmen oder was wahrscheinlicher, susp. u. l. gesondert messen, dann ergibt sich nach dem Auftakt daktyl.-troch. Maß und in der ersten Reihe Dispondeus, in der zweiter ein Epitrit.

In schweren Rhythmen ist der Schluß gehalten:

fortunas vestras accusare possitis.
––––––––⏑––⏓

Es wäre unrichtig, nur den kret.-troch. Schluß zu berücksichtigen; die schweren Rhythmen sollen die Digression wirkungsvoll abschließen.

§ 58. Die Homoiotel. deliberarit, fecerit. venerit sind mit folgender Responsion verbunden:

non quicum deliberarit,
quem certiorem fecerit,
unde istud vobis suspicari
in mentem venerit.

– – – – – ⏑ – ~ 8
– – ⏑ – – – ⏑ ~ 8
– – – – – – ⏑ ~ 8 S.
– – – – ⏑ ~ 6

Man sieht daraus, daß non vor quem unrichtig wäre.

Cum hoc modo accusas, 7
nonne hoc palam dicis: 7 S.

Ist jedenfalls in gegenseitiger Beziehung gesagt.

Ebenso: ego quid acceperim, scio,
quid dicam nescio

⏑ ⏑ | ⏑ – – ⏑ – ⏑ ~
| – – – – ⏑ ~

Gleicher troch.-kret. Ausgang, worauf die Gleichheit der Schlußworte hinweist. — Zu beachten ist die Lesart der Vulgata: hoc tempore auderet; sie ist handschriftlich geschützt durch a. c; G M v lesen wie die Neueren auderet hoc tempore. Aber zu einer so betonten Stellung ist gar kein Grund. Die Stelle wird auch rhythmisch besser durch die alte Lesart. Es korrespondiert nämlich der Satz neminem — tempore mit neminem — futurum, was durch die Wiederholung von neminem angedeutet wird:

neminem isti patronum futurum;
neminem esse qui verbum facere hoc tempore auderet.

– ⏑ – – – ⏑ – – ⏑ – ~ | – ⏑ – – ~ kret.-troch. Kl.
– ⏑ – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – |

Symmetrisch mit Homoiotel. ist: verbum fecisses und responsurum putasses: – – – – ~ / – – – – ⏑ – ~

§ 59: Im ersten Satz kommt bloß der Schluß considerare in Betracht: – – ⏑ – ~ ditr.

Mit gegenseitiger Beziehung gesagt sind die Homoiotel. cum vidisset und quaesisse (– – ⏑) und mit Absicht scheint quaesisse allein gesetzt zu sein ohne eum, um es eben dadurch besonders hervortreten zu lassen; ferner sind Homoiotel. — esset und esse

– – ⏑ – ⏑ – ~ subselliis sederent,
– – – ⏑ – ~ defensurus esset,
– ⏑ – – ⏑ – ~ suspicatum quidem esse
} mit gleicher Klausel.

Es ist möglich, daß die Stellung von nullam durch den Rhythmus veranlaßt ist: causam publicam – – – ⏑ –
nullam dixerim – – – ⏑ ~

Gleichlaut: puerum vocaret ⏑ ⏑ – ⏑ – ~
cui cenam imperaret – – – ⏑ – ~

Gleiche Silbenzahl: prorsus ut vestro consessu et hoc conventu 13 S.
pro summa solitudine abuteretur. 13

§ 60: Die Nähe der beiden Wortformen diceret — dicere läßt auf die Absicht schließen, den Gegensatz zwischen einem Andern und Cicero hervorzuheben. Beide Formen sind kretisch. — Als Homoiotel. sind gedacht: eum iocari ⏑ – ⏑ – ~
nominavi – ⏑ – ~

Tonmalerei ist: quem simul atque attigi, 8
statim homo se erexit, 8

Der Rhythmus drückt die Schnelligkeit aus, mirari visus est dagegen die Verwunderung: – – – – ⏑ ~ (kretisch). — Ohne sachlichen Zusammenhang gleiche Silbenzahl in:

Intellexi, quid eum pupugisset. 11 S.
Iterum ac tertio nominavi. 11
– – – – ⏑ ⏑ | – ⏑⏑ – ~
⏑ ⏑ – – ⏑ – | – ⏑ – ~

Wahrscheinlich stehen bloß die Klauseln in rhythm. Beziehung.

cursare ultro et citro non destiterunt,
credo, qui Chrysogono nuntiarent
– – – – ⏑ – – – ⏑ – ~
– – – – ⏑ ⏑ – – ⏑ – ~

eius dicere auderet —
atque ille existimaret
– – – ⏑ – – ~
– – – – ⏑ – ~

Die zwei wichtigsten Punkte in der Entlarvung der Gegner hängen rhythmisch eng zusammen:

aperiri bonorum emptionem, 11 S.
vexari pessime societatem 11
⏑ ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – ~
– – – – ⏑ – ⏑⏑ ⏑ – ~

Schluß des Satzes: populo rem indignam videri.
⏑ ⏑ – – – – ⏑ – ~

§ 61: Zwei Sätze mit quoniam:

Quae quoniam te fefellerunt, Eruci,
quoniamque vides versa esse omnia.
– ⏑ ⏑ – – ⏑ – – –.
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ~

Die Längen gerade da, wo der Hauptgedanke (fefell. und versa.) liegt. Die Responsion spricht für die Messung Eruci – – ~). Die Ausführung über versa esse omnia beginnt nicht mit dem zunächst folgenden causam—dici, denn dies drückt kein umgekehrtes Verhältnis aus, sondern liegt in den „in unabhängiger (parenthetischer) Form" (Landgraf) ausgedrückten Worten:

quem dedi putabas,
defendi intellegis

– – – ◡ – ~
– – – – ◡ ~

quos tradituros sperabas,
vides iudicare

– – ◡ – – – – ~
◡ – – ◡ – ~

Die unterstrichenen Silben sind von Landgraf als „äußerlich ins Ohr fallend" bezeichnet (Tonmalerei). putabas und sperabas in gleichmäßiger Stellung, intellegis und vides chiastisch. Die Worte causam-dici hält Gliemann für unecht, offenbar weil sie zu versa esse omnia nicht ganz passen. Das Umgekehrte liegt aber darin, daß sich für Rosc. ein Verteidiger gefunden hat, während dies niemand erwartete, aber antithetisch ausgedrückt ist es allerdings nicht. Zu beachten die Paronomasie latrocinium—iudicium.

hic latrocinium
non iudicium futurum.

– ◡ – ◡ ◡ ~
– – ◡ ◡ – ◡ – ◡

Beispiel der πλοκή ist causa dicitur und quam ob causam wie § 5 und 149. Es ist schon möglich, daß die diese Figur bildenden Sätze auch rhythmisch im Zusammenhang stehen:

De parricidio causa dicitur;
(quam ob) causam patrem filius occiderit.

– – ◡ – ◡ – – ◡ – ◡ ~
– – ◡ – – ◡ ◡ – – ◡ ~

§ 62: Es korrespondieren in je 9 Silben die durch quaeritur und quaeri, ferner in 11 Silben die durch maleficii und parricidio zusammengehaltenen Sätze (Konzinnität). quaeri non putat oportere (– – – ◡◡ ◡ – – ◡) Molossus mit kret.-tr. Ausgang. —

Es ist nicht anzunehmen, daß die Homoiotel. videntur, creditur, penditur, auditur, iudicatur allein die Übereinstimmung bilden, sondern daß hier, wie auch anderwärts der Satz aus dem or. § 216 gilt:

Sed hos cum in clausulis pedes nomino, non loquor de uno pede extremo, adiungo, quod minumum sit, proxumum superiorem, saepe etiam tertium:

congruere videntur, — ⏑⏑ ⏑ ⏑ – ⏓
non temere creditur. — ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏓
res penditur, – – ⏑ ⏓
testis incertus auditur, – ⏑ – – ⏑ – – ⏓
res iudicatur. – – ⏑ – ⏓

Was mit den Homoiotel. verbunden ist, zeigt an keiner Stelle ein metrum dispar. — maleficia ist wegen seiner Stellung zu beanstanden, da soviele Kürzen niemals einen Schluß bilden. Wenigstens könnte man eine solche Klausel nicht zu denen rechnen, quae numerose et iucunde cadant (or. § 215). Und darauf achtet Cic. immer. Zweitens bildet commissa mit perditissima beabsichtigten gleichlautenden Schluß. Drittens waltet, wenn maleficia wegbleibt, in den einzelnen Teilen das bei Cic. gewöhnliche rhythmische Verhältnis ob, das abwechselnd chori.-kret.-troch. (spond.) ist mit der Silbenzahl 9, 11, 9, 8, 8, 11:

cum — commissa, – – – ⏑ – – – ⏓ (⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏓)
cum — perditissima, – – ⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏓
tum — audacia – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏓
– – – – ⏑ – ⏓
ostendatur — necesse est, { ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏓ / – – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏓ }
neque — solum,
sed summus — amentia.

Aus dem vorstehenden Schema sieht man, wie wenig das in Klammer zugesetzte maleficia passen würde. Auch liegt eine gewisse Inkonvenienz darin, daß der Satz mit multa — maleficia beginnen soll, daß also diese als schon begangen vorausgesetzt werden und daß doch nachher gefragt wird, ubi — maleficium sit admissum. Das paßt nicht. Durch multa antea comm. wird ausgedrückt, daß schon viele andere Dinge vorausgegangen sind, die nicht gerade maleficia zu sein brauchen. Übrigens ist mit obiger metrischer Darstellung nicht gemeint, als herrsche in den 4 ersten Reihen genaue Übereinstimmung; es soll nur bewiesen werden, daß maleficia nicht dazu paßt. Genau ist die Übereinstimmung nur in den 2 letzten Reihen. Schluß des folgenden Satzes kret.-tr. (spond.): (malefici) um sit admissum (– ⏑ – – ⏓). — credi non potest (– – ⏑ ⏓) [illegible] ...kehrt.

§ 63: Die beiden Sätze, welche, mit magna-multum beginnend, die Macht des menschlichen Gefühls und Blutes darstellen, haben folgende genau stimmende rhythmische Form:

magna est enim vis humanitatis, 11 S.
multum valet communio sanguinis, 11

– – ∪ – – – – ∪ – ~
– – ∪ – – – ∪ – – ∪ ~

natura und figura scheinen als Homoiotel. gedacht zu sein, dann

suspicionibus ipsa natura;
humana specie et figura

– ∪∪ – ∪ ∪ | – ∪ – – ~
– – – ∪ ∪ | – ∪ – ~

Die Klausel zeigt den häufigen Wechsel zwischen kret.-troch. und ditroch. Maß, aber gerade dieses Zusammentreffen beweist, daß die mit dem Homoiotel. schließenden Reihen als zusammengehörig gedacht sind, wenn sie rhythmisch auch nur im Schluß harmonieren. Angedeutet ist diese Harmonie auch inhaltlich durch die Gegenüberstellung der menschlichen Natur und der Wesen von menschlicher Gestalt und Figur. — Die Paronomasie vicerit, aspexerit, privarit weist auf Übereinstimmung, die in den beiden letzteren bezüglichen Sätzen am genauesten ist:

ut, propter quos hanc suavissimam lucem aspexerit,
eos indignissime luce privarit,

– – – – – ∪ – – ∪ – – – – ∪ ~
∪ – – – – ∪ – – ∪ – – – ~
– – – – ∪ – ∪ – ∪ – – ∪ ~ vicerit

Aber auch die vorhergehende in gleicher Form schließende Reihe gehört dazu. In den 3 Reihen herrscht kretisch-troch, Maß und zwar ist interessant, zu beobachten, daß dieses Maß, obwohl der Art nach gleich, in den Klauseln verschieden verteilt ist: troch.-kret., kret.-troch., kret.-kret. Hervorzuheben ist im letzten Satz der von dem sonst üblichen abweichende Schluß conciliet (– ∪ ∪ ∪̱), der wahrscheinlich nicht chori., sondern als Päon zu messen ist vgl. § 55: tanti sceleris argueret (– | – ∪ ∪ ∪ – ∪ ∪ ∪̱).

§ 64: Schluß: inventum esse mane iugulatum (– – – ∪ – ∪̄∪ ∪ – ~) endet mit ditr. mit vorausgeh. creticus u. troch.-reperiretur und pertineret (∪ ∪ – – ~ / – ∪ – ~). —

ne sensisse quidem se dicerent,
de parricidio delata sunt

– – – ∪ ∪ – – – – ∪ – / – – ∪ – ∪ – – – – ∪ ~ (Schluß in beiden Reihen gleich). —

Die Lesart sane ist sehr gut bezeugt; statt iam jedenfalls tam; ebenso ist ne bezeugt. Das Madvigsche neutrumne sensisse entspricht der Lebhaftigkeit des Ausdrucks an dieser Stelle. Also quid poterat sane esse tam s. —

se in id conclave committere ∪–––∪––∪~
eo potissimum tempore ∪–∪–∪––∪~

Responsion im Schluß: (de) fendere facile possent?
suspicio conveniret
–∪∪∪∪∪–~
–∪∪––∪–~

§ 65: Die Beziehung u. Stellung esset factum –––~
(re) pertos esse –––~ wird kaum zufällig sein; ob sie aber weitergeht, ist zweifelhaft:

–∪∪∪––––~ indicibus esset f.
–∪–∪––––~ (dormien) tes eos rep. esse.

Daß Cic. inhaltliche und rhythmische Beziehung zweier Sätze aufeinander liebt, sieht man auch aus Folgendem:

indicio absoluti adulescentes
et suspicione omni liberati sunt.

Man sollte meinen, daß mit iudicio absoluti der Gedanke einen vollständig genügenden Abschluß gefunden hätte, denn wenn die jungen Leute gerichtlich freigesprochen sind, so geht die Befreiung von jedem Verdacht voraus. Der Zusatz ist nur des Parallelismus wegen gemacht:

–∪∪–∪–∪∪–––~
––∪∪––––∪–––~

Daß der Schluß der ersten Reihe chori.-tr. ist, der der zweiten kret.-troch., ist Absicht, um gerade die Gleichheit zu vermeiden. — iudicio-suspicio. — Zur Rechtfertigung von potuisset hat Landgraf den einzig richtigen Grund vorgebracht; es ist die Paronomasie. Alle andern Erklärungen sind Künstelei. Stellt man nefario vor sedere, was doch keine gewaltsame Änderung ist, so ergibt sich zwischen nefario scelere polluisset u. somnum statim capere potuisset folgende Responsion:

∪–∪–∪∪∪–∪–~
––∪–∪∪∪∪∪–~

Es mag das Jemand für Künstelei halten, aber die Übereinstimmung scelere — capere für den Fall der Umstellung ist doch zu auffallend, als daß sie nicht wenigstens notifiziert werden sollte. Und Umstellungen sind in der Zeit so langer Überlieferung manche gemacht worden, wenn man sie auch nicht bemerkt. In den Demosthenes-handschriften sind sie gar nicht selten. —

qui tantum facinus commiserunt,
non modo sine cura quiescere,
sed ne spirare quidem sine metu possunt.

Konzinnität u. chiast. Stellung von quiescere u. spirare.

–⏑⏑⏑⏑–|–⏑–⏑⏓
––––⏑⏑|–⏑⏑⏑–|–⏓ possunt außerhalb der Reihe, weil es als Homoiotel. mit commiserunt korrespondiert.

§ 66: Der Relativsatz im acc. c. inf. ist offenbar als rhythmisch zusammengehörig gedacht. Man sieht dies am ditr. Ausgang in der andern Hälfte, ferner an der gleichen Silbenzahl der beiden (10):

quos nobis poetae tradiderunt
supplicium de matre sumpsisse

–––⏑––|–⏑–⏓
–⏑⏑––|–⏑––⏓

iussis atque oraculis ––|–––⏑⏓ Wieder umgekehrte
id fecisse dicantur ––|–⏑––⏓ Stellung der Klauseln.

Respondierende Schlüsse: unquam patiantur, ––⏑⏑–⏓
esse potuerunt –⏑⏑⏑–⏓

Ein Beispiel von Anaphora u. Paronomasie (or. § 175 paria paribus adiuncta et similiter definita) in rhythmischer Gestaltung ist:

magnam vim, magnam necessitatem, 10 S.
magnam possidet religionem 10

–––––⏑–⏑–⏓
–––⏑–⏑⏑⏑⏑–⏓

Hier sind alle Bestandteile eines rhythmisch gestalteten Satzes vorhanden; auch die so häufige Verschiedenheit der Klausel in zwei zusammengehörigen Reihen ist vertreten (Ditr. u. cret.-troch.). Das Subjekt zu dem Satz hat jamb. Rhythmus (⏑––––––⏑–⏓ 9 S.). — Man würde nicht daran denken in weiterem Verlaufe Rhythmus anzunehmen, wenn nicht der Schluß jeweils kretisch wäre:

concepta est ––⏓
non potest –⏑⏓
ad animum ⏑⏑⏑⏑⏓

Dann ditr. consequatur: –⏑––

elui ist Konjektur Victorius'. Die Handschriften levi, leni, lavi, was doch nur auf lui hinweist, ein Wort, das nicht nur die Späteren, sondern auch Cic. braucht (poenas luere). Das Ganze von ex quo an so:

–––⏑⏑⏑⏑ – –⏓
–⏑⏑⏑– – ⏑⏓
––⏑–––⏑⏑⏑⏑⏓

conseq. –⏑––

Eigentümlich stimmt zusammen: ut summus furor ‿ ‿ ‿ ⏑ ⏑
atque amentia – – – ⏑ ⏑ | – ⏑ – ~

§ 67: e|nim putare, – ⏑ – ⏑
saepenumer|o videtis – ⏑ – ⏑
agitari et perterreri
Furiarum taedis ardentibus
⏑ ⏑ – – – – – – –
⏑ ⏑ – – – – – – – ⏑ ~

Sichtbar ist die gleiche Gestaltung der beiden Sätze, obwohl Gleichheit erst am Schluß eintritt:

Sua quemque fraus et suus terror maxime vexat
suum quemque scelus agitat amentiaque adficit,

⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ – – | – – ⏑ – – ~
⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ | – – ⏑ – – ⏑ ~

Responsion findet statt in den beiden Substantiven:

cogitationes
conscientiaeque animi terrent
– ⏑ – ⏑ – –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – – ~

filiis repetant ist nach der Analogie der andern Schlüsse troch.-kret. (– ⏑ – ⏑ ⏑ ~).

§ 68: Doppelte Allit.: Haec magnitudo maleficii facit. Die 6 anaphorisch jeweils mit nisi beginnenden Sätze stehen insofern in rhythmischer Beziehung, als paarweise entweder eine metrische Übereinstimmung oder Silbenresponsion stattfindet:

nisi paene manifestum parricidium proferatur,
nisi turpis adulescentia

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – – ⏑ | – ⏑ – – ⏑ – ~
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ~ | letzteres kann als Klausel betrachtet werden.

Es ist weder si paene zu lesen, noch nisi sit oder turpis fuerit. Dies würde gerade hier den Rhythmus stören.

nisi — inquinata
nisi — dedecore
⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – | – ⏑ – ~ 15 S.
⏑ ⏑ – – – – – – – ⏑ | – ⏑ – ⏑⏑ ~ 16

Will man auch nicht das Ganze als rhythm. gelten lassen, so zeigt doch der Schluß die bekannte zwischen ditr. u. cret.-tr. wechselnde Klausel. — nisi praerupta audacia, 9 S.
nisi tanta temeritas 8
⏑ ⏑ – – – – – ⏑ ~
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ~

Gleichheit des Inhalts mit gleicher Silbenzahl.

ut non procul abhorreat ab insania (——∪∪∪—∪∪∪——∪—) Die beiden Päonen mit dem nachdrucksvoll wirkenden Schlußepitrit werden wohl nicht ohne Absicht gewählt sein. — Accedat huc oportet odium **parentis**,
animadversionis **paternae** metus

——∪—∪—∪∪̄∪|—∪—∪
∪∪——∪——∪—|—∪~

Die Klauseln sind wieder ditr.-kret.; aber auch vorher herrscht in den beiden Reihen der gleiche Wechsel des gleichen Maßes. Der Anfang solcher Reihen, gleichsam der Auftakt, ist meist verschieden, sehr häufig jambisch oder anapästisch. In einem rhythm. Verhältnis scheinen auch die 3 incise dicta zu stehen:

amici improbi, 6 ∪——∪~
servi conscii, 5 S. ———∪~ } kret. Schluß.
tempus idoneum 6 —∪∪—∪~

captus ad eam rem —∪∪∪|—~
sanguine paterno —∪∪∪|—~

iudices videant oportet,
si tantum facinus tam immane, tam acerbum credituri sunt.

—∪—∪∪—∪—∪
———∪∪———∪|∪——|—∪——~ kret.-tr. Schluß.

Metrisch verschlägt die von Fleckeisen vorgeschlagene sachlich wohlbegründete Umstellung tam acerbum, tam immane nichts. —

§ 69: Die Konzinnität des Satzes erkennt man an quo minus est — eo magis est. Das zweite est wäre sonst mit vindicandum verbunden worden (∪—∪∪—).

nisi ostenditur ∪——∪~
si convincitur ———∪~

Übrig bleibt noch credibile, das mit vindicandum gleich an Zahl der Silben ist, vindicandum wirksamer ditr. Schluß wie § 1 comparandus. — Responsion findet in dem formelhaften Ausdruck statt:

cum multis ex rebus intellegi potest
tum ex hac re vel maxime

—————∪—|—∪—∪—
———∪—∪—| (troch.-kret. Schluß).

maiores nostros non modo armis
plus quam ceteras nationes

——————∪——
———∪———∪——

Rhythmisch, aber ohne gegenseitige Beziehung sind auch die Schlüsse

(sapienti)aque potuisse –⏑⏑⏑–⏑
supplicium invenerunt –⏑⏑–––⏓

Letzteres kann man entweder chori.-kret. oder daktyl.-ditr. messen.

§ 70: Deutlich weist auf rhythmische Beziehung hin fuisse dicuntur, fuisse traditur, dicunt fuisse sowie die dabei stehenden Superlative. Ganz genau ist die Beziehung bei:

sapientissimi fuisse dicuntur,
sapientissimum Solonem dicunt fuisse,

⏑⏑––⏑–⏑–⏑––⏓
⏑⏑––⏑–⏑–––––⏑–⏓ 14 S.
Einbezogen werden –––⏑⏑–⏑–⏑–⏑–⏑⏓ 14
darf vielleicht noch: Prudentissima civitas Atheniensium,

Die Klauseln wechseln zwischen cret.-tr., ditr. u. tr.-cret. Zusammengestellt mögen noch werden die Paronomasien:

fuisse dicuntur, ⏑–⏑––⏓
fuisse traditur, ⏑–⏑–⏑⏓
dicunt fuisse, ––⏑–⏑

necasset — putasse Homoiotel. Die metr. Form ist der Amphibrachys. Es ist aber unmöglich, daß die Klausel dadurch gebildet würde; es ist sicher qui parentem necasset rhythm. als zusammengehörig zu betrachten, weil dem ditr. ein Kretiker vorhergeht, der so häufig damit verbunden wird. Dann korrespondiert: facturum putasse: –⏑––⏑–⏓
–––⏑–⏓

ne non tam prohibere –––⏑⏑–⏑
quam admonere videretur –⏑–⏑⏑––⏓

Gleichlaut scheint beabsichtigt zwischen officio u. maleficio;

in officio non potuisset, 10 S.
maleficio summoverentur. 10

⏑–⏑⏑––⏑⏑–⏓
⏑⏑⏑⏑––⏑––⏓

Das handschriftliche potuisset ist beizubehalten. —

§ 71: Die sinnesgleichen Reihen:

ex rerum natura sustulisse et eripuisse,
caelum, solem, aquam terramque ademerint,

entsprechen sich auch rhythmisch: –––––––⏑–⏑–⏑⏑–⏓
–––⏑–––⏑–⏑⏓

In rhythmische Beziehung gesetzt scheinen die als Homoiotel. klingenden Ausdrücke: necasset, natus esset, nata esse:

ut, qui eum necasset,
unde ipse natus esset,
omnia nata esse, dicuntur

– – ⏑ – ⏑ – ⏑
– – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ | – – ⏓

Allerdings ist dabei nur in der zweiten Reihe Synizese angenommen. Bei volleren Vokalen, namentlich wenn das Wort hervorgehoben werden soll, tritt häufig keine Elision ein. — obicere — deicere:

noluerunt feris corpus obicere,
non sic nudos in flumen deicere,

– ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑
– – – – – – – – ⏑ ⏑ ⏑

ne bestiis quoque,
quae tantum scelus attigissent,
immanioribus uteremur

– – ⏑ – ⏑ ⏑
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
– – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓

expiari putantur (– ⏑ – – – ⏑ – ⏓) kret.-ditr. Schluß.

denique nihil tam vile,
neque tam vulgare est

– ⏑ ⏑ ⏑ – – – ⏓
⏑ ⏑ – – – ⏓

(ull) am reliquerint (– ⏑ – ⏑ ⏓ tr.-kret.)

§ 72: Es folgt die Stelle, die Cic. or. § 107 selbst anführt als Beispiel noch wenig abgeklärter Rede, trotzdem gerade diese Stelle von den Zuhörern mit Beifall überschüttet wurde (quantis illa clamoribus adulescentuli diximus, quae nequaquam satis defervuisse post aliquanto sentire coepimus). Der Beifall an dieser, wie Cic. selbst sagt, nicht gerade von strenger Sachlichkeit und Reife zeugenden Stelle beweist, welchen Einfluß die Form auf das Gemüt des römischen Volkes übte. Daß Cic. diesem Einfluß sehr nach gab, liegt nicht bloß in seiner Natur, sondern auch in dem Streben, auf eben diese Eigenart Einfluß zu gewinnen. Dies tritt aber in allen seinen Reden hervor, nicht bloß hier! Allerdings ist die vorliegende Stelle von jugendlicher Überschwänglichkeit (invenili redundantia), wie Cic. selbst sagt und würde eher in ein Gedicht passen als in eine Gerichtsrede.

spiritus vivis,
terra mortuis, – ⏑ – – ⏓ / – ⏑ – ⏑ ⏓
(mare) fluctuantibus, – ⏑ – ⏑ ⏓ / – ⏑ – – ⏓
litus eiectis.

Man sieht, daß diese Paronomasie auch rhythmisch als solche gestaltet ist. Ebenso die vorhergehenden alliterierenden Worte:

nihil tam vile, ⏑ – – – –
neque tam vulgare est, ⏑ ⏑ – – – –

Ferner: quid tam est commune.

Die folgenden Sätze mit ita — ut führen anaphorisch den Gedanken aus, daß die Vatermörder an nichts Anteil haben, was sonst Gemeingut aller Menschen ist. Schluß: mortui conquiescant (– ⏑ – – ⏑ – –). — Im folgenden Satz (Tanti m.) liegt das Rhythmische nur in den Schlüssen: supplicium est constitutum (– ⏑ ⏑ – – ⏑ – – chori. u. ditr.)

posse talibus viris (– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

protuleris (– ⏑ ⏑⏑, kret. zu messen und gleich dem Schlußkretiker der vorhergehenden Reihe). accusares, praeesses, venisses Homoiotel. mit gleichem metr. Ausgang. Darin liegt auch der Grund, warum der Redner hier überhaupt venisses u. nicht anders sagte. —

§ 73: quid agatur, non vides,
an apud quos agatur

⏑ ⏑ – – – ⏑ –
⏑ ⏑ – – ⏑ – –

Die Paronomasie auch rhythmisch verbunden mit dem bekannten troch.-kret. u. ditroch. Wechsel. Wenn die folgenden zwei Sätze (agitur de — prud. agitur), mit demselben Wort beginnen und schließen, so ist dies die Figur *κύκλος* vgl. § 55: Accusatores — ab accusatoribus. Dazwischen schließt der Nebensatz mit einem doppelten cret. (suscipi non potest – ⏑ – – ⏑ –). Das Ganze schließt mit dem Epitrit admittere (– – ⏑ –). — proferre non potes — vicisse debeo (– – ⏑ – ⏑ –) zusammengehalten durch den Gedanken: du kannst keinen Grund vorbringen, deshalb sollte ich schon gesiegt haben. Auf die rhythmische Responsion der Sätze tametsi — debeo u. tamen — decedam aber weist der gleiche Anfang hin:

⏑ – – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – –

Am Anfang ist die Responsion ganz gleich, am Schluß wieder verschieden (tr.-kret. u. kret.-tr.) —

quod in alia causa non concederem,
in hac concedam fretus huius innocentia.

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – – – – – – ⏑ –
⏑ – – – – – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Wiederholung von occiderit (epitrit) inhaltlich begründet. — Nachdrucksvolle Paronomasie respondendi — interpellandi — interrogandi (– – – – –)

§ 74: Quo modo occidit? –◡––~
ipse percussit –◡–––~
an aliis occidendum dedit?
◡̄◡̄◡–|–––|–◡~ kretisch, vorher kret.-tr. —
concinnitas: sive paribus paria redduntur (or. § 164):

Preti|um dedit; –◡~
cui dedit? –◡~
per quem dedit? ––◡~
quantum dedit? ––◡~
} kret. Schlüsse.

Nonne his vestigiis ad caput maleficii perveniri solet?
–––|–◡–|–◡–|◡̄◡̄◡–|–◡–|–◡~ kretisch. Es kann aber auch maleficii als Paeon gemessen werden, der gerade in Verbindung mit dem Kretiker vorkommt: or. § 215: nam et creticus — et eius aequalis paean — quam commodissime putatur in solutam orationem illigari. — Wo dargestellt wird, wie Erucius den S. Roscius geschildert hat, zeigt sich Gleichheit in der Anaphora numquam — numquam, ferner in hominem — homine sowie in den Homoiotel. fuisse, esse, constitisse. Damit in Verbindung steht folgendes Maß:

vitam huiusce depinxeris,
hunc *hominem* ferum atque agrestem *fuisse*,
nunquam cum *homine* quoquam collocutum *esse*,
numquam in oppido *constitisse*.

–––◡––◡~
–◡◡|–◡–◡––◡–~
––◡◡◡|–––◡––◡
–◡–◡––◡–~

Es stehen hominem u. homine metrisch an der gleichen Stelle; ferner sind wohl die gewöhnlichen Klauseln vorhanden, aber die Übereinstimmung geht, wie man sieht, weiter. —

§ 75: Im zweiten Teil des Satzes qua in re — solere da, wo der eigentliche Gedanke desselben seinen Ausdruck findet, herrscht genaue Übereinstimmung:

in victu arido, in hac horrida incultaque vita 17
istius modi maleficia gigni non solere. 16.

––◡–––|◡~
–––◡–|◡––◡–|–––◡–~
–––◡–|◡◡◡◡◡|–––◡–~

Die Annahme des Hiatus rechtfertigt sich durch den Sinnesabschnitt und durch die Responsion. Dazu gehört auch dem Sinn und der Silbenzahl nach in rusticis moribus, was über den beiden Reihen angedeutet

ist. Auf die alliterierende Formel haridus-horridus macht Landgraf im Komm. aufmerksam. — Die Konzinnität des Satzes Ut non — nascitur zeigt sich abgesehen von der ganzen Fassung in dem in den einzelnen Teilen 4 mal wiederkehrenden omnis; auch entspricht sich die Silbenzahl des vierteiligen Ganzen:

1 Ut non omnem frugem neque arborem 11
2 in omni agro reperire possis, 11
3 sic non omne facinus 7
4 in omni vita nascitur. 8

1 – – – – – | – ∪ – ∪ ~
2 ∪ – ∪ – ∪ ∪ | – ∪ – ~ hier am Schluß wieder der Wechsel zwischen tr.-cret. u. ditr.

3 – – | – ∪ ∪ ∪ ∪
4 ∪ – – | – – – ∪ ~

Mißt man an der bezeichneten Stelle tr., so ist auch hier der Wechsel zwischen ditr. u. tr.- (spond.) cret. — Im Folgenden bildet die Klimax das Ingrediens des numerus ohne weitere rhythmische Form; diese zeigt sich erst wieder am Schluß:

vita autem haec rustica,
quam tu agrestem vocas, – – – – ∪ ~
parsimoniae, – ∪ – – ∪ ~
diligentiae, – ∪ – ∪ –
iustitiae magistra est. – ∪ – ∪ –
– ∪ ∪ – ∪ – ~

§ 76: Es entsprechen sich die Gegensätze, daß er, der doch nie unter Menschen gewesen, ein solches Verbrechen habe vollbringen können:

inter homines fuerit
conficere potuerit.
– ∪ ∪ ∪ – ∪ ∪ ~
– ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ~

Es kann manches mit Verdachtsgründen nachgewiesen werden und eine Schuld darin liegen:

suspiciose possunt,
culpam inesse concedam.
– ∪ ∪ – | – – ~
– ∪ – ∪ | – – ~

Die gegensätzliche Beziehung, daß solches nicht einmal erdichtet werden kann und daß trotzdem eine Verteidigung geführt werden muß, kommt auch rhythmisch zum Ausdruck:

nihil horum ne confingi quidem potest;
et tamen causa de parricidio dicitur.
∪ ∪ – – – | – – – ∪ – ∪ ~
– ∪ – – ∪ | – – ∪ – . .

§ 77: Im ersten Satz kann man wohl eine dikret. Klausel sogar mit vorausgehendem Molossus statuieren (ut per servos id admiserit (––––⏑–––⏑~); da aber eine Klausel ein größeres Satzganzes, das hier nicht vorliegt, abschließen soll, so ist fraglich, ob der Redner hier eine solche beabsichtigt hat. Der Satz hat auch keine Responsion, die sonst meist mit einer rhythmischen Form verbunden ist. Es ist also auf diese Klausel kein Wert zu legen. — Nach dem Rhythmus zu schließen, ist weder an innocenti, noch an dem davorstehenden quod zu ändern. Ferner ist Eberhard Recht zu geben, der sagt, daß bei Cic. nach einem Ausruf keine kausale Konjunktion zu stehen pflegt. Nun fehlt in einigen Handschriften quod an einer Stelle, wo es schon der Konzinnität wegen unter keinen Umständen fehlen darf. Dagegen kann das erste quod sehr wohl entbehrt werden, denn die Begründung zu rem etc. kann auch asyndetisch gegeben werden; sie ist sogar so wirksamer. Wenn nun doch in den Handschriften Verwirrung herrscht, so kann das eine an die unrechte Stelle gekommen sein. Was innocenti betrifft, so hat Eberhard die Stellen namhaft gemacht, an denen der Singular substantivisch gebraucht ist. Der Rhythmus ist namentlich in den zwei Nebensätzen genau:

quod innocenti saluti solet esse, ⏑–⏑––⏑––⏑⏑–⏑
ut servos in quaestionem polliceantur –––––⏑–––⏑⏑–~

Daß der in beiden Reihen gleiche daktyl.-troch. Schluß um eine Silbe hinausrückt, ist irrelevant und geschieht sogar oft mit Absicht, um volle Gleichheit zu vermeiden. An die zwei Reihen schließt sich zwar nicht dem Rhythmus, aber der Silbenzahl nach die dritte an: 12, 13, 12 S. Der Eigenname Sex. Roscio eignet sich überhaupt nicht für den Rhythmus, dagegen ist der Schluß tr. (aufgelöst) kret. — accusatis — habetis Homoiotel:

vos qui hunc accusatis,
omnis eius servos habetis;

––––––~
––––––⏑–~ Dabei ist qui nicht elidiert.

Klauseln sind: re|lictus non est. — postulavit. — orat atque obsecrat. —

§ 78: patris potestas permittitur Alliter. — in caede atque ex caede vivunt (–––––⏑–~) spondeisch-tr. Rhythmus. — Paronomasie:

mortis paternae
de servis paternis

––⏑––
–––⏑––

quaestionem habere –⏑–⏑–⏑ mit dem bekannten Wechsel. —
filio non licet –⏑––⏑~

ne tam diu quidem dominus erit in suos,
dum ex iis de patris morte quaeratur.

Es sind dies zwei vorwiegend kretische Reihen:

––⏑–⏑–⏑⏑⏑⏑⏑–⏑~
–⏑––⏑– – ⏑ – –~

In solchen Fällen entspricht dem Schlußkretiker der ersten Reihe ein Troch. der zweiten. — Cic. sagt, er werde dann erst über die Frechheit der Roscier sprechen, wenn er die Anschuldigungen des Er. entkräftet habe. Sprechen und Entkräften stehen auch in rhythm. Beziehung:

dicturum pollicitus sum,
cum Eruci crimina diluissem

––––⏑⏑–⏑
––––⏑⏑–⏑–~

§ 79: Es stehen sich gegenüber die Fragen, ob Roscius die Missetat durch eigene Hand begangen oder durch Freie oder Sklaven:

sua manu fecisse –⏑–––⏑
liberos aut servos. –⏑–––~

Die Infinitive inducere — ostendere scheinen sich zu entsprechen:

neque qua ratione inducere
pretio potes ostendere.

⏑⏑–⏑⏑–––⏑~
⏑⏑–⏑⏑––⏑~

In einem solchen Fall erstreckt sich die Responsion, wie Cic. im or. selbst sagt, meist weiter, als auf das letzte Wort. — Den Gleichlaut fecisse — potuisse vermeidet der Redner wegen der Responsion fecisse — facere. non modo — fecisse, sed ne — facere je 11 S. Dagegen Gleichlaut in fuerit — discesserit und folgender Rhythmus:
neque Romae multis annis fuerit 11 S.
neque de praediis unquam temere 11 discesserit.

⏑⏑–––––––⏑⏑~
⏑⏑––⏑––––⏑⏑–|––⏑~ (epitr.)

Paronomasie: resilire videas (7) — recidere intellegas 8 (7) S., vorher confugere posses (–⏑⏑⏑––~). —

§ 80: argumentorum confugit (––––––––~). Schwere Rhythmen zur Bezeichnung des schwerwiegenden Mangels an Beweismitteln. — Sie wurden ungestraft getötet und du konntest es tun:

impune occideretur, ––––⏑–~
facere potuisti. ⏑⏑⏑⏑⏑–~

Für *einen* Lohn zwei Dinge erreichen, uns durch den Prozeß verwirren und diejenigen selbst anklagen, von denen er Lohn erhalten:

mercede duas res assequi velle,
nos iudicio perfundere,
– – ⏑ ⏑ – – – ⏑ – – ~
– – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ~
accusare autem eos ipsos, 10 S.
a quibus mercedem accepisti 10

Mit Absicht und nachdrücklich ist nach den andern Satzteilen (sectores fuisse) an den Schluß gestellt. Die Paronomasie: collorum et bonorum.

§ 81: Inhaltlich und formell gehören zusammen:

dies noctesque concursabant,
qui omni tempore in praeda et in sanguine versabantur.
⏑ – – – ⏑ – – – – ~
⏑ – – – ⏑ – – ⏑ – | – ⏑ ⏑ – – – – ~ daktyl.-ditr. Klausel.

Rhythmischer Schluß des Satzganzen: Das letzte fuit stellte der Redner offenbar ans Ende wegen des Gleichklangs mit nescivit (so richtig Madvig) und dem ersten fuit.

huic crimini putabunt fore?
– – ⏑ | – ⏑ – | – ⏑ ~

qui non modo *Romae* non *fuit*,
quid *Romae* ageretur, *nescivit*,
ruri assiduus,
quem ad modum tute | confiteris, *fuit*.
– – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ~
– – ⏑ ⏑ – – – – ~
– – ⏑ ⏑ ~
– ⏑ – – ⏑ | – ⏑ – – ⏑ ~ Schließt mit doppeltem cret.

§ 82: Eigentümlich ist dem folgenden Satz, daß die drei Teile jeweils kretisch enden. Das Ganze so:

vobis, iudices, – – – ⏑ ~
(vestris) videar diffidere ⏑ ⏑ – – – ⏑ ~
diutius disseram. ⏑ – ⏑ – – ⏑ ~

dissoluta est – ⏑ – ~
illa diluam, – ⏑ – ⏑ ~ ditroch. u. troch.-kret. Klausel.

Die beiden Klauseln stehen in sachlichem Zusammenhang. — Es kann gar kein Zweifel sein, daß die handschriftliche Lesart ex alia or. allein richtig ist, denn dieser Ausdruck steht im Verhältnis der Paronomasie zu in alium reum und ist gerade mit Bezug darauf gebraucht. Die wechselseitige Beziehung erkennt man auch aus dem Rhythmus:

ex a l i a or | atione declamare,
quam in a l i | u m reum commentaretur;
—⏑⏑— | —⏑—⏑————~
⏑⏑⏑ | —⏑——————~

Vollständige Übereinstimmung (troch. Maß) herrscht allerdings bloß in den Rhythmen rechts von dem Strich. Das Vorhergehende darf aber deswegen einbezogen werden, weil die Silben ali — beiderseits an der gleichen Stelle korrespondieren, declamare und commentari sind zusammengehörige technische Ausdrücke. — Gegensätzliche Beziehung in:

ita neque ad crimen parricidii } Anschuldigung.
neque ad eum, qui causam dicit, pertinebant. } Angeschuldigter.
⏑⏑⏑————⏑—⏑~
⏑⏑⏑———————⏑—~

Gegen den Schluß ändert sich der Rhythmus wegen des bekannten Wechsels des troch.-kret. und ditr. Maßes. —

(de quibus) quoniam v e r b o arguit, 8
v e r b o satis est negare 8 S.
⏑⏑———⏑~
——⏑⏑—⏑—~

Die Gleichheit der Silbenzahl, das Gegenüberstehen von cret. u. ditr., die Wiederholung des Wortes verbo, der Gegensatz von arguit und negare bezeichnen ein in sich geschlossenes Ganzes, wobei de quibus außer Betracht bleibt. — Die Hauptsache im folgenden Satz ist die Beziehung auf Zeugen und auf die dadurch bedingte größere Bereitwilligkeit. Äußerlich bezeichnet ist diese Beziehung durch die Homoiotel. reservet — reperiet, worauf die ditr. Klausel quam putabat folgt. —

§ 83: accusare, accusarem in chiastischer Stellung gehört zu den lumina orationis, cum aut duplicantur iteranturque verba (or. § 135). — Er könnte emporsteigen, wird es aber nicht tun: crescere — facere:

ex quibus possem c r e s c e r e, 8 —⏑————⏑~
quod certum est non f a c e r e, 8 S. ————⏑⏑~ ditr. Klausel.
dum utrumvis licebit. 7 7 ⏑—|—⏑—~

(vid) etur amplissimus, —⏑——⏑~
altiorem locum pervenit, —⏑——⏑——⏑~
incommodum et calamitatem ——⏑—⏑⏑⏑—~

In diesen Reihen sind die Schlüsse kretisch, in der letzten ditr. mit einer Auflösung. — Es ist eigentümlich, daß, wenn man ibi wegläßt, sich in den beiden gleichlautend (desinamus ~ quaeramus) beginnenden

Sätzen je 19 Silben ergeben. Offenbar ist desinamus wie quaeramus aus rhetorischen Gründen ohne Verbindungspartikel (sed oder tamen) absichtlich gesetzt, weil es wirksamer ist. Rhythmisch so:

Desinamus aliquando ea scrutari, quae sunt inania,
quaeramus maleficium, ubi et est et inveniri potest;

–⏑–⏑⏑⏑–⏑––––––⏑–⏑~
–––⏑⏑⏑⏑⏑⏑–⏑–⏑––⏑~ Am Schluß der troch.-kret. und doppelkret. Wechsel. — Der folgende Satz (iam etc.) erhält einen rhythmischen Schluß nicht nur durch co — arguatur, sondern durch das Ganze, das durch dieselben Rhythmen gleichsam organisch in coarguatur übergeht:

quam multis suspicionibus coarguatur.

––––⏑⏑–⏑–⏑–⏑–~

Es wäre unrichtig, wollte man die dem ditr. vorhergehenden Trochäen trennen und nur die ditr. Klausel berücksichtigen. Ein solcher Zusammenhang, der die Reihe einheitlich macht, ist öfter zu konstatieren und vom Redner sicher auch einheitlich gedacht.

tametsi neque omnia dicam 10
et leviter unumquidque tangam. 10 S.

Der numerus liegt hier in der Gleichheit der Silbenzahl, im Parallelismus des Ausdrucks und im Homoiotel. Metrisch im engeren Sinne mit Responsion sind nun die beiden Reihen nicht, aber rhythmisch:

⏑––⏑–⏑⏑–~
–⏑⏑⏑–––⏑–~

trochäisch-daktyl. in der ersten Reihe, päonisch-troch. in der zweiten. —

Neque enim id f a c e r e m, 8 ⏑⏑–⏑⏑~
nisi necesse esset, 7 ⏑⏑⏑––~
et id erit signi 6 S. ⏑⏑⏑–––
me invitum facere, 7 –––⏑⏑⏑ dies jedenfalls kretisch zu messen.

— postulabit (–⏑ ~)

§ 84: reperiebas in Sex. Roscio — at ego in T. Roscio reperio. Chiasmus mit Wiederholung des Zeitworts (or. § 135 duplicantur iteranturque verba). — esse profiteris (–⏑⏑⏑–⏑= paeon I (cret.) u. tr. — Es ist kein Zweifel, daß viderimus, obgleich es Sprachgebrauch ist, mit prodierit in rhythmische Beziehung gesetzt ist:

post viderimus, ––⏑⏑~
testis prodierit –––⏑⏑~

Zu der ditr. Klausel gehört auch der vorhergehende Choriambus (audisse quidem suspicatur)

–⏑⏑––⏑–~

Deutlich ist die Responsion folgender Schlüsse im gleichen Satz:

iudicem putabat, — ◡ — ◡ ⏓ ◡
quaerere solebat, — ◡ ◡ ◡ — ◡
cui bono fuisset. — ◡ — ◡ — ◡

Also nicht bloß ditr. Schluß, sondern drei Tr., in der zweiten Reihe kret.-tr. — Ohne Zweifel sind die beiden Satzteile aus Gründen der Responsion in rhythm. Beziehung gesetzt:

ut ad maleficium nemo conetur
sine spe atque emolumento accedere.
◡ — ◡ ◡ ◡ ◡ — — — ◡ — ~
◡ ◡ — — ◡ ◡ — — — ◡ ~

Es ist möglich, daß das ἓν διὰ δυοῖν durch die Rücksicht auf den Rhythmus veranlaßt wurde. —

§ 85: Hunc quaesitorem ac iudicem 9
fugiebant atque horrebant 9 S.
— — — — — — ◡ —
◡ ◡ — — — — — —

Die synonymen Verba sind veranlaßt durch die beiden Substantivbegriffe, denn die Untersuchung flieht man und den Richter fürchtet man. — § 85: Verse zu suchen ist zwar verpönt und solche zu machen liegt auch nicht in der Absicht des Redners, aber ii, quibus periculum creabatur ist ein Choliambus (Skazon): ◡ — ◡ — | ◡ — ◡ — | ◡ — — ◡, also ein jamb. Trimeter, dessen letzter Fuß trochäisch ist. Cic. spricht im or. § 189. 190 selbst darüber u. sagt: senarios vero et Hipponacteos effugere vix possumus; magnam enim partem ex iambis nostra constat oratio. Sed tamen eos versus facile agnoscit auditor, sunt enim usitatissimi; inculcamus autem per imprudentiam saepe etiam minus usitatos, sed tamen versus: vitiosum genus et longa animi provisione fugiendum. Ferner tadelt Cic. ebenda die malitiöse Art des Peripatetikers Hieronymus, der aus Isokrates ungefähr 30 Verse aussuchte, dabei aber die erste Silbe des ersten Wortes wegließ und zum letzten Wort die erste Silbe des Folgenden hinzufügte. Daß dem Hipponacteus unserer Stelle dieselbe Malice zu grunde lag, wird man wohl nicht behaupten können. — In der folgenden Stelle liegt das Rhythmische nicht bloß in der Konzinnität veritatis — severitatem, sondern auch in der Silbenzahl, in dem ausgesprochen kret.-troch. Maß und in dem Entsprechen der Kürzen in der ersten und zweiten Reihe:

ideo quod, tametsi veritatis erat amicus, 16
tamen natura non tam propensus ad misericordiam 17
quam implacatus ad severitatem videbatur. 15

Eine Silbe macht keinen Unterschied:

⏑⏑––⏑–––⏑–⏑⏑⏑⏑–~
⏑––––––––⏑–⏑⏑⏑–⏑~
–––⏑–⏑–⏑––⏑––~

Es soll damit nicht gesagt werden, daß das Metrum gleich, sondern nur daß es einheitlich ist. Angenommen ist die LA. implacatus, denn es soll die unnachsichtliche Strenge bezeichnet werden. —

Ego | quamquam praeest huic quaestioni vir
et contra audaciam fortissimus
et ab | innocentia clementissimus,

––––––⏑–⏑~
––––⏑–––⏑~
–⏑–⏑––––⏑~

Die Superlative mit den gleich gearteten Bestimmungen, ferner die in den drei Reihen gleichen Schlüsse lassen auf den bezeichneten Rhythmus schließen; ferner respondieren iudice — iudices; dicenda est — dicere:

acerrimo iudice ––⏑––⏑⏑
Cassianos iudices –⏑–––⏑–
causa dicenda est –⏑––⏑~
Roscio dicere –⏑––⏑~ ohne Elision.

§ 86: In hac enim causa cum viderent,
illud quidem non quaererent, Schlüsse ditr. u. kret.

⏑–⏑––––⏑–~
––⏑–––⏑~

Es ist auch anzunehmen, daß die Superlative amplissimam-summa eine Responsion in sich schließen:

amplissimam pecuniam possidere,
hunc in summa mendicitate esse

––⏑–⏑–⏑–|–⏑–~
–––––|–⏑––⏑

sed eo perspicuo crimen et suspicionem 15
potius ad praedam adiungerent quam ad egestatem. 16 S.

In dieser Entsprechung der Silbenzahl liegt aber das Rhythmische allein nicht. Landgraf weist im Komm. zu § 18 auf diese bei Cic. beliebte, auf Cornificius zurückzuführende Paronomasie hin, welche aber nicht nur durch die Worte an sich, sondern auch durch ihre Endung gebildet wird. Das zeigt sich an den beiden Stellen, die Landgraf ebenfalls anführt, wo auch die Endungen gleich sind (perspicuam — suspiciosam) und § 18: suspiciosum — perspicuum. Es dürfte dies ein weiterer Beweis für die Richtigkeit der Verbesserung des Puteanus sein: perspicuo — suspicionem. Rhythmisch so:

sed eo perspicuo
crimen et suspicionem
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
Die Endung em steht für sich.

In den Rhythmus einbezogen ist auch:

potius ad praedam ad — iungerent
quam ad egestatem.
⏑ ⏑ ⏑ – – (– – ⏑ –
⏑ ⏑ – – ~ oder auch, wenn quam nicht
elidiert wird: ⏑ ⏑ ⏑ – – – (– ⏑ –)
⏑ ⏑ ⏑ – – ~

Die Konzinnität des Folgenden ist bezeichnet durch die vierfache Anaphora quid, si ut, deren Schluß inimicissimus wieder korrespondiert mit facinus adduxerit und horum negari potest:

⏑ ⏑ – – ⏑ ~
⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ~
– – ⏑ – – ⏑ ~

Die Lesart Heumanns elucet ist nicht richtig, da eluceat — non queat als Homoiotel. gedacht sind. Der betreffende Satz ist überhaupt, wie beim Lesen auffällt, rhythmisch gestaltet:

Tenuitas hominis eius modi est,		
ut dissimulari non queat	⏑ ⏑ ⏑ –	⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ~
atque eo magis eluceat,	– –	⏑ ⏑ – – – ⏑ ~
quo magis occultatur.	– ⏑	– ⏑ ⏑ – – ⏑ ~
		– ⏑ ⏑ – – – ~

Der Schluß ist in den drei ersten Reihen kretisch, stimmt aber wie so oft mit der Lehre Ciceros or. § 216 überein: sed hos cum in clausulis pedes nomino, non loquor de uno pede extremo, adiungo, quod minumum ist, proxumum superiorem, saepe etiam tertium. Die vierte Reihe gibt dem Satz einen daktylischen Schluß. magis — magis stehen metrisch an der gleichen Stelle. Diese beiden magis, die Homoioteleuta und der daktylische Schluß weisen deutlich auf den Rhythmus des Satzes hin. Das ist freilich anders, als die gewöhnliche Klauseltheorie annimmt. Es muß eben — darüber kommt man nicht hinweg — das ganze Satzverhältnis von Fall zu Fall untersucht werden. Das Ergebnis ist ebenso verschieden wie der Sinn. —

§ 87: Einleitende Worte eines Satzes, die nur eine formelle Bedeutung haben, sind selten rhythmisch gestaltet, was auch natürlich ist z. B. ut alia obliviscar, hinc omnes intellegere potuerunt, dagegen tritt häufig, aber nicht immer, Rhythmus ein, wenn der Redner einen Gedanken wirksam ausdrücken will; das ist das Erkennungszeichen des Rhythmus. Um die ganze Sippe des T. Roscius als Banditen

darzustellen und dies hervorzuheben, braucht er die Paronomasie tota — tot; auch die Silbenzahl (9, 8) entspricht sich. Darin allein liegt hier der numerus. Ein metrisches Verhältnis findet nicht statt. Dagegen nachher mit der, wie Landgraf hervorhebt, wirksamen O = Alliteration:

qui cum accusatoribus sederes 11
atque os tuum non modo ostenderes 11 (12)
sed etiam offerres.

– – – – – ∪ – ∪ – ~
– – ∪ – – ∪ – – ∪ ~
∪ ∪ ∪ – – ~

Die drei Reihen haben ein häufig verbundenes Versmaß: 1. Reihe troch. 2. kret. 3. kret.-tr. Schluß. Dazu die drei Verba als Homoiotel. — Es könnte, wenn es nicht gesucht erschiene, tibi fuisse und familiaris, die metrisch gleich sind, zusammengestellt werden (persönliche Feindschaft und Vermögensstreitigkeiten): ∪∪∪–∪ / ∪∪∪–– Dagegen ist die Alliteration:

controversias
concedas necesse est

– – – ∪ –
– – – ∪ – ~

mit voller Absicht zusammengestellt und auch metrisch genau; bekannter Wechsel von Creticus und ditroch. Schluß mit je einem vorausgehenden Spondeus (Troch.). —

§ 88: Es dürfte keinen Zweifel unterliegen, daß die kretischen Endungen oc|ciderit, venerint, men|dicitas durch den Zusammenhang, in dem die betreffenden Sätze stehen, bedingt sind. Die Responsion geht aber weiter:

uter potius Sextum Roscium occiderit,
is ad quem morte eius divitiae venerint,

∪ – ∪ ∪ | – – – – ∪ – – ∪ ~
∪ – – – | – – – ∪ ∪ – – ∪ ~
– – ∪ ~

mendicitas. Um dieses Wort an den Schluß zu bringen und der Responsion wegen ist kein Zeitwort gesetzt. In der zweiten Reihe steht statt des Creticus der häufig mit diesem verbundene Choriambus. Wolff führt S. 589 den Choriambus — Cret. als Beispiel der Klausel an. Man wird aber zugeben, daß diese nicht nur mit anderen Klauseln in Verbindung steht, sondern nur ein Teil eines rhythmischen Ganzen ist. Und so ist es mit diesen angeblich alleinstehenden Klauseln überhaupt. Die Klausel ist natürlich nur der Schluß des Rhythmus, aber nicht

der Rhythmus allein. — Die Konzinnität der beiden folgenden Sätze ist durch die antithetische Gegenüberstellung von antea — postea bezeichnet.

antea tenuis fuerit,
postea factus sit egentissimus,

– ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ ∪
– ∪ – – – ∪ ∪ – – ∪ ~

antea und postea sind zwar an sich Kretiker, aber sie stehen mit dem Folgenden in Verbindung und zwar so daß die erste Reihe choriambisch-troch., die zweite chori.-kretisch endigt, was nicht unabsichtlich sein kann, zumal da ganz am Schluß der beiden Reihen wieder der Wechsel zwischen Troch. und Creticus eintritt. Also auch hier steht das chori.-kret. Maß wieder nicht isoliert da. — Nachher wird wohl nicht bloß

infestus in suos — – – ∪ – ∪ – — troch.-kret. und ditr.
quaestum nosset nullum — – – – – – ~

korrespondieren, sondern das Ganze mit 18, 17 S.

is, qui ardens avaritia feratur infestus in suos
an is, qui semper ita vixerit, ut quaestum nosset nullum,

– – – ∪ – ∪ ∪ | – ∪ – ∪ – – ∪ – ∪ –
∪ – – | – ∪ ∪ ∪ – ∪ ∪ – – – – – – ~

Die scheinbare Nichtentsprechung am Schluß ist bedingt durch den beabsichtigten schon hervorgehobenen Wechsel. Im Übrigen ist in den beiden Reihen das kret.-troch. Maß vorherrschend. Auf die A- und F-Alliteration — macht Landgraf aufmerksam. —

fructum autem eum solum,
quem labore peperisset,

– – ∪ – – ~
– ∪ – ∪ ∪ ∪ – ∪

mit kret.-troch. Schluß beiderseits. — Nun aber steht noch einmal ut quaestum nosset nullum, fructum autem eum solum entgegen dem Satz: is qui omnium sectorum audacissimus sit:

– – – – – – – – – ∪ – – –
– – ∪ – – – – – – – ∪ – ∪

an is, qui propter fori iudiciorumque insolentiam
non modo subsellia, verum etiam urbem ipsam reformidet,

∪ – – – – ∪ – | – ∪ ∪ – – – ∪ – ∪ ~
– ∪ ∪ – – ∪ ∪ | – ∪ ∪ – – – ∪ – – ~

Es ist interessant zu sehen, wie der Schluß der beiden Reihen, die sich namentlich im zweiten Teil genau entsprechen, metrisch wieder wechselt. Durch den cret.-tr., dem ein tr.-cret. gegenübersteht, wird ein gewichtiger Abschluß erzielt (reformidet). Man wird auch daraus sehen, daß Büchners Konjektur reformidarit unrichtig ist. —

Ob postremo — pertinet als formelle Wendung in den Rhythmus einbezogen werden kann, ist zweifelhaft, aber eigentümlich ist, daß die Reihe mit Ausnahme einer Länge, durch welche das bezeichnendste Wort in seiner Bedeutung verstärkt wird, aus lauter Kretikern besteht:

postremo, iudices, id quod ad rem mea sententia maxime pertinet,
– – – – ◡ – – ◡ – – ◡ – – – ◡ – – ◡ – – ◡ ~
– – ◡ ~ an filius,

§ 89: singulis — singulos an der gleichen Stelle in metrischer Responsion:

Etenim in singulis rebus eiusmodi
ut dies singulos possis consumere.
◡ ◡ – – ◡ – – ◡ – – ◡ –
– ◡ – – ◡ – – – – – ◡ ~

non enim tantum mihi d e r o g o,
tametsi nihil a d r o g o
– ◡ – – – ◡ ◡ – ◡ ~
◡ – – ◡ ◡ – ◡ ~

mit solchem Gleichklang ist in der Regel auch metrische Responsion verbunden.

Im Verhältnis antithetischer Paronomasie stehen:

p a t r o n o r u m in grege adnumerer,
a c c u s a t o r u m sat bonum fecit.
◡ – – – ◡ – ◡ ◡ ~
– – – – – – ◡ – – ~

ad Trasumennum lacum, – ◡ ◡ – – ◡ ~
ad Servilium vidimus. – – ◡ ◡ – – ◡ ~

§ 90: Es entsprechen einander inhaltlich und formell:

aetas a proeliis avocabat,
leges pugnare prohibebant.
– – – – ◡ – – ◡ – ~
– – – – ◡͞◡ ◡ – ~

Im folgenden Satz die Klausel: vellem viverent (– – – ◡ ~).

Nihil enim mali est canes
ibi quam p l u r i m o s esse,
ubi p e r m u l t i o b s e r v a n d i
m u l t a q u e s e r v a n d a sunt.
◡ ◡ ◡ – ◡ – ◡ ~
◡ ◡ – – ◡ – – ~
◡ ◡ – – – – – ~
– ◡ ◡ – – ◡ ~

§ 91: Verum, ut fit, multa saepe
vis belli ac turba molitur
– – – – ◡ – ◡
– – – – ◡ – – ~

Es ist dies offenbar in rhythmischem Zusammenhang gedacht, während imprudentibus imperatoribus für sich steht. — Daß in den einzelnen Teilen des folgenden Satzes bis sustulerunt eine große Zahl rhythmischer Klauseln ist, sieht man leicht. Aber auch hier erstreckt sich die Responsion weiter. Lambin will rem statt rerum; es ist aber sichtbar, daß der Plural rerum zum Zweck der Übereinstimmung mit rebus gebraucht ist. Das Ganze gestaltet sich so:

(ali)is rebus erat occupatus,
summam rerum administrabat,
vulneribus mederentur,
sempiterna nox esset,
omniaque miscebant.

– – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ~
– – – – ⏑ – – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑
– ⏑ – ⏑ – – ⏑
– ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑

Ferner: esset vestigium,
esse combusta
iudices sustulerunt

– – – – ⏑ ~
– ⏑ – – ~
– ⏑ – – ⏑ – ~

Man sieht, daß durch diese 8 Reihen hindurch eine Responsion kret. (päon.)-trochäischer Schlüsse hindurch geht. Es ist auch sichtbar, daß diese Reihen in einem rhythmischen Zusammenhang stehen und daß es verfehlt wäre, nur einen oder den andern der Ausgänge herauszugreifen. —

nam dum hominum genus erit, 9
qui accuset eos, non de͡erit, 9
dum civitas erit, 6
iudicia fient. 6. Endet kret.-troch.

– ⏑ ⏑̄ ⏑ – ~

ea quamvis diu dicere,
et ego, iudices, possum;

⏑ ⏑ – – ⏑ – – ⏑ ~
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – ~

Deutlich: me non studio accusare,
sed officio defendere.

– – ⏑ ⏑ – – – ~
⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ~

studio-officio metrisch an der gleichen Stelle.

§ 92: Die Anaphora video-videamus, das Homoiotel. permultas-facultas und die Aufstellung „der zwei wichtigsten Punkte der gerichtlichen Beredsamkeit, ob er es gewollt hat und ob er es gekonnt hat“ (Landgraf) deutet folgende rhythmische Beziehung an:

video igitur causas esse permultas,
videamus nunc ecquae facultas

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – – | – ⏑ – – –
⏑ ⏑ – – – – | – ⏑ – –

wobei am Schluß wieder der Wechsel zwischen kret.-tr. und ditr. bezw. Spondeus eintritt, während das weiter Dazugehörige nicht einbezogen ist.

Quasi nunc id agatur,
ac non hoc quaeratur (Homoiotel.)
⏑⏑–⏑⏑–~
––– —— –~

quis ex tanta multitudine occiderit,
eum, qui Romae sit occisus,
utrum veri similius sit
ab eo esse occisum
⏑––––⏑–⏑––⏑~
⏑––––⏑––~
⏑–––⏑⏑⏑–~
⏑⏑–––––~

Den ersten drei Reihen sind kret.-troch. Schlüsse eigen, die letzte schließt, wie es beim Abschluß häufig ist, mit Längen.

qui assiduus eo tempore Romae fuerit, 15
qui multis armis Romam omnino non accesserit. 15 S.

§ 93: Erat tum multitudo sicariorum,
id quod commemoravit Erucius,
et homines impune occidebantur.
⏑–––⏑|–⏑––⏑–~ 12
–––⏑⏑|–⏑––⏑~ 11
⏑⏑⏑––|–––––~ 12

Die Gleichartigkeit der Schlüsse weist auf den bezeichneten Rhythmus hin. — Aus Folgendem ist zu ersehen, daß Lambins Vermutung in bonis alienis unrichtig ist:

aut eorum, qui in bonis erant occupati,
aut eorum, qui ab iis conducebantur,
–⏑–––⏑–⏑––⏑–~
–⏑–––⏑⏑–––––~

Doppelkret. Schluß: ⏑⏑⏑––⏑– ut aliquem occiderent. Die einen strebten nach fremdem Gut, du bist durch unser Geld reich:

qui alienum adpetebant,
(qui nostra) pecunia dives es,
–|⏑⏑––⏑–~ / ⏑ –⏑––⏑~ chori.-ditr. und dicret.

nomine appellant,
percussores vocant
–⏑––~ / ––––⏑~ cret.-tr. und dicret.

et clientela (–⏑––~) ist nachdrucksvoll ans Ende gestellt.

nostra contendito; — — — — ∪ ∼
cum tua conferetur. — ∪ — — ∪ — ∼

§ 94: si Romae assiduus fui. 9
at ego omnino non fui. 9
Fateor me sectorem esse, 9

— — — ∪ ∪ — ∪ ∼
∪ ∪ — — — — — ∪ ∼
∪ ∪ — — — — — — ∼

—

At ego, ut tute arguis,
agricola et rusticus.

∪ ∪ — — — ∪ ∼
∪ ∪ ∪ — — ∪ ∼

Mit durch die dreimalige Wiederholung von sicarius ist folgender Rhythmus bedingt:

si me in gregem sicariorum contuli,
sum sicarius.
qui ne novi quidem quemquam sicarium,
longe absum ab eiusmodi crimine.

— — ∪ — — — ∪ — — — ∪ ∼
— — — ∪ ∼
— — — — ∪ — — — — — — ∪ ∼
— — ∪ — — ∪ — — — ∪ ∼

facultatem fuisse maleficii susc. —

quae non modo idcirco praetereo, 11
quod te ipsum non libenter accuso 11

— — ∪ — — — — — ∪ ∪ ∼
— — — — ∪ — ∪ — — ∼

Von auffallender Gleichheit ist:

si de illis caedibus velim commemorare, 14
quae tum factae sunt ista eadem ratione, 14

— — — — ∪ — ∪ — — ∪ ∪ — ∪
— — — — — — ∪ — — ∪ ∪ — ∪

Es ist erstens nicht häufig, daß zwei zusammengehörige Reihen die gleiche Klausel haben, zweitens, daß solche Reihen daktyl.-troch. schließen. Eine solche Klausel kommt zwar nicht häufig vor, aber sie kommt doch vor, ist aber von keiner Seite in Betracht gezogen, angeblich, weil ein versartiger Schluß, wie bei dem Hexameter, nicht zulässig sei. Er ist aber doch zulässig und ergibt sich hie und da von selbst. Daß aber die beiden Klauseln hier nicht Zufall sind, dürfte aus ihrer Gleichartigkeit hervorgehen. — Schluß des Ganzen: pertinere videatur (— ∪ — ∪∪ ∪ — ∼) kret.-ditr. —

§ 95: Die rhythmisch gleichen Verbalformen videatur und videamus neben einander scheinen vom Redner als lumen orationis gedacht (traductio): or. § 135: cum duplicantur iteranturque verba). — Facta sunt — mani|-festa sunt ([illegible] lam ist zu bemerken,

daß die vier Satzteile (videamus — cetera, quae — facta sunt, quae sunt, ut — dicam) in der Silbenzahl sich entsprechen: 12, 17, 12, 17. — videar voluisse servare Allit.; weitere Übereinstimmung herrscht aber bloß in der Klausel:

volu-isse servare –⏑––⏓ Wechsel von cret.-tr. und
non pepercerim –⏑–⏑⏓ tr.-cret.

possim parcere, –––⏑⏓
vol-untatem meam –––⏑⏓
mentem oris tui. –––⏑⏓

Möglichkeit, Gesinnung, Sinn. — Es ist sichtbar, daß der Redner immer nach einem wirksamen rhythmischen Schluß strebt, der sich teils auf das letzte Wort beschränkt, teils aber auch weiter geht, so auch im Folgenden:

tu-i fugerent ac se occultarent,
iudicium non de illorum praeda,
–⏑⏑––––––⏓
–⏑⏑––––––⏓

fier|i videretur –⏑––⏓ beiden Reihe (sed — videretur, 16 S.
depoposcisse –⏑––⏓ potiss. — dep. 15

Genau je 10 S.: ut in iudicio versarere
et sederes cum accusatore Homoiotel.
–––⏓
––––⏓

Qua in re nil aliud adsequeris, –––⏑⏑⏑–⏑–⏓
audacia tua cognoscatur ––⏑⏑⏑⏑–––⏓
et impudentia ⏑–⏑–⏑⏓

§ 96: Es entsprechen sich nicht im gleichen Satz:
cognoscatur et impudentia.
quis primus Ameriam nuntiat?
–––⏑⏑–⏑–⏑⏓
––⏑⏑⏑⏑––⏑⏓

Ob wohl der Redner deshalb impudentia so nachdrucksvoll an den Schluß gestellt hat? Ist die Responsion richtig, dann besteht wieder der tr.-kret. u. dikr. Wechsel. — Durch den Gleichklang — avi — aris wird man auf die folgende Responsion aufmerksam:

quam iam antea nominavi,
tuus cliens et familiaris
––⏑–|–⏑–⏓
⏑–⏑–|–⏑⏑⏑–⏓ ditr. und kret.-tr. Ausgang.

In den folgenden Sätzen kommen nur Klauseln und einander entsprechende Verbalformen in Betracht: nuntiare — inieras — coieras — pertinebat — nuntiat — intererat (–⏑⏑⏑).

quod Romae audierat,
primus nuntiaret

– – – ◡ ◡ ~
– – – ◡ – ~

cuius rei causa venerat
huiusce rei causa venisset

– – ◡ – – – – ◡ ~
– – ◡ ◡ – – – – – – ~

primus nuntiaret?
primum nuntiavit.

– – – ◡ – ~
– – – ◡ – ~

In den beiden jeweils mit cum beginnenden Nebensätzen, wo die Familienangehörigen und Verwandten bezeichnet werden, ist teilweise Responsion vorhanden mit kret.-tr. Schluß in der ersten und mit daktyl.-tr. in der zweiten Reihe:

cum Ameriae Sex. Rosci domus, uxor liberique essent,
cum tot propinqui cognatique optime convenientes,

◡ ◡ ◡ – – – – – – ◡ ◡ – – – ◡ – – ~
– – ◡ – – – – – – – ◡ – – ◡ ◡ – ~

qua ratione factum est 8
ut iste tuus cliens, 7
sceleris tui nuntius, 8
potissimum nuntiaret. 8

– ◡ ◡ – ◡ – ~
◡ – ◡ ◡ – ◡ ~
◡ ◡ – ◡ – – ◡ ~
◡ – ◡ – – ◡ – ~ ditr. u. kret. Ausgänge.

§ 97: Es ist zwar vom Redner nicht beabsichtigt, in dem Satze (Quid — significat), der durch drei synonyme Wendungen die Eile ausdrückt, eine Responsion herzustellen, aber die Häufung der Kürzen gerade in den bezeichnenden Worten (incredibilis, tanta celeritas, significat) läßt darauf schließen, daß dadurch die überstürzende Eile dargestellt werden soll — percusserit ~ quod metuas (– ◡ ◡ ~). Ich frage nicht, wer der Mörder war, drum brauchst du nichts zu fürchten.

si quid forte ferri habuisti,
nil ad me arbitror pertinere

– – – ◡ – ◡ ◡ – ~ dactyl.-tr. Kl.
– – – ◡ – – ◡ – ~ ditr.

Die beiden gleich beginnenden und mit Homoiotel. schließenden Sätze stehen in folgendem rhythmischen Verhältnis:

cuius consilio occisus sit, invenio;
cuius manu sit percussus, non laboro.
Unum hoc sumo.

– – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ | – ⏑ ⏑ ~
– – ⏑ – – – – – | – ⏑ – ~
– – – ~

Ubi aut unde audivit. 6 (durch Elision.)
qui tam cito scivit? 6
Fac audisse statim; 6.

id temporis Roma proficisceretur 12
nullam partem noctis requiesceret. 11.

– – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ~
– – – – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ~

argumentatio quaerenda
aut coniectura capienda est?

– – – – ⏑ – – – – ~
– – – – ⏑ ⏑ ⏑ – ~

§ 98: Hier ein glänzend durchgeführtes Beispiel von *διατύπωσις*, durch welche die einzelnen Vorgänge lebendig vor Augen geführt werden. Das Mittel dazu ist nicht bloß die Anaphora nonne. . und ihre Fortsetzung durch non, sondern auch die Häufung der Verba, die alles lebendig veranschaulichen und in die Gegenwart rücken z. B. sehen: cernere oculis videmini . . . videtis . . versatur ante oculos . . hoc video . . . eum video; ein anderes lumen orationis ist gebildet durch die *πάρισα*: ut Capitoni quam primum nuntiet; Capitonem primum scire voluit; Capitonem . . esse socium; nunc primum in Capitonem conferri. Diese lumina orationis sind auch noch von Rhythmen begleitet: cernere oculis videmini, indices?
(su) i redeuntem a cena videtis?

– ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ~
– ⏑ ⏑ – – – – ⏑ – ~

Diese beiden Reihen (Nonne — indices und non — videtis) sind Kola von 22, 23 S.

non positas insidias, 8 – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ ~ 2 chori.
non impetum repentinum? 8 – | – ⏑ – ⏑ – – ~ tr.-cret.

Ohne respondierenden Rhythmus der beiden Sätze, aber mit gleicher Silbenzahl.

in curru | collocat Automedontem illum (– – – | – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –) klingt wie ein Teil eines Hexameters. Dagegen ist die dazu gehörige Reihe, welche durch illum gleichlautend mit nuntium schließt, vorwiegend tr.-kret. (acer) bissimi nefariaeque victoriae nuntium? (– ⏑ – ⏑ – ⏑ | – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ ~). — pervigilet ~ laboret ~ nuntiet?

ut eam noctem pervigilet,
ut honoris sui causa laboret
⏑⏑–––––⏑⏑~
⏑⏑––⏑–––⏑––~ Schluß verschieden: chori. u. ditr.

§ 99: *Πάρισα*: ut Capitoni quam primum nuntiet?
quod Capitonem primum scire voluit?
Capitonem in his bonis esse socium;
–⏑⏑––––––––⏑~
–⏑⏑–––––––⏑⏑⏑⏑~
⏑⏑–⏑–⏑––⏑⏑⏑~

Für voluerit spricht die Responsion mit der dritten Reihe.
fundis ~ fundos
de tribus et decem fundis 8
tres nobilissimos fundos 8
–⏑⏑–⏑–––
––⏑–⏑–––
eum video possidere
⏑|–⏑⏑–––⏑–⏑ 9 chori.-ditr. Satzschluß.

Es ist mit Rücksicht auf die *διατύπωσις* ganz unrichtig, mit Madvig video zu streichen. Auch fundos ist durch den Rhythmus bedingt.

§ 100: non hanc suspicionem
nunc primum in Capitonem | conferri;
–––⏑⏑––
–––⏑⏑––

Diese genaue Responsion beweist, daß Lambins non nunc pr. falsch ist. —
multas esse infames eius palmas,
hanc primam esse tamen lemniscatam,
quae Roma deferatur.
––––––––––~ 11
–––⏑⏑–––––~ 11
––––⏑–~

Die Lesart der dritten Zeile mit Madvig — Siesbye. —
nullum modum esse hominis occidendi,
quo ille non aliquot occiderit,
––⏑–⏑⏑⏑––––~ 11
––⏑–⏑⏑⏑–––⏑~ 11

hominis und aliquot, also die Personenbezeichnung in gleichem Metrum. Da die rhythmische Responsion hier ganz gleich ist, so sieht man, daß der Redner die Elision nicht immer anwendet, also darin eine verschiedene Praxis befolgt. — morem maiorum minorum Allit. — quae si prodierit atque adeo cum prodierit (scio enim proditurum esse), illustriert als insigne orationis den Satz im or. § 135: cum aut duplicantur iteranturque verba aut leviter commutata ponuntur. —

§ 101: Man kann öfter die Beobachtung machen, daß Sätze von besonderer Lebhaftigkeit besonders am Anfang einen dementsprechenden Rhythmus haben, so:

veniat modo explicet suum volumen illud,

⏑⏑–⏑–⏑–⏑–⏑–⏑–⏓

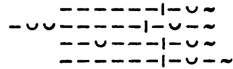
Es wäre dies anapästisch-jambisches Maß. —

possum Erucium conscripsisse,
Sex. Roscio intentasse
minitatum esse
esse dicturum.

–––⏑–––––⏓
–––⏑––––⏓
⏑⏑––⏓
–⏑––⏓

Würde man bei Roscio nicht elidieren, so wären die beiden ersten Reihen ganz gleich; sie stimmen aber metrisch überein. Daß Cic. esse dicturum sagt, also esse voranstellt, kann sehr wohl deshalb geschehen sein, um den beliebten kret.-tr. Schluß zu erzielen. —

O praeclarum testem, iudices!
o gravitatem dignam expectatione!
o vitam honestam atque eiusmodi,
— vestrum iusiurandum accommodetis!



Am Schluß Wechsel zwischen Kretikern und Ditrochäen. —

Profecto non tam perspicue nos istorum maleficia videremus, 22
nisi ipsos caecos redderet cupiditas et avaritia et audacia, 24

⏑–––––⏑⏑––––––⏑⏑⏑⏑⏑⏑––⏓
⏑–––––⏑⏑⏑⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑⏑––⏑⏓

Es sind zwei zusammengehörige Kola. Dabei ist sehr fraglich, ob man nicht unter Annahme einer Pause redderet daktylisch fassen darf, wodurch sich eine genaue Responsion des ersten Teils ergeben würde. Ferner findet im zweiten Teil der Reihen, wenn auch nicht an der gleichen Stelle, eine Häufung der Kürzen statt. —

§ 102: omnes ~ omnium weist auf Responsion hin. Antithese: Wenn alle vorgäben, als wüßten sie es nicht, so wollte er doch sein Verbrechen vor aller Augen klar legen:

dissimulare omnes cuperent se scire,
su|um scelus ante omnium oculos poneret.

–⏑⏑–––⏑⏑–––⏓
–⏑⏑––⏑⏑⏑––⏑⏓

utrum is quod dixerit, credendum
ac non, quod fecerit, vindicandum.

⏑̄ – – – ⏑ – – – ~
– – – – ⏑ – – ⏑ – ~

quod dix. u. q. fecerit stehen im Rhythmus an der gleichen Stelle. quod dix. stimmt rhythm. auch mit dicturus est. Richtig ist ac non (Jeep). Damit fällt dann auch Madvigs Konjektur non id nunc ag. — sit ist falsch, was man an dem ditr. Ausgang sieht, wozu sit ein unannehmbares Anhängsel wäre (Homoiotel.).

more maiorum comparatum est,
de sua re non dicerent

– ⏑ – – – – – ⏑ – ~
– ⏑ – – – – – ⏑ ~

§ 103: Häufig erscheint in diesem § die Verbindung mit dicere:

testimonium non diceret (– ⏑ – ⏑ – – – ⏑ ~)
testimonium dicturus est (– ⏑ – ⏑ – – – ⏑ ~)

auch in § 102: dicturus est, – – ⏑ ~
quod dixerit, – – ⏑ ~
non dicerent – – ⏑ ~

ferner die unmittelbare Nebeneinanderstellung:

aude | o dicere – – ⏑ ~
si diceret – – ⏑ ~

Es erinnert dies an die gleichen Verbindungen mit dicere in § 2. Es sind dies lumina orationis zu or. § 135: cum iterantur verba aut leviter commutata ponuntur.

Si diceret, – – ⏑ ~
non crederetur – – ⏑ – ~. kret.- u. ditr. Ausgang.

ei vor non (Pluygers) ist gerade der Responsion wegen nicht gesetzt. —

Videte nunc, quam versa et mutata
in peiorem partem sint omnia

⏑ – ⏑ – – – – – – ~
– ⏑ – – – – – – ⏑ ~

Cum de bonis et de caede agatur,
testimonium dicturus est is,

– – ⏑ – | – – – ⏑ – ~
– ⏑ – ⏑ | – – – ⏑ – ~

Es stehen einander gegenüber die verschiedenen Bezeichnungen der gleichen Person:

qui et sector est et sicarius,
emptor atque possessor est

– – ⏑ – – – – ⏑ ~
– ⏑ – ⏑ – – ⏑ ~

Sachlich entsprechend ist die Responsion im letzten Teil des Satzes:

occidendum curavit,
de cuius morte quaeritur.

– – – – – – ~
– – – – ◡ – ◡ ~

§ 104: ecquid habes quod dicas? 7
vide ne tibi desis; 7.

Entspricht sich auch inhaltlich. Es scheint wirklich, als ob die drei Paare in Wechselbeziehung gedacht seien:

Multa scelerate, 6	multa audaciter, 6
unum stultissime, 6	profecto tua sponte, 7
– ◡ ◡ ◡ – ~	– – – ◡ ~
– – – – ◡ ~	◡ – – ◡ – – ~

multa improbe fecisti, 8
non de Eruci sententia. 9

– – ◡ – – – ~
– – – – – – ◡ ~

Anaphora (multa); Silbenentsprechung; dadurch daß audaciter gesagt ist, entsprechen sich die Kretiker; am Schluß der zweiten Reihen jeweils tr.-cret.; cret.-tr.; tr.-cret. Dann als Verstärkung von non und als größter Gegensatz zu multa — nihil (opus fuit). Gleiche Silbenzahl und folgendes Maß in:

neque enim accusatore muto 11
neque teste quisquam utitur eo, 11

◡ ◡ – – – – ◡ – ~
◡ ◡ – ◡ – – ◡ ◡ ◡ ~

beide Male ditr. Schluß. subsellio surgit Alliter. mit kret.-tr. Schluß. cupiditas esset (◡◡ ◡ – – ~) kret.-tr. Schluß. — Der Hauptnachdruck im letzten Satz liegt auf der Gegenüberstellung facitis ~ facere: was ihr tut, ist derart, daß ihr es zu tun scheint:

quae | facitis eiusmodi sint,
facere videamini.

◡◡ ◡ – – ◡ – ~ kret.-ditr.
◡◡ ◡ ◡◡ ◡ – ◡ ~ kret.-kret.

§ 105: Es darf wohl auch das Schlußwort videamini und age nunc illa videamus in der verschiedenen Verbalform als traductio betrachtet werden wie § 95. Die gleichbedeutenden Sätze in gleicher Silbenzahl:

qui non norat hominem aut rem. 9
quem omnino numquam viderat? 9.

– – – ◡ ◡◡ – ~
– – – – – – ◡ ~

Der Schluß kann als kret.-tr. und ditr. gefaßt werden.

indices, continuo dicere: 10
Necesse est aliquem dixisse 10
municipem aut vicinum. 8

–⏑––⏑⏑––⏑~
⏑––⏑⏑–––~
–⏑⏑–––~

ii plerumque indicant,
per eos plerique produntur.

⏑––––⏑~ kret.
⏑⏑––––⏑–––~ kret.-tr. Schluß.

Man sieht, daß hier Elision notwendig. Figur der interpretatio, Abart der conduplicatio (Landgraf). —

§ 106: Es scheint unzweifelhaft, daß alle Konjekturen abzuweisen sind, welche an putetis rütteln, denn dieses Wort bildet den Gleichklang mit disputabo und hoc oder hanc put. einen ditr. mit disputabo:

quod suspicionem hoc putetis.
Non enim ego ita disputabo:

––⏑⏑––⏑–~
–⏑⏑⏑⏑–⏑–~

veri — detulisse 21
erat — amicitia 20.
ad Chrysogonum detulisse;
cum Chrysogono iam antea amicitia,

––⏑⏑––⏑–~ chori. mit ditr.
––⏑⏑––⏑⏑–⏑⏑~ 2 chori. mit aufgelöstem tr.

Der Hinweis auf die Responsion liegt in der Wiederholung des Eigennamens.

patronos hospitesque haberent,
atque observare destiterunt
contulerunt

⏑–––⏑–⏑–~
––––⏑–⏑–~
–⏑–~

omnes — destiterunt 17
ac — contulerunt 18.

§ 107: Haec possum omnia vere dicere, 11 (10)
ipsos certo scio non negare 10.

–––⏑⏑–––⏑~ kret. } Kl.
––––⏑–––⏑–~ ditr. }

Dieses alles kann ich behaupten, sie selbst können es nicht leugnen; harmoniert in inhaltlicher Entgegenstellung. — indicii ~ indicarit:

qui indicii partem acceperit,
oculis cernetis,
indices, quis indicarit:

–⏑⏑––––⏑~ tr. (spond) kret. Ausgang.
(⏑⏑–––⏑)
–⏑–⏑–⏑–~ trochäisch.

acceperit — indicarit — dederit Paronomasie. Die vorgebrachten Gründe zur Änderung sind keineswegs überzeugend; ebensowenig ist indicii partem anzutasten, da der Redner partem dreimal mit Absicht und Nachdruck setzt. Es gäbe überhaupt viel weniger Änderungsvorschläge, wenn das rhetorische Moment, von dem rhythmischen gar nicht zu reden, mehr berücksichtigt würde. Durch Gleichlaut angedeutet ist folgende rhythmische Gliederung:

Num quisnam praeterea?
obtulerint | hanc praedam Chrysogono,
quī ăb eo | partem praedae tulerunt.

|––––⏑⏑~
–⏑⏑–|––––⏑⏑~
–⏑⏑–|––––⏑–~

Paronomasieen, Alliteration und rhythmische Gleichheit mit ditr. Klausel. —

§ 108: Es drängt sich, wie schon gesagt, aus häufiger Beobachtung die Tatsache auf, daß Cic. am Anfang der Sätze sehr häufig mit Kürzen beginnende Maße anwendet, besonders Jamben und Anapäste, in der Mitte weniger, am Ende gar nicht, wo Spondeen, Trochäen und Kretiker vorwiegend gebraucht werden, z. B. wie hier age nunc, videamus u. a. Die Lebhaftigkeit am Anfang, die größere Wucht in der Mitte und ein leichteres, gefälliges Maß am Ende (Troch. Kretiker) ist auch natürlich. Der Schluß ist meist rhythmisch: con|sideremus (ditr.). — Man kann auch das Folgende als rhythmisch betrachten, wobei zu bemerken, daß die dritte Reihe, weil sie den Hauptgedanken enthält, in erweiterter Form und schwerem Rhythmus schließt:

si nihil in ista pugna Roscii,
quod operae pretium esset, fecerant,
quam ob causam a Chrysogono tantis praemiis donabantur?

–⏑⏑|⏑–––––⏑–
⏑⏑⏑|–⏑⏑–––⏑–
–––|–⏑⏑––––⏑–|–––~

Die drei Reihen enden kretisch mit dem wuchtigen Schluß in der dritten Reihe. Sonst ist in den bezüglichen Sätzen die Anaphora zu bemerken: si nihil . . . si nihil . . cur . . . cur. Wenn in dem

einen Satz fecerant, in dem andern fecerunt steht, wo doch die gleiche Bezogenheit des Tempus vorliegt, so scheint dies nur durch den gleichen in den betreffenden Sätzen vorwaltenden Rhythmus bedingt zu sein. — fecerunt ~ detulerunt:

si nihil | aliud fecerunt,
nisi rem detulerunt,
–∪∪|∪∪––––~
|∪∪––∪––~

iis gratias agi,
honoris aliquid haberi?
∪––∪–∪~
∪–∪∪∪∪∪––~

Wechsel zwischen tr.-cret. und cret.- tr., in letzterem Fall mit Auflösung. Es läßt sich denken, daß diese beiden inhaltlich verwandten Begriffe auch rhythmisch in Beziehung gesetzt sind. — Eine auffallende Responsion zeigt sich in den zwei letzten Sätzen, in denen sogar eine antistrophische Beziehung des Eigennamens stattfindet:

Chrysogono communiter possidet?
Chrysogonum re cognita concessisse.
–∪∪–––∪––∪~
–∪∪–––∪––––~

Das wechselseitig gleiche Verhältnis zwischen Chrysog. und den Rosciern hat hier gleichen korrespondierenden Ausdruck gefunden, wobei als Klausel nichts anderes als der Ditr. concessisse (–––~) in Betracht kommt. Wenn man von einem Metrum dabei reden will, so muß man es als daktyl-troch.-kret. bezeichnen mit ditr. Klausel. Bestimmte Metra aber in bestimmten wiederkehrenden Formeln gibt es in der Prosa nicht. Der metrische Rhythmus der Prosa ist außerordentlich mannigfaltig und hängt von dem Inhalt ab. Bemerkenswert ist aber auch hier die parallele Reihenbildung. —

§ 109: Die letzten Worte des zweiten Satzes enden kretisch; es ist aber auch Entsprechen der Silbenzahl vorhanden und so dürfte folgendes Verhältnis zu statuieren sein:

Totam vitam, naturam moresque hominis 13
ex ipsa legatione cognoscite. 12.
––––––––––––∪∪~
––––––∪–∪–––∪~ — indicatote (–∪––∪). —

§ 110: Sulla soll nichts erfahren, dem Chrysog. aber teilt Capito alles mit:

Sulla doceatur,
Chrysogono enuntiat.
–∪∪∪––~
–∪∪––∪~

monet, ut provideat, 7
ne palam res agatur, 7
◡◡——◡◡~
—◡——◡—~

Als lumen orationis ist die folgende Satzreihe zu bezeichnen, in der iterantur verba aut leviter commutata ponuntur (or. § 135); es geschieht diese Wiederholung durch den anaphorischen Gebrauch verschiedener Kasusformen von ille und hic und die damit eingeleiteten Sätze. Es werden darin immer Chrysogonus und die Gesandten gegenübergestellt:

illum — amissurum,
sese — aditurum, die Homoiotel. schließen 2 Sätze von 12 u. 13 S.

illum — acuere,
hos — fallere,

Die folgenden Antithesen in entsprechender Silbenzahl

illum — caveret 13
hisce — ostendere 14.
cum illo — consilia, 13
horum — enuntiare, 13
cum illo — depecisci, 11
hisce — intercludere. 24.

Das letztere größere membrum, durch welches das Ganze gleichsam getragen wird, erinnert an den Satz im or. § 224: Deinde omnia (das Vorhergehende) tamquam crepidine quadam comprehensione longiore sustinentur. —

Die Zusammenfassung des Vorhergehenden in schweren Rhythmen:

Postremo isto hortatore
auctore, intercessore ——————~
——————~
ad Sullam legati —————~
—◡◡—~
non adierunt

non adierunt ~ rettulerunt. Es ist sehr wohl möglich, daß diese Homoiotel. eine Beziehung der bezüglichen Sätze andeuten. Die Gesandten erhielten keinen Zutritt zu Sulla, deswegen brachten sie falsche Hoffnung nach Hause zurück:

ad Sullam legati non adierunt;
pro re certa spem falsam domum rettulerunt.
———————◡◡—~
———————◡——◡—~

Am Schluß wechselt daktyl.-tr. Maß mit cret.-ditr.

§ 111: In privatis rebus 6 – – – – – ~
si qui rem mandatam 6 – – – – – ~
non modo malitiosius 9 – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ~
verum etiam neglegentius 10 – ⏑ ⏑ – ⏓ ⏑ – ⏑ ~

Zweifelhaft, ob so gemeint, weil keine innere Beziehung vorhanden, aber tatsächlich läßt sich folgendes Maß statuieren:

gessisset sui quaestus aut commodi causa,
eum maiores summum admississe dedecus | existimabant.
– – – ⏑ – – – – – ⏑ – – ~
⏑ – – – – – – – – ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ – ~

turpe — furti ist Wortspiel.
quam qui — praesidium 17
et — societatem. 17

Ist eine Sentenz in gleicher Silbenzahl:

oppugnat omnium
commune praesidium
– – ⏑ – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ ⏑ ~

et quantum in ipso est,
disturbat vitae societatem.
– – ⏑ – – – |
– – – – – | ⏑̄ ⏑̄ ⏑ – –

Durch die Isolierung ist das letzte Wort besonders wirksam. —

Non enim — agere; 14 } Sentenz.
alius — utilis, 14 }

Idcirco — gubernetur wieder Sentenz; es entsprechen sich aber nur die Schlüsse:

amicitiae comparantur,
officiis gubernetur.
(⏑) – ⏑ ⏑ – – ⏑ – ~
– ⏑ ⏑ – ⏑ – – ~

§ 112: Quid recipis mandatum, si aut neglecturus 13
aut ad tuum commodum conversurus es? 12.
– ⏑ ⏑ – – – – – ⏑̄ – – ~
– – ⏑ – – ⏑ – – – – – ⏑ ~

offers — officio — officis — obstas (Alliteration des O-Lauts (Landgraf).

cur mihi te offers 6 – ⏑ ⏑ – –
officis et obstas 6 – ⏑ ⏑ ⏑ – ~
Recede de medio, 7 ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ ~
per alium transigam. 7 ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ~

Suscipis — sustinere,
quod minime — grave — qui minime — l.

Paronomasie. Zu ändern ist an der Stelle nichts, denn tragen kann ja T. Roscius die Pflicht, aber er vernachlässigt sie sui quaestus aut commodi causa (§ 111); sie ist auch keineswegs schwer für diejenigen, die sie nicht leicht nehmen.

Ergo — est 11
quod — violat 11. für sich und dadurch wirksam: amicitam et fidem.

Eine weitere Responsion findet aber nicht statt. — Die Sentenz Nam — amico und neque — putat genau in je 14 S. Rhythmisch sind die Schlüsse:

fere nisi amico ⏑|–⏑⏑–⏑
quem fidelem putat.. –⏑––⏑⏑

qui laesus non esset, 6
nisi credidisset 6. Homoiotel. ⏑⏑–⏑–⏑ Endet ditr.

§ 113: In diesem § wird zweimal argumentatio a minori ad maius angewendet (in minimis rebus — in re tanta;) mit Anaphora, wobei in den Anfängen auch rhythmische Entsprechung statuiert werden kann. Als zusammengehörig ist, wie man aus den Schlüssen sieht, zu betrachten:

in minimis rebus qui mandatum neglexerit,
turpissimo iudicio condemnetur necesse est

–⏑⏑–––––––|–⏑ –⏑⏑ 14
––⏑––⏑⏑–– ––|–⏑–⏑ 15.

Dann nur: adfecerit, ––⏑⏑
numerabitur ⏑⏑–⏑⏑

In minimis — vocatur: dasselbe noch einmal wie vorher, nur mit anderem Ausdruck.

qui mandarit, non illum, ––––––⏑
qui mandatum receperit ––––⏑–⏑⏑

laeserit, polluerit, adfecerit:

qui non neglegentia privatum aliquod commodum laeserit,
sed perfidia legationis ipsius caerimoniam polluerit
maculaque adfecerit.

––⏑⏑–⏑––|–⏑⏑–|–⏑–|–⏑⏑
––⏑⏑–––⏑|–⏑––|––⏑|–⏑––⏑⏑⏑
⏑ ⏑–––⏑⏑

Übereinstimmung ist namentlich am Anfang und am Schluß, der kretisch ist, vorhanden. —

qua is tandem poena adficietur
aut quo iudicio damnabitur?

– – – – – ⏑ ⏑ – ⏓ 11
– – – ⏑ ⏑ – – – – ⏑ ⏓ 10.

daktylisch-troch. u. spond.-kret. Ausgang.

§ 114: Die Häufung der Plusquamperfekt- und Imperfektformen dient offenbar dazu, um den gesetzten Fall und die Notwendigkeit des Eintretens wirksam hervorzuheben:

Roscius mandavisset – ⏑ – – – – – ⏓ cret.-ditr.
atque decideret – ⏑ – – ⏑ ⏓ dicret. Die beiden Reihen 17, 16.

inque — fidem suam 9
si — esse putaret 9 für sich interponeret, aber
esse putaret, – ⏑ ⏑ – ⏓
interponeret – – – ⏑ ⏓, also
daktyl.-tr. und spond.- kret. recepisset ⏑ – – ⏓
convertisset – – – ⏓

damnatus per arbitrum – – – ⏑ – ⏑
et rem restitueret – – – ⏑ ⏑ ⏑ ⏓ zweimal spond.-ditr.
omnem amitteret. – – – ⏑ ⏓ zum Schluß spond.-kret.

§ 115: mandavit ~ mandatus est:
Wirksame Gegenüberstellung ist:

Sextus Roscius mandavit,
Tito Roscio mandatus est,

– – – ⏑ – – – ⏓
⏑ – – ⏑ – – – ⏑ ⏓

Es ist aber nicht bloß die eine conduplicatio (T. Rosc.), sondern auch die andere (Sex. Roscius) in Betracht zu ziehen. Beide gehören zusammen, und es erhellt daraus noch mehr die Richtigkeit des angezweifelten T. Roscio. — convertit ~ evertit:

nescio quid in rem suam convertit, 11
sed hunc funditus evertit bonis 10

– ⏑ – ⏑ – – ⏑ – – – ⏓
⏑ – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏓

tantidem quanti fidem tuam fecit.

– – – – – ⏑ – ⏑ – – ⏑

Zuerst die schweren Rhythmen, um die vollständige Nichtachtung zu bezeichnen, dann tr.-cret.-tr. Schluß. —

§ 116: maleficium nullum fingi posse, 11
quo iste sese non contaminarit 11.

⏑⏑⏑⏑––––––⏑
––⏑––––––⏑–⏑

Diese Stellung von fingi ist, wie man aus dem Rhythmus sieht, offenbar besser als die andere; außerdem scheinen in den beiden Reihen die Verba nicht unabsichtlich einander gegenüber gestellt zu sein. Die zweite Reihe endet mit der gewöhnlichen ditr. Klausel. — In der Sentenz: wer mit einem Andern gemeinsame Sache macht, hat sich einen Beistand zugesellt, ist die Responsion am Schluß folgende:

se putat adiunxisse, –⏑⏑–––⏑
altero rem communicavit. –⏑–––––⏑–~

Ad cuius igitur fidem confugiet,
cum per eius fidem laeditur,
cui se commiserit?

––⏑⏑⏑–⏑––⏑⏑⏑
–⏑ —— –⏑––⏑~
––––⏑~

Die gesperrt gedruckten Worte sind Wortspiel; das Ganze ist kretisches Maß. — (Atque ea sunt)

animadvertenda peccata maxime,
quae difficillime praecaventur.

⏑⏑–––⏑––⏑–⏑~
––⏑–⏑––⏑–⏑

Homoiotel.: possumus — possumus — metuimus — laedimus lauter Kretiker; dazwischen vide | aut necesse est ditr. Im Einzelnen vielleicht so:

Tecti esse ad alienos possumus,
socium cavere qui possumus?

––⏑⏑⏑–––⏑~
⏑⏑–⏑–⏑––⏑~

quem etiam si metuimus,
ius officii laedimus.

⏑⏑––⏑⏑⏑~
––⏑⏑––⏑~

in virorum bonorum numero
non putarunt haberi oportere.

–⏑–––⏑–––⏑⏑– kret.-tr. Schluß.
–⏑–––⏑–⏑–––~

§ 117: quod tametsi grave est,
posse ferri videtur

–⏑––⏑–
–⏑––⏑–~ Es ist zwar arg, aber doch noch erträglich.

induxit, decepit, destituit, adversariis tradidit,
omni fraude et perfidia fefellit;

Der Numerus liegt hier in der Häufung der Synonyma, ferner in der D- und F-Alliteration. — Wie vorher Häufung der Synonyma, so hier der Homoiotel.:

potuerunt — debuerunt — viderunt — crediderunt.

Entsprechung des Sinnes: können — müssen; sehen — glauben. Im Einzelnen:

qui de eius scelere suspicari nil potuerunt, 16
socium officii metuere non debuerunt, 16
eius malitiam non viderunt, 10
orationi vanae crediderunt. 11

– – – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ~ Schluß: dactyl.-tr. und ditr.
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ – ~
– – ⏑ ⏑ ⏑ – – – – – ~ ditr.
– – ⏑ – – – – – ⏑ – ~

Fügewörter am Anfang der Sätze werden meist nicht in die Responsion einbezogen, so hier itaque nunc, propter istius, sondern hauptsächlich solche Wörter, die den Hauptgedanken bezeichnen:

illi homines honestissimi – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
insidias parum putantur – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ~
cauti providique fuisse. – — – ⏑ – ⏑ ⏑ – ~

Die Verschiedenheit der Schlüsse (cret. ditr. dactyl.-tr.) ist Absicht und soll Wechsel in dieselben bringen, wie dies häufig der Fall. —

proditor fuit,
deinde perfuga

– ⏑ – ⏑ ~
– ⏑ – ⏑ ~

Es kommt auch hier wieder der Anfang der ersten Reihe (iste qui initio) rhythmisch nicht in Betracht. — Eine schon äußerlich sichtbare Entsprechung findet statt:

sociorum consilia adversariis 13
societatem cum ipsis adversariis 13

⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – – – – – – – ⏑ –

ferner: tribus praediis 5
hoc est praemiis 5 sceleris ornatus 6

⏑ – – ⏑ –
– – – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – ~ (kret.-tr. Schluß.)

hoc quoque maleficium
de quo iudicium est ¦ reperietis.

– ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
– — — ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑ ⏑ – ~

§ 118: multa avare 5, multa audacter 5, multa improbe 5, die letzte Anaphora in längerer Reihe mit dem Schluß videbitis, dem putatote (⏑–⏑~ / ⏑––~) entspricht. — promptum et propositum est ist allerdings Alliteration (Landgraf), aber es ist nicht zu verkennen, daß die beiden alliterierenden Ausdrücke in antithetischer Relation zu dem vorhergehenden Satz (tametsi — minime latet) stehen:

tametsi hoc quidem minime latet, 11
quod ita promptum et propositum est, 11

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ~
⏑ ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ –

und zwar entsprechen sich metrisch genau gerade die am meisten im Gegensatz stehenden Begriffe (minime latet — propositum est), so daß man meinen könnte, das Synonymon propositum sei nur wegen der Responsion mit minime latet gesetzt. Man hat häufig den Eindruck, daß der Grund der Anwendung synonymer Wendungen einzig und allein im Rhythmus liegt. Übrigens geht aus den beiden Reihen hervor, 1) daß Hiatus sehr wohl eintreten kann (si hoc), namentlich dann, wenn die Synizese die Bedeutung eines Worts verwischen würde, 2) daß zwei Reihen metrisch durchaus nicht genau übereinstimmen müssen, um Responsion zu bilden. — Es entsprechen sich ferner:

ut non ex illis maleficiis, quae in illo constat esse, hoc intellegatur, verum ex hoc etiam, si quo de illorum forte dubitabitur, convincatur.

– – – – – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – ⏑ – – – – – ⏑ – ~ 24.
– – – ⏑ ⏑ – – – – – – – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – – – ~ 24.

Es besteht also vollständige Gleichheit der Silbenzahl, aber auch die metrische Gleichheit erstreckt sich weiter als über das, was man als Klausel (ditr.) bezeichnet. —

num aut ille lanista omnino iam a gladio recessisse videtur
aut hic discipulus magistro tantulum de arte concedere?

– – ⏑ ⏑ – – – – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ~
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – – ⏑ – – – ⏑ – – – ⏑ ~

In der ersten Reihe wiegt der daktylische, in der zweiten der kret. Rhythmus vor. Diese Verschiedenheit fällt besonders am Schluß auf (recessisse videtur und tantulum de arte concedere), wo die Absicht hervortritt. — Die im Anfang des § in vierfacher Anaphora gekennzeichnete Handlungsweise derer, die sich gegen S. Roscius verschworen, wird am Schluß noch einmal in anderer Form (substantivisch) und in scharfer Prägnanz wiederholt:

{ Par est avaritia, 7
{ similis improbitas, 7

{ eadem impudentia 8
{ gemina audacia. 7

impudentia entspricht dem obigen perfidiose; als lumen orationis ist nach or. § 135 die Variation der Gleichheitsbegriffe zu betrachten: cum aut duplicantur iteranturque verba aut leviter commutata ponuntur. Was die rhythmische Form betrifft, so enden die zwei ersten Reihen mit einem Päon (I), die dritte und vierte kretisch:

{ – – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑
{ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ~

| ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ~
| ⏑ ⏑ – – ⏑ ~

§ 119: cognostis — cognoscite Chiasmus. Vorder- und Nachsatz in 14 (13) und 13 Silben. — Im Folgenden ist erstens zu bemerken die conduplicatio und 6 fache iteratio des Verbums postulabant (postulabatur) welche in zwei Sätzen auch anaphorisch auftritt. Zweitens erscheint folgende rhythmische Gliederung:

qui postulabant,
qui impetrarent,
te non commovebat,
pro quo postulabant

– – ⏑ – ~
– – ⏑ – ~
– – – ⏑ – ~
– – – ⏑ – ~
⏑ – ⏑ ⏑ – – ~

Nicht ganz konform, aber in den gleichen Rhythmus gehört: iniqua videbatur. In gegenseitiger Beziehung stehen offenbar die beiden folgenden anaphorisch mit postulabant beginnenden Sätze. Es stehen sich gegenüber: homines nobilissimi atque integerrimi und

homine miserrimo atque infelicissimo

⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ ~
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – – – ⏑ ~

ferner durch putantur und putaret zusammengehalten:

(popul)o Romano putantur,
qui non aequam putaret.

– – – – ⏑ – ⏑
– – – – ⏑ – ⏑

in cruciatum dari cuperet,
dum de patris morte quaereretur.

– ⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ ~
– – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ~

Am Schluß tr.-cret. (denn Päon = cret.), dem tr. ditr. in der zweiten Reihe entspricht. —

§ 120: **Responsion, besonders in den Klauseln, zeigt sich:**

Res porro abs te eiusmodi postulabatur,
ut nihil interesset,
rem recusares,
confiterere.
(caus) am recusaris.
– – – – – ⏑ – – ⏑ – – ~
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ~
– ⏑ – – ~
– ⏑ – – ~
– ⏑ – – ~

Paronomasie: neque arguo ⏑ – ⏑ ~
neque purgo ⏑ ⏑ – ~

Dazu aber auch in passendem schwerem Rhythmus:

– – – –
servos ipsos
quod a vobis | oppugnari video,
ne in quaestionem dentur, suspiciosum est;
quod vero apud vos ipsos in honore tanto sunt.
⏑ – – – – – – – ⏑ ⏑ ~
– – ⏑ – – – – – ⏑ ⏑ – ~
– – ⏑ – – – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ~

Die zwei ersten Reihen enden gleich, die dritte kret.-tr., also mit dem bekannten Schluß. — Aus der schwierigen Stelle (In dominos — dicitis) erhellt 1., daß, wie Landgraf richtig bemerkt, die Satzglieder S. enim R. — est und vos — dicitis gleichen Bau zeigen, 2., daß im Satzgefüge quaeritur zweimal vorkommt und daß aus dem Abirren des Auges die Lücke in G zu erklären ist, daß mithin schon aus diesem äußeren Grund an cum de hoc quaeritur festzuhalten ist, 3., daß die eine Konjektur Madvigs (neque est iniquum de hoc quaeri) aus sachlichem Grund (C. F. W. Müller) zu verwerfen, daß aber die andere Verbesserung Madvigs (neque in vos quaeritur) und die Müllers (neque in dominum) beizubehalten sind. Rhythmische Beziehungen außer den Klauseln (ser|vis iniquumst ditr. quaeritur cret. esse dicitis tr.-cret.) sind nicht zu statuiren. — In den bezeichnendsten Worten der Ironie inter suos — artium und elegantissimis familiis herrscht metrische Übereinstimmung: ut inter suos omnium deliciarum atque omnium artium puerulos | ex tot elegantissimis familiis lectos velit hos versari,

⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ~
– ⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – – – ~

Es besteht also hier die Eigentümlichkeit, daß, wie hier und da, die Übereinstimmung nicht in den Klauseln, sondern innerhalb des Satzes liegt und zwar wie gesagt in den bezeichnenden Worten. —

hos versari ~ rusticani (– – – ~ | – ⏑ – ~).

§ 121: Wenn die Lesart einiger Handschriften non est ita richtig ist, so wird die Gleichmäßigkeit des Satzbaues erhöht in:

non est ita profecto, 7
non est verisimile, 7

– – ⏑ ⏑ ⏑ – ~
– – – ⏑ ⏑ ⏑ ~

Auch der Sinn entspricht sich. Ebenso Folgendes:

horum litteras adamarit aut humanitatem 15
diligentiam cognorit eorum et fidem. 14

– – – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – – – ⏑ – ~
– ⏑ – ⏑ – – – – ⏑ ⏑ – (⏑) – ⏑ ~

Man sieht, daß die Gleichmäßigkeit sich nicht allein auf die Stellung der Verba beschränkt.

Vielleicht nur Zufall ist:

Est quiddam, quod occultatur;
diligentiam cognorit

– – – ⏑ – – – – ~
– ⏑ – ⏑ – – – – ~

Antithetische Verbalresponsion:

ab istis opprimitur et absconditur, 12
eo magis eminet et apparet. 11

⏑ – – – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ~
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – – ~

§ 122: non in omnes arbitror 7
omnia convenire. 7

– ⏑ – – – ⏑ ~
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ~

Erste Reihe tr.-kret., zweite daktyl.-ditr., wodurch am Schluß der beliebte Wechsel zwischen cret. und ditr. eintritt. — Die rhythmische Responsion kann durch die Ähnlichkeit des Inhalts bedingt sein in:

non in omnes arbitror,
nil eiusmodi suspicor;
in mentem venit dicere

– ⏑ – – – ⏑ ~
– – – ⏑ – – ⏑ ~
– – – ⏑ – – ⏑ ~ jeweils mit kret Ausgang.

cuius tota argumentatio permissa Erucio est,
cuius partes Rosciis impositae sunt.

Die Responsion besteht hier in der Konzinnität der Begriffe ohne Silbengleichheit: Rhythmische Übereinstimmun nur im Anfang.

– – – –
– – –

Quicquid maleficii, sceleris, caedis erit, 14 –⏑⏑~
proprium id Rosciorum esse debebit. 13 –⏑––~

Chrysogoni dicimus (–⏑⏑––⏑~) Chori. mit kret. kommt als Schluß hie und da vor vgl. Wolff S. 589. —

et nobis obstare et
perferri nullo modo posse

––––––
–––––⏑––~

Nach den Längen kret.-tr. Schluß. —

non modo infirmari,
vindicari oportere.

–⏑––––
–⏑–⏑––~

In der zweiten Reihe der bekannte Schluß. —

§ 123: — adfuisse.

eum cupere verum inveniri;
de maleficio suo confiteri.

Der eine wünscht die Wahrheit, der andere macht ein Geständnis über sein Verbrechen. Homoiotel., das auch die Richtigkeit der Konjektur inveniri bestätigt.

quam causa postularet
ac necessitas ipsa cogeret.

––⏑–⏑–~
–⏑–⏑–––⏑–⏑~

Parallelismus des Ausdrucks. Es entsprechen sich ditr. u. Tr.-kret. — Nachher drückt multae — multis u. possunt — potest die Responsion. äußerlich aus:

multae res adferri possunt,
multis cum argumentis dici potest.

––––––––~
–––––––––⏑~

quod invitus ac necessario facio,
nec diu nec diligenter facere possum.

Liest man nec — nec, so ergibt sich gleiche Silbenzahl (13) und eine bessere Übereinstimmung:

⏑––⏑–⏑–––⏑–⏑⏑~
–⏑–––⏑––⏑⏑⏑–~

Im letzten Satz ist eine Reihenbildung von gleichmäßiger Silbenzahl:

1 Quae — poterant 12
2 ea — attigi 11
3 quae — suspicionibus 12

4 de quibus — dicere 10
5 pluribus — disserendum 10
6 ea — ingeniis 8
7 coniecturaeque committo 8.

Davon entsprechen sich metrisch 4 u. 5:

– ⏑ – – – ⏑ – – ⏑ ~
– ⏑ – – – – – – ⏑ – ~

6 u. 7 ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ ~ / – – – – – ⏑ – – – ~ Der Schluß der zweiten Reihe ist kret.-tr., dem in der ersten Reihe ein Maß entspricht, dessen Schluß man verschieden bezeichnen kann, auch als kretisch (chori. oder päon.). —

§ 124: Venio nunc ad illud nomen aureum Chrysogoni,
sub quo nomine tota societas latuit;

⏑ ⏑ – – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ ~
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ~

Es wurde schon hie und da bemerkt, daß Wiederholungen von Wörtern auf rhythmische Übereinstimmung hinweisen, so hier die Wiederholung des Beziehungsworts. Die Richtigkeit von Madvigs Konjektur latuit wird auch durch die rhythmische Gleichheit mit dem Ausgang der ersten Reihe bestätigt. — neque quo modo dicam
neque quo modo taceam,
reperire possum.

⏑ ⏑ – ⏑ – – –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – (ditr. Ausgang).
⏑ ⏑ – ⏑ – ~

Si enim taceo, 6
sin autem dico 5 } Gegensatz von si und sin, von Schweigen und Reden. Paronomasie am Schluß.

vel maximam partem relinquo;
vereor, ne non ille solus,
— plures laesos se esse putent.

– – ⏑ | – – – ⏑ – ~
⏑ ⏑ – | – – – ⏑ – ~
– – | – – – ⏑ ⏑ ~ 2 Ditr. bezw. aufgelöster cret. (paeon, chori.) mit vorausgehenden Spondeen.

§ 125: venierunt ~ venire potuerunt Paronomasie, welcher auch die Gleichartigkeit des Gedankens entspricht: wie wurden die Güter zum Verkaufe ausgeboten oder wie konnten sie es? Das ryhthmische Verhältnis ist so gedacht, daß ein Ditr. einem aufgelösten cret. mit tr. gegenübersteht:

venierunt,
venire potuerunt

– ⏑ – ~
– – ⏑ ⏑ ⏑ – ~

Der Satz Atque hoc etc. erhält einen rhythmisch klingenden Abschluß mit: ut de͡eo potissimum conqueramur;

–⏑–⏑–⏑–|–⏑–~ 2 tr. mit cret, dann ditr. Klausel. —
Qui potuerunt ista ipsa lege — ista ipsa lege — qui potuerunt Figur des *κύκλος* vgl. § 55. —

§ 126: Es wird wohl nicht zu bezweifeln sein, daß praesidia ulla durch den Gleichklang mit Sullae praesidiis veranlaßt ist und daß es keiner weiteren Erklärung für die Anwendung von ullus bedarf.

Dum praesidia ulla fuerunt,
in Sullae praesidiis fuit;

––⏑⏑–⏑⏑–~
–– – –⏑⏑–⏑~

Im Folgenden scheint nicht quo modo falsch, wie Ernesti meint, da auch oben § 125 gefragt ist, qua ratione aut quo modo, sondern quo iure, das gleich bedeutend ist mit qua lege. Solche Synonyma pflegen aber nicht getrennt zu werden. Mit Weglassung von quo iure aut ist vielleicht folgende Symmetrie zu statuieren:

bona quoque lege venisse fateor;
bona quo modo aut qua lege venierint, | quaero,

⏑⏑⏑⏑–⏑––⏑⏑⏑~
⏑⏑–⏑–––⏑–⏑⏑~|–~

§ 127: nam et — ab initio 15
et ipsius — tempore 15 für sich: purgavit.

Aus der Gleichheit der Klausel fu — isse fingeret, esse diceret } tr.-cret.

erhellt die Zusammengehörigkeit der beiden bezüglichen Sätze, die sich auch in der Silbenzahl (16, 17) zeigt. Damit dürfte auch die Richtigkeit der Ernestischen Einschiebung Sextum bewiesen sein.

Im Einzelnen so: –⏑––––––⏑–⏑–⏑–⏑~
⏑⏑⏑⏑–––⏑–––––⏑–⏑~

Der Redner strebt nach genauer Übereinstimmung nur am Schluß, der sich aber, wie man sieht, rhythmisch an das Vorhergehende anschließt, wodurch die beiden Reihen rhythmisch einheitlich werden.

Denique etiam illud suspicor,
bona non venisse;
aperietur.

–⏑⏑⏑–––⏑–
⏑⏑–––~
⏑⏑⏑–~

1. Reihe schließt spond. (tr.) kret., 2. ditr. Schluß ditr.

§ 128: Aliquot post menses
et homo occisus est ◡◡–––~
et bona venisse dicuntur. ◡◡––◡~
–◡◡––◡–~

Die Güter sind entweder in die öffentlichen Listen nicht eingetragen worden und wir wurden getäuscht, oder wenn, so wurden sie gefälscht, denn sie konnten gesetzlich nicht ausgeboten werden:

in tabulas publicas nulla redierunt,
facetius eludimur, quam putamus,

–◡◡––◡––◡◡◡–~
◡–◡◡––◡––◡–~, am Schluß Wechsel zwischen cret.-tr. u. ditr., das Ganze chori.-kret.-tr.

corruptae aliqua ratione sunt:
venire non potuisse constat.

––◡◡–◡◡–◡~
––◡–◡◡–◡–~

Intellego me ante tempus, iudices, haec scrutari et propemodum errare, qui cum capiti S. Rosci mederi debeam, reduviam curem.

––◡––◡–––◡–––––◡◡◡––~
––◡◡–––––––◡–––◡–◡◡◡––~

Die Übereinstimmung ist besonders am Schluß auffallend.

Non enim laborat de pecunia
–◡–◡––––◡–◡– trim. tr. cat.

Zusammengehörige Klauseln:

commodi ducit; 1 –◡––~
se laturum putat, 2 –◡––◡~
3 –◡––~
liberatus sit. 1, 3 cret.-tr. 2 dicret.

§ 129: Gleichklang: audiatis ~ putetis.
restant, ita audiatis,
pro me ipso putetis,
––◡–◡–~
–––◡–~

Schlüsse: arbitror pertinere,
ac dolore pronuntio,
vitam causamque pertinent,
— audietis.

–◡––◡–~
–◡–◡––◡~ Kret.-troch. Maß.
––––◡–◡~
–◡–~

§ 130: Ein eklatantes Beispiel antistrophischer Wiederholung liegt hier vor, gemäss der Lehre Ciceros im or. § 135 cum — saepius oratio aut in idem conicitur aut utrumque

aut adiungitur idem iteratum aut idem ad extremum refertur. Landgraf führt die entsprechende Stelle aus Cornif. IV, § 19 an, wo die Figur conversio genannt wird. Nun ist aber sehr wichtig, daß mit dieser antistrophischen Gliederung rhythmische Responsion verbunden ist und zwar paarweise.

Erstes Paar: primum quare civis optimi bona venierint,
(apud) adversarios occisus est, bona venierint,
– – – – – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ~ 15
– – – ⏑ – – – – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ~ 15

Zweites Paar: post eam diem venierint,
deinde | cur tantulo venierint.
– ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ ~
– – ⏑ – – ⏑ ⏑ ~

Charakteristik der Freigelassenen:
quem ad modum solent liberti
nequam et improbi facere
– ⏑ – ⏑ – – – – ~
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ ~
commisisse ~ praeteriri (= ⏑ = ≂).

§ 131: Der Vergleich zwischen Juppiter und Sulla zeichnet sich in dem, was über das Walten des ersteren gesagt wird, mehr durch rhetorische Fülle und Schönheit als durch Richtigkeit aus. Wenn man noch begreift, daß die Zerstörung von Städten und die Vernichtung der Staaten einer höheren Naturgewalt zuzuschreiben sei, daß also Juppiter eigentlich nichts dafür könne, so wird das schwach motivierte tertium comparationis wieder verwischt durch den Zusatz at contra commoda — impertiri videmus; also die Zerstörung ist eigentlich nicht sein Werk, dagegen werden dann die Lichtseiten seines Wirkens gepriesen, während man doch die Bemerkung erwarten sollte, daß eben durch die Unterwerfung unter die höhere Naturgewalt manche oder die commoda dem Menschen entgehen, wie es bei Sulla, dem Beherrscher des Erdkreises, eben auch ist. Kurz es fehlt das richtige tertium comparationis. Die Schlußbemerkung: es müßte denn nur zu verwundern sein, daß der menschliche Geist das nicht erreicht hat, was dem göttlichen unmöglich war, drückt den Vergleich wieder besser aus. Die Stelle ist ein Beweis von dem in der Rede manchmal hervortretenden großen Wortreichtum, der dem Gedanken Eintrag tut (iuvenilis redundantia). Daß aber eine solche Stelle rhythmische Beziehungen aufweist, ist wohl zu erwarten; dahin gehört besonders der letzte Satz des §:

quod vis divina adsequi non possit, 11
si id mens humana adepta non sit. 11.

– – – – – ⏑ – – – – ~ / – – – – – ⏑ – ⏑ – ~ mit Paronomasie, wobei si nicht zu elidieren.

cum solus rem publicam regeret 10.
orbemque terrarum gubernaret 11.

– – – – – ⏑ – ⏑ ⏑ ~ / – – ⏑ – – – ⏑ – – ~, beide Male mit kret.-troch. Ausgang.

quam armis receperat, 7
legibus confirmaret, 7

Paronomasien sind auch:

quibus utimur, 5
qua fruimur, 4
quem ducimus, 4

quorum nihil pernicii causa divino consilio, 17
sed vi ipsa et magnitudine rerum factum putamus; 17
(hominibus nocuit)

urbes delevit, 5
fruges perdidit, 5

– – – – ~
– – – ⏑ ~

saepe ventis vehementioribus 11
aut immoderatis tempestatibus 11 } Gleichklang.

Ebenso: aut nimio calore
aut intolerabili frigore

§ 132: Verum ut haec missa faciam,
(quae iam facta sunt)
quae nunc cum maxime fiunt

– ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ ~
– – – – ⏑ – – ~

Es bedarf keines weiteren Beweises, daß hoc iudicium falsch ist; die beiden Relativsätze qui — cuius schließen sich asyndetisch aneinander an in gleicher Silbenzahl (14) und enden auch gleich (curavit — dixit; auch von Erucius ist zweifelhaft, ob es in dieser Stellung richtig und nicht vielmehr Erklärung ist.

nomen deferendum curavit,
causa accusare se dixit . . .

– – – ⏑ – – – – ~
– – – – ⏑ – – ~

Rhythmisch entsprechend gebaut ist:

et ratione dispositam se habere existimant

–⏑⏑–⏑|–⏑⏑–⏑|–––⏑~ (Klausel)

unde vix ter in anno audire nuntium possunt.

–⏑–⏑⏑–––⏑|–⏑––~ (Klausel umgekehrt).

§ 133: Es ist wohl möglich, daß die alliterierenden Bezeichnungen der Landgüter des Chrysogonus mit Beziehung aufeinander gesetzt sind:

plura praeterea praedia,
praeclarum et propinquum:

Ebenso sind im Folgenden alle Lesarten fehlerhaft, die die Alliteration praetereuntes pretium außeracht lassen, zumal diese von Handschriften gestützt wird. praetereuntes praeconem (Mommsen, Müller) oder praeconium (Garat.) ergeben diese Alliteration zwar auch, aber es liegt kein Grund vor, hier von den Handschriften abzugehen. Wenigstens kann der Umstand, daß pretium vorausgeht, ein solcher Grund nicht sein. Außerdem liest keine Handschrift enuntiare, sodann alle entweder enumerare oder das grammatisch richtigere enumerari. Liest man dies letztere, so wird Gleichlaut mit venire hergestellt, sodaß sich nicht bloß diese Wörter entsprechen, sondern auch audiebant und arbitrarentur:

ut qui praetereuntes pretium enumerari audiebant,
fundum venire arbitrarentur.

–––⏑⏑––⏑⏑|–⏑⏑––⏑–~
|––––––⏑––~

Der rhythmische Schluß der Anaphora Quid . . . ist illum putatis esse? (–|–⏑–⏑–~); für den folgenden Satz: coacervari una in domo potuit: ⏑⏑–––––⏑–⏑⏑⏑. Der Päon am Schluß, der häufig vorkommt, an sich einem Kretiker gleich, ist dies in Verbindung mit Troch. noch mehr, sodaß auch hier der bekannte Schluß (tr.-cret.) vorliegt. Trotzdem bildet dies nicht die ganze Klausel, da der Zusammenhang mit den vorhergehenden Silben (Rhythmen) offenbar ist, denn coacerv. — potuit bildet ein Ganzes, dessen Anfang mit 2 Kürzen und folgenden Längen den eigentlichen Abschluß nur vorbereitet. Es erhellt deswegen auch hieraus wie aus andern Stellen, daß die rhythmischen Schlüsse nicht in bestimmte Formeln gezwängt werden können, die gleichsam mechanisch angewendet werden, sondern daß dies vom Gedanken abhängig, daß also auch hier Gedanke und Form untrennbar sind. —

§ 134: Rhythmischer Zusammenhang mit Gleichklang scheint in folgenden Ausdrücken zu liegen:

cum artificiis habe(a)t, – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ~
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ~
tot homines habet, – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ ~

tota vicinitas personet und zwar ist dies wohl die einzige rhythmische Beziehung in den betreffenden Sätzen. Fraglich ist, ob nicht aus diesem Grunde in der ersten Reihe mit M 1 v habet st. habeat zu lesen ist. Dann wäre die Paronomasie vollständig. Sprachlich zu rechtfertigen wäre es wohl: Wie viel Dienerschaft aber vollends hat er und mit wie mannigfaltigen Kunstfertigkeiten? Was soll ich davon sagen? Daß die dritte Reihe drei Kretiker hat, ist nichts Auffälliges.

quos sumptus cotidianos,
quas effusiones fieri putatis,
– – – ⏑ – ⏑ – ~
– – – ⏑ – – ⏑ ⏑ | – ⏑ – ~

Es könnte wohl auch noch quae vero convivia miteinbezogen werden. Das Haus des Chrysogonus wird gekennzeichnet:

si domus haec habenda est potius quam officina
nequitiae et deversorium flagitiorum omnium.
– ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ – ~
– ⏑ ⏑ – – – – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ~

Die zweite Reihe bezeichnet in Responsion mit der ersten den Charakter der Werkstatt.

§ 135: Rhythmisch und inhaltlich paßt: videtis iudices, etiam videtis, (⏑⏑–⏑–⏑– / ⏑⏑–⏑––~) mit kret. und ditr. Ausgang, die häufig miteinander verbunden sind.

Die bezeichnenden, den gleichen Gedanken nur variierenden Worte stehen auch in rhythmischem Verhältnis:

ut omnes despiciat, 7
(ut hominem) prae se neminem putet, 7
ut se solum beatum, 7
solum potentem putet. 7
⏑ – – – ⏑ ⏑ ~
– – – ⏑ – ⏑ ~
– – – – ⏑ – ~
– – ⏑ – – ⏑ ~

Zu beachten ist nicht bloß die conversio, sondern auch die Klimax (omnes — hominem neminem — se solum — solum); ferner findet folgender Wechsel in dem Maß statt: spond. cret (paeon), tr.-cret., ditr., dicret. So setzt sich also hier der Rhythmus aus verschiedenen Momenten zusammen. — Antistrophische Gliederung zeigt sich im folgenden Satz, und zwar besteht das Kennzeichen, wie häufig in

gleichlautenden Ausdrücken (vereor ~ non enim vereor; existimet ~ existimet; causam nobilitatis ~ a causa nobilitatis):

me causam nobilitatis victoriamque
a causa nobilitatis existimet.

––––∪∪–––––∪–∪
––––∪∪–∪–––∪~

Hier ist die Übereinstimmung genau. Ähnlich:

vereor, iudices, ne quis imperitior existimet —
non enim vereor, ne quis alienum me animum habuisse

∪∪––∪––∪–∪–∪∪––∪~
–∪–∪∪––∪∪∪––∪∪∪∪–~

Die beiden ne quis stehen an der gleichen Stelle.

§ 136: Dem eifrigsten Wollen steht das Nichtkönnen gegenüber:

quod maxime volui, 7
fieri non potuit, 7

––∪–∪∪~
∪∪––∪∪~

ferner weisen die beiden maxime auf Responsion hin:

quod maxime volui,
id maxime defendisse

––∪–∪∪~
––∪–––––~

ut ii vincerent, ∪∪––∪~
qui vicerunt. –––~

Die Spondeen mit wirksamem Abschluß.

Paronomasie der Gegensätze:

humilitatem cum dignitate 10
de amplitudine contendere? 10

∪∪∪–––––∪––~
–∪–∪∪–––∪~

Am Schluß wieder Wechsel zwischen ditr. und cret. Zu einer Emendation ist kein Anlaß. Die Stelle wird von Halm ganz richtig erklärt.

perditi civis erat | non se ad eos iungere
et domi dignitas | et foris auctoritas

–∪–––∪∪– | –∪∪–––∪~ |
–∪–––∪– | –∪––––∪~ |

für sich als ditr. Schluß retineretur (∪∪–––~). — Eine ganze Reihe von Kretikern mit troch. Ausgang:

et suum cuique honorem et gradum redditum gaudeo, iudices, vehementerque laetor

–∪–––∪–––∪–––∪–––∪–––∪–|–––∪–~

gesta esse intellego (––––∪~) kret. Ausgang.

§ 137: esse arbitror — fuisse confiteor (Homoiotel.)
non modo re prohibere non licet 11
sed ne verbis quidem vituperare 11.

§ 138: Verum longe aliter est: 8
nihil horum est, iudices. 8

Wenn man das auch von anderer Seite (C. F. W. Müller) beanstandete hominibus wegläßt, so ergibt sich folgende Responsion mit Homoiotel.:

Non modo non laedetur
verum etiam ornabitur

–⏑⏑–––~
–⏑⏑––⏑~

causa nobilitatis
si istis resistetis

–⏑–⏑⏑–~
–––⏑––~ ohne Elision.

Im folgenden Satz fällt die Symmetrie der einzelnen Teile auf:

qui haec vituperare volunt,
qui laudare volunt, die Beziehung der Hauptsätze ist ausgedrückt durch posse queruntur,
esse commemorant.

Es ist deshalb die Emendation Eussners, der die Sache umkehrt und laudare volunt zum Hauptsatz macht und concessum — commem. zum Nebensatz unrichtig. Läßt man ferner mit G ψ non weg, so ergeben sich für die Hauptsätze je 11 Silben. Die Behauptung nämlich, daß dem Chrysog. nicht so viel Macht eingeräumt worden sei, kann doch kein Lob enthalten, denn wenn sie ihm nicht eingeräumt worden ist und er braucht sie doch, so ist das ein Mißbrauch, woraus kein Lob hergeleitet werden kann; eher ist ein Lob möglich bei der Annahme, daß ihm die Macht, die er ausübt, auch wirklich zugestanden worden sei. — Ein Beispiel von incise dicta ist im Folgenden enthalten (vellem — iudicaris), wie Cic. or. § 221 ein solches aus seiner Rede pro Scauro 45 anführt: Damit verbunden sind wie in jener Rede auch membra mit ditroch. Schluß (adprobabunt, iudicaris). Ferner Homoiotel.: licet, licet, prohibet. Außerdem Rhythmen: hoc dixissem, hoc fecissem (–––~). hoc decrevissem, hoc iudicassem (––––~ / ––⏑–~). —

§ 139: Die Homoiotel. (erat — cogebat — poterat) sollen wahrscheinlich das Zusammentreffen der Alleinherrschaft mit dem Zwang veranschaulichen; auch ist rhythmische Ähnlichkeit vorhanden:

dum necesse erat,
resque ipsa cogebat,
unus omnia poterat;
— ∪ — ∪ ~
— ∪ — ∪ — — ~
— ∪ — ∪ ∪ ∪ ∪ ~ wobei allerdings que nicht elidiert ist.

Die Wiederherstellung des amtlichen Wirkungskreises jeder Behörde stimmt nicht (Tribunat); es scheint der überschwengliche Ausdruck (restituta) mehr des Gleichklangs mit constituit wegen gewählt zu sein

legesque constituit,
(auctoritas) que est restituta.
— — ∪ — ∪ ∪ ~
— — ∪ — ∪

Die beiden Sätze qui — constituit und sua — restituta je 19 S. — retinere volunt ~ poterunt obtinere Paronomasie und Wortspiel.

Quam si retinere volunt,
in perpetuum poterunt 8 | obtinere.
— — ∪ ∪ — ∪ ∪ ~ |
— — ∪ ∪ — ∪ ∪ ~ | — ∪ — ~

Der Gleichlaut volunt — poterunt spricht für Beibehaltung des Präsens. —

sin has caedes et rapinas
et hos tantos tamque profusos
— — — — — ∪ — —
∪ — — — — ∪ ∪ — —

faci — ent aut adprobabunt
concedant necesse est.
— — — ∪ — ~
— — — ∪ — ~

§ 140: Außer der Anaphora desinant, von der Cic. in dieser Rede reichlichen Gebrauch macht (Landgraf) dürfte noch im ersten Satz für den Rhythmus der Gleichlaut aliquando — aliquem und locutum esse — locutus sit in Betracht kommen:

aliquando dicere,
aliquem locutum esse,
locutus sit,
∪ ∪ — ∪ — ∪ ~
∪ ∪ — ∪ — — ~
∪ — — ~

Ferner communicare ~ arbitrari:

Chrysogono communicare,
de se aliquid detractum arbitrari,
— ∪ ∪ — — — ∪ — ~
— ∪ ∪ — — — — ∪ — ~

Die Ditr. am Schluß nicht an gleicher Stelle, damit nicht vollständige Gleichheit herrscht. — pati non potuerunt ~ ferre posse stehen wie inhaltlich, so auch rhythmisch im Zusammenhang:

splendorem pati non potuerunt,
dominationem ferre posse.

– – – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ~
⏑ ⏑ – ⏑ – – – ⏑ – ~ am Schluß daktyl.-tr. u. ditr.

quam viam munitet,
quod iter adfectet,

Daß diese Worte einen einheitlichen Vers bilden, ist ganz unwahrscheinlich; es sind zwei Sätzchen mit synonymer Bedeutung und gleichklingender Endung (Homoiotel.); gerade der Gleichklang dieser Endungen beweist, daß die Sätzchen nicht rhythmisch oder metrisch eine Einheit bilden können; es kann also weder von einem kretischen Tetrameter, noch von einem troch. Vers die Rede sein. Daß das Ganze eine poetische Form hat, ist ja nicht zu bestreiten; die beiden Sätze hängen auch rhythmisch zusammen, aber trotzdem steht jeder für sich, korrespondiert aber mit dem andern. Es ist dieselbe Erscheinung des parallelen Ausdrucks, die im Vorhergehenden schon öfters beobachtet wurde z. B. § 135:

prae se neminem p u t e t,
ut se solum beatum,
solum potentem p u t e t.

Das ist troch.-kret. Rhythmus, wie an unserer Stelle auch, also hier:
– ⏑ | – – | – ~
⏑ ⏑ ⏑ – | – ~ In der ersten Reihe nur troch., in der zweiten kret.-tr. — Im Schluß des Satzes ist nicht bloß Alliteration zu bemerken, sondern auch tr. Rhythmus, der wieder mit dem Vorhergehenden korrespondiert:

solum prope in civitate
sincerum sanctumque restat.
– – ⏑ – – ⏑ – ~
– – – – – ⏑ – ~

§ 141: Es ist ganz klar, daß der Redner in seiner Entrüstung den Hauptnachdruck auf die Möglichkeit des Einflusses (posse) des Chrysogonus auf die Richter legt. Glaubt Chrysogonus auch darin mächtig zu sein? (aliquid posse — potens esse — ne quid possit — aliquid posse). Mit voller Absicht braucht er viermal das gleiche Wort. Es ist deswegen ganz verkehrt, hier ändern zu wollen (Halm: valiturum). Gerade die Gleichheit des Ausdrucks erstrebt der Redner, die sogar bis zur metrischen Übereinstimmung geht:

aliquid posse Chrysogonus?
aliquid posse ad perniciem

⏑⏑––⏑–⏑⏑~
⏑⏑––––⏑⏑~

Wirksam ist auch die Anaphora: Hicne etiam . . hic etiam. Die Erhebung der Nobilität und das Gebahren der Freigelassenen und Sklaven werden einander gegenübergestellt:

Idcircone experrecta nobilitas armis atque —
ut ad libidinem suam liberti servolique

––––––⏑–⏑⏑––––⏑
⏑–⏑–⏑–⏑–––––⏑–⏑ Klausel vexare possent.

§ 142: Rhythmisch gleich:

fateor me errasse 7 (Hiatus).
fateor insanisse 7

⏑⏑––––⏑
⏑⏑⏑–––⏑

qui hoc maluerim, 6
qui cum illis senserim 7

–––⏑⏑~
––––⏑~

Nachher entspricht sich nicht nur debet esse und esse oportet, sondern überhaupt:

rei publicae populoque Romano debet esse,
cuique meam orationem gratissimam esse oportet.

––⏑–⏑⏑–⏑––––⏑–⏑
–⏑⏑––⏑––––⏑–⏑–⏑

Das Verhältnis von Sache und Person ist in kurzen, prägnanten Sätzen ausgedrückt, worauf am Schluß ein größeres membrum folgt:

qui et se et causam laedi putet, 10
cum Chrysogonus vituperetur, 10
is causam ignorat, 6
se ipsum probe novit; 7
– – – – ~
– – ⏑⏑ – ~
causa enim splendidior fiet, 10
si nequissimo cuique resistetur, 11

Am Schluß Vereinigung der Interessen und Lossagung von der Sache der Ehre:

(rati) onem communicatam putat,
cum ab hoc splendore causae separatur.

––––⏑––⏑~
⏑–––⏑–––⏑–~ Hier wieder Wechsel zwischen Kretikern und Trochäen. —

§ 143: (Peroratio): Die hier angewendeten Redefiguren behandelt Landgraf im Kommentar. Es kommen aber auch Rhythmen in Betracht. So stehen in rhythmischem Zusammenhang die anaphorisch gebildeten Sätze:

nihil indignum putat, neminem accusat, 13
nihil de suo patrimonio queritur; 13
⏑⏑–––⏑––⏑– –~
⏑––⏑–⏑⏑–⏑–⏑⏑~ beide Reihen enden kret.-tr.

putat — putat beabsichtigte Wirkung in der conquestio (Landgraf); ebenso morum — more. Kret.-Klausel: vobis discedere (.––––⏑~). —

§ 144: Zu beachten ist, daß careat Schlußwort eines Teilsatzes von 13 Silben und carere Anfangswort eines solchen von ebenso viel Silben:

si hac indigna suspicione careat,
carere suis omnibus commodis dicit;
––––––⏑⏑–⏑⏑⏑~
⏑–⏑⏑––⏑––⏑––~

Man kann überhaupt beobachten, daß Redefiguren (hier traductio) meistens mit noch einem andern Ingrediens verknüpft sind; die erste Reihe endet choriamb.-kret., die zweite kret.- tr. —
Roscius hat nichts für seinen Zweck verwendet, dich in nichts verkürzt, dir alles zugestanden, vorgezählt:

in suam rem convertit,
nulla in re te fraudavit,
concessit, adnumeravit
–⏑–– – –~
–––– – –~
––⏑–⏑⏑–~

adpendit – tradidit.
se ipsum nudum
quicquam excepit
–––~
–––~

sibi per te liceat innocenti
opibus vitam in egestate degere
⏑⏑––⏑⏑⏑–⏑–~
⏑⏑––⏑⏑––⏑–⏑~

§ 145: Auf den hier kunstvoll durchgeführten Kontrast mit der Figur der subiectio und prosopopoeia macht Landgraf aufmerksam. Dabei noch folgende Responsion:

et quod animus aequus est }
et quia necesse est } Homoiotel.

–⏑⏑⏑⏑–⏑–
–⏑⏑⏑ –– Absichtlich ist am Schluß der 2. Reihe der schwere Spondeus gewählt.

(Mea domus) tibi patet,
mihi clausa est.

⏑⏑⏑~
⏑⏑–– Spondeus wie vorher.

tibi patet, mihi clausa est; fero
patior et ferendum puto.

⏑ | ⏑⏑–⏑⏑––⏑~
| ⏑⏑⏑–⏑––⏑~

Nicht nur durch den Kontrast, sondern auch durch Anaphora (quid . . qua in re . . quae . . si . . sin sucht der Redner die Ungerechtigkeit des Chrysogonus darzulegen und dadurch Mitleid zu erregen. Dabei ist wohl anzunehmen, daß die drei Fragen mit quid in rhythmischem Zusammenhang stehen:

quid vis amplius?
quid insequeris,
quid oppugnas?

–––⏑~
⏑–⏑⏑~
⏑– – – Vielleicht sind die Schlüsse kretisch gedacht.

oppugnas Gleichlaut mit putas; officio mit obsto; spoliasti — possedisti — cognovisti. —

vis hominem occidere, spoliasti,
cuius ante praedia possedisti,
cognovisti. } Homoiotel.

–⏑⏑––⏑–⏑⏑–~
–⏑–⏑–⏑⏑–––~
–––~

Die Responsion in den mit der Anaphora si . . sin eingeleiteten Sätzen besteht, wie so häufig, im Schluß, aber nicht nur in der Klausel:

tam atrocem iniuriam propulsare non posse?
idcirco hunc illius filium studes perdere,

⏑––––⏑–––––⏑–––~
––––⏑–––⏑–⏑–––⏑~ Wechsel zwischen kret.-tr. u. dikr. Ausgang.

Allem Anschein nach ist proscriptorum Glosse. Diesen Verdacht erregt vor allem die Responsion:

quod praeter ceteros tu metuere non debeas,
ne quando liberis bona patria reddantur

––––⏑––⏑⏑⏑⏑––⏑~
––––⏑–⏑⏑⏑⏑⏑–––~

Zweitens wird der Ausdruck prägnanter, denn von der proscriptio ist schon lange die Rede; das noch einmal zu betonen ist nicht notwendig, vgl. in ebensolcher Kürze vorher: hunc illius filium . .

§ 146: Man kann beobachten, daß, wenn der Redner zum Pathos übergeht, damit auch Rhythmen verbunden werden:

tanta calamitate adfici velis,
praeter animam tradidit
clam reservavit.

– – ◡ ◡ ◡ – – ◡ – ◡ ~
– ◡ ◡ ◡ – – ◡ ~
– ◡ – – ~

quae ista tanta crudelitas est, 10
quae tam fera immanisque natura 11

– – ◡ – ◡ – – ◡ – ~
– – ◡ – – – ◡ – – ~ } am Schluß wieder Wechsel zwischen ditr. und cret.-tr.

Similitudines (Landgraf) in folgendem Rhythmus:

praedo fuit tam nefarius,
pirata tam barbarus,

– – ◡ – – ◡ – ◡ ~
– – ◡ – – ◡ ~

posset — mallet (Homoiotel.):

sanguine habere posset,
detrahere mallet.

– ◡ ◡ ◡ – ◡ – ◡
– ◡ ◡ ◡ – ◡

Der Hauptnachdruck liegt, wie man sieht, auf der Antithese habere p. und detrahere m. Deshalb ist die Annahme des Hiatus (Einhalten der Stimme) vor hab. gerechtfertigt.

§ 147: Über das schön durchgeführte Beispiel der *πάρισα* mit Chiasmus vgl. Landgraf zu der Stelle im Kommentar; nihil audere ist mit Landgraf und Eussner zu tilgen. Ebenso stehen im Verhältnis der *πάρισα* potes — debes — vides und possis — putas — vides. — Als Gleichlaut stehen sich auch gegenüber:
e patrimonio und e naufragio, wobei durch expulisti ein ditr. Schluß erzielt ist: quem tu e patrimonio
tamquam e naufragio nudum expulisti.

– – – ◡ ◡ – ◡ –
– – – ◡ ◡ – – – ◡ – ~

spectatissima femina
ornatissimum fratrem haberet,

– – – ◡ ◡ – ◡ ~
– – – ◡ – – ◡ – ~

Schwester und Bruder in gleich auszeichnender Weise und in rhythmisch sich entsprechender Form erwähnt. — Das Lob der Caecilia findet einen rhythmisch ganz gleichmäßig gestalteten Abschluß in dem Sinn, daß der Ehre, die ihr aus den Verdiensten der Vorfahren erwuchs, ihr eigener Ruhm entsprach:

quanto honore ipsa ex illorum dignitate adficeretur,
non minora illis ornamenta ex sua laude redderet.

— ∪ — — — — — — — ∪ — — ∪ ∪ — ~
— ∪ — — — — — — — ∪ — — ∪ — ∪ ~

Änderungsversuche sind zu verwerfen.

§ 148: Homoiotel.: defenditur ~ videtur. Die Übereinstimmung erstreckt sich aber weiter:

An quod diligenter defenditur,
id tibi indignum facinus videtur?

— — — ∪ — — — — ∪ ~
— ∪ — — — ∪ ∪ — ∪ — ~ Schlüsse: troch. (spond.) cret. dactyl.-ditr.

Daß Cic. den daktyl. vor dem troch. liebt, ist bekannt; das Nächste ist dactyl. vor ditr. und dactyl. vor cret. — An der antistrophischen Wiederholung gleicher Wörter ist kein Anstoß zu nehmen; ähnliche Fälle wurden im Laufe der Untersuchung schon öfters beobachtet, also ist an pro patris huius hospitiis und omnes huius hospites schwerlich etwas zu ändern (— ∪∪ — ∪ — ∪ ∪ ~ / — — — ∪ — ∪ ~), ferner:

et gratia vellent,
adesse et auderent (Homoiotel.)

— — ∪ — — ~
∪ — ∪ — — ~

libere defendere
copiose defenderetur (Homoiotel.)

— ∪ — — — ∪ ~
— ∪ — — — — ∪ — ~ Nachher folgende Schlüsse:

haec omnes vindicarent,
isto in loco non liceret.

— — — — ∪ — ~
— — ∪ — — ∪ — ~

Gleiche Silbenzahl und Homoiotel:

ut moleste ferre adversarii debeant, 14
neque ut se potentia superari putent. 14

— ∪ — — — — — — ∪ — — ∪ ~
∪ — — ∪ — ∪ — ∪ ∪ — — ∪ ~

§ 149: Quae domi gerenda sunt,
transiguntur,
ut videtis, iudices, suscepit,

— ∪ — ∪ — ∪ ~
— ∪ — ~
— ∪ — — — ∪ — | — — ~

Was zu geschehen hat, das wird von Caecil. geleistet und hat Mess. übernommen.

Ob roboris haberet und Roscio diceret als Paronomasie gedacht ist. ist zweifelhaft, aber möglich. —

quoniam ad dicendum impedimento est aetas et pudor,
quem sua causa cupere ac debere intellegebat,

⏑⏑––––⏑⏑––––––⏑~
–⏑–––⏑⏑––––––⏑–~

auctoritate, | diligentia perfecit,
sententiis | iudicum permitteretur.

––⏑–⏑ | –⏑–⏑–––~
––⏑– | –⏑––––⏑–~

Paronomasie in den Sätzen:

nobilitate pars maxima civitatis
nobiles restituerentur in civitatem

Im Folgenden liegt der Rhythmus nicht bloß in der Anaphora (qui — quod — qui — qui — qui quantum — quod si — qui) sondern auch in den Homoioteleutis: facerent — defenderent — resisterent possent — mallent — facerent — laborarent). —

§ 150: Als Beispiel der amplificatio (commiseratio) wird diese Stelle vom Landgraf im Komm. behandelt. Dazu kommen aber abgesehen von den hier aufgeführten Redefiguren noch folgende Einzelheiten. Gleichklang und Gegensatz:

iudices, non impetramus,
contentus sit, vitam ne petat,

–⏑–––⏑–⏑
–––––––⏑~

omnia ~ propria;
ne lucem quoque hanc,
quae communis est,

–––⏑– / –––⏑– das Licht, das gemeinsam ist.

avar|itiam suam pecunia explere,
etiam crudelitati sanguis praebitus sit,

⏑⏑–⏑–⏑–⏑––~
⏑⏑–––⏑–⏑––––⏑–~

Die Anaphora unum — una ist rhythmisch:

unum perfugium, iudices,
una spes reliqua est Roscio,

–––⏑⏑––⏑~ / –⏑–⏑⏑––⏑~ So, wenn Sex. wegbleibt, was manchmal der Fall, wenn über die Person kein Zweifel ist.

quae rei publicae stimmt mit dem Schluß des Satzes et misericordia.

–⏑–––⏑– / –⏑⏑⏑–⏑~ je 2 kret.

Rhythmisch gehalten sind auch folgende Satzteile:

salvi etiam nunc esse possumus;
(quae hoc) tempore in re publica versata est,
duriores acerbioresque reddit, actum est.

–⏑⏑– –|–⏑–⏑~
–⏑––|– ⏑–––~
–⏑–– ⏑ –⏑––⏑–⏑–~

Es ist nicht gemeint, daß vollständige Übereinstimmung der drei Reihen stattfindet, sondern daß sie rhythmisch ähnlich sind, wie man namentlich an den Schlüssen sieht, in dem kret.-troch. Wechsel stattfindet. Der Daktylus reddidit paßt schlecht in den kret.-troch. Rhythmus, der gerade in dieser Reihe rein gehalten ist. Halm behält auch die Lesart der Handschriften reddit bei. Hervorzuheben ist noch, daß die Paronomasie duriores — acerbiores (Landgraf) mit dem Rhythmus verbunden oder vielmehr eines durch das andere bedingt ist. — Zwar nicht rhythmisch- aber silbengleich ist der letzte sentenzenartige Satz:

inter feras satius est aetatem degere 14
quam in hac tanta immanitate versari. 13.

§ 151: Gleichheit der Silbenzahl mit Anaphora.

Ad eamne rem vos reservati estis,
ad eamne rem delecti, 8
ut eos condemnaretis, 8
quos sectores ac sicarii 9
iugulare non potuissent. 9

⏑⏑–⏑––⏑–––~
⏑⏑–⏑–––~
⏑⏑–––––~
– ––––––⏑~
⏑⏑–⏑–⏑⏑–~

Der Schluß ist daktyl.-tr.

Solent hoc boni imperatores facere —
quo fugam hostium fore arbitrentur

⏑––⏑–⏑–––⏑
–⏑–⏑–⏑–⏑–~⏑̄⏑̄ rein troch.

milites collocent,
ex acie fugerint,
de improviso incidant

–⏑––⏑–
–⏑⏑––⏑– } cret. mit einem Chori. st. des cret.
––––⏑~

Als Beispiel einer similitudo vergleicht Landgraf boni imperatores — bonorum emptores, wie Cic. selbst sagt: nimirum similiter arbitrantur (–⏑–⏑). Der Satz schließt kretisch: qui de suis manibus effugerint (–|–⏑–⏑̄⏑⏑––⏑~). —

Beispiel einer antithetischen Paronomasie:

consilium publicum
praesidium sectorum

–∪∪–––∪~
–∪∪–––~ chori.-kretisch; Schluß: existimetur. —

§ 152: Gegensätze:

ex altera parte sectorem, inimicum, sicarium
ex altera parte egentem, probatum suis filium,

––∪––∪––∪∪–––––∪~
––∪––∪––∪––∪––∪~

Der in beiden Reihen zusammentreffende kretische Schluß beweist, daß dieselben, da sie auch sonst metrische Gleichheiten zeigen, symmetrisch gedacht sind. — Ferner:

in quo non modo culpa nulla,
sed ne suspicio quidem potuit consistere.

–––∪∪–∪–∪
–––∪∪–∪–∪∪––––∪~

Responsion auch am Schluß:

numquid hic aliud videtis 9
quod patris bona venierunt? 9.

–∪–∪∪–∪–~
–∪–∪∪–∪–~

§ 153: Paronomasie: Quodsi id vos suscipitis
si idcirco sedetis

––––∪∪∪
–––∪–~ Wechsel zwischen kret. und ditr. Klausel.

venierunt ditr., esse videatur (–∪∪∪––~) kret.-tr. Klausel, bei Cic. beliebt. suscipere noluit (–∪∪∪–∪~ diceret.), comparatum est (ditr.) factum videretur (–|–∪––∪);

quem in locum rem publicam
perventuram putetis

–∪|– –|–∪~ tr.-cret.
–––|– ∪–~ cret. ditr.

§ 154: Homines sapientes 7
{ et ista auctoritate 8
{ et potestate praeditos 8

Der bezeichnete Gleichklang weist auf folgende Symmetrie hin·

∪–––∪–∪
–∪––∪–∪~

Rhythmische Übereinstimmung mit der ersten Reihe findet nicht statt; diese erscheint vielmehr in ihrem anapästischen Rhythmus wie ein Auftakt. Gleichheit der Silbenzahl darf aber angenommen werden.

In gegensätzlicher Beziehung stehen, wobei die Übereinstimmung durch Wiederholung von maxime angedeutet ist:

maxime res publica laborat,
maxime mederi convenit.
– ∪ – – – ∪ ∪ ∪ – ~
– ∪ – ∪ – – – ∪ ~

Im Ausgang wieder kret.-tr. u. tr.-kret. Wechsel.

Anderer Art ist die Responsion in zwei folgenden Sätzen, die konzinn gebaut, von gleicher Silbenzahl (16,17), rhythmisch sich aber nur im Schluß entsprechen:

qui quondam in hostes lenissimus existimabatur,
hoc tempore domestica crudelitate laborare.
– – ∪ – – ~
∪ – – ~

Im Anfang des folgenden Satzes liegt der Rhythmus in der Anaphora (hanc — hanc — in hac) und in der Paronomasie (tollite — nolite), wie Landgraf hervorhebt; ferner die Antithese ex civitate und in hac re publica. Responsion der Silbenzahl:

Hanc tollite ex civitate, 9
hanc pati nolite diutius 9 (10)
in hac re publica versari 9
– | – ∪ – – ∪ – ∪ cret.-tr.
– ∪ – – – ∪ – ∪ ~ tr.-cret.
∪ – – | – ∪ – – – – ~ cret.

Ferner: in hac re publica versari,
quae non modo id habet in se mali
Gleichlaut des Ausgangs.
∪ – – – ∪ – – – – ~
– – ∪ – ∪ ∪ – – ∪ ~

atrocissime sustulit,
lenissimis ademit
Homoiotel.

∪ – | – ∪ – – – ∪ ~
– | – ∪ – ∪ – ~
Den zwei Kretikern entsprechen drei Troch. Nohls Konjektur adimit ist schon aus rhythmischen Gründen falsch. Im letzten Satz ist die vollere Wendung omnibus horis gewählt in konzinner Verbindung mit dem Ausdruck assiduitate molestiarum. Paronomasie: mitissimi sumus u. amittimus. Läßt man mit cod. Franc. ex animis weg, so ergibt sich folgende Responsion:

etiam qui natura mitissimi sumus,
sensum omnem humanitatis amittimus.
∪ ∪ – – – – – – – ∪ – ∪ ∪
– – – – ∪ – ∪ – – ∪ ∪

Angesichts des Ausdrucks sensum, der Sinn und Gefühl schon ausdrückt, ist ex animis wirklich unnötig.

Druck von Reinhold Berger in Lucka S.-A.

